1143

# Musicalisch-
# Wochentliche
# Ergötzungen,

Bestehend:

in geistlichen Gedichten,

## zu zwey Cant-Stimmen,

und einem General-Baß,

mit untermengten Soli,

Von

**Johannes Schmidlin,**

Pfarrer zu Wezikon und Seegreben.

---

Erster Jahr-Theil 1758.

---

Franz von Planta 113 xxx

144/3

Zweyte, verbesserte Auflage.

---

Zürich, getruckt in Bürgklischer Truckerey. 1762.

123

# Vorrede.

DA ich die Ehre hatte sowol diesen ersten als die zwey folgende Jahr-Theile der Musicalisch-Wochentlichen Außgaaben des so sehr berühmten Hrn. Verfassers der Musicalischen Welt durch die Vorrede zu übergeben, so geschieht es bey dieser so bald benöhigten zweyten Auflag mit doppeltem Vergnügen, da nunmehro die gute Absicht des Hrn. Verfassers und Verlegers mehr als genug erfüllet worden, und man bey der täglichen Vermehrung der Liebhabern und des starken Fortgangs der edeln Thon-Kunst, nicht nur blos einen, sondern drey Jahrgänge noch einander denselben hat übergeben und Sie vergnügt unterhalten können, und zwar mit so glücklich-

als für den Hrn. Verfasser rühmlichstem Erfolge, daß jeder Besizer dieses **Musicalischen Wochen-Blatts** die noch weitere Fortsezung desselben eben so eiferig gewünscht, als sehr die Beendigung Ihme unangenehm ware, welches ein wahrer Beweiß der grossen Gaaben und besondern Vorzügen des berühmten Hrn. Verfassers, davon auch überzeugende Proben sind die neuern Werke Desselben, Z. E. **Gellerts geistliche Oden und Lieder**; Hymnus **auf die** 4. **Jahres-Zeiten**; und die **Tages-Zeiten Hrn. Zachariä**, **in** 4. Cantaten, so wie es die fehrnerhin zuerwartende Bemühungen seyn werden, die man sich schmeichelt von Seinem unermüdeten Fleiß zu erhalten, da Er ohngeacht so vielals wichtiger heiligen Amts-Geschäften, die Er bisher zur Verwunderung ohnversäumt sich angelegen seyn läßt, seine wenige Ruhe-Stunden, dieser Arbeit, zum Besten der Music-Welt, aufopfert, wordurch Er so viel Nutzen, Erbauung und Vergnügen stiftet, als sehr Er einen allgemeinen Dank verdienet, und denselben von Jedermann, aus vollem Beyfahl, erhält. Die Poesie dieses Musicalischen Wochen-Blatts ist durchaus von guter Wahl und aus beliebten Dichtern hergenohmen, und also ein wahrer Vorzug des Werks; des sauberen und exacten Trucks halben ist aufs Neue alles Möglichste angewandt worden, damit sich dem Publico fehrnerhin bestens empfehle

Zürich, den 18. May. 1762.

Der Verleger.

# Verzeichniß,
## aller bisher herausgekommenen Schriften des Verfassers.

Singendes und Spielendes Vergnügen reiner Andacht, oder geistliche Gesänge nach der Wahl des Besten gesammlet. Zweyte, vermehrte und privilegirte Auflage. 8. 1758. à 1. fl. 30. kr.

Geistliche Lieder als ein Anhang zu der ersten Auflag vorstehenden Gesang-Buchs. 8. 1757. à 36. kr.

Musicalisch Wochentliche Vergnügungen, bestehend in geistlichen Gedichten, zu zwey Cant-Stimmen, und einem General-Bass, mit untermischten Soli, 3. Jahr-Theile, vollständig, 1758. 1759. und 1760. Zweyte, verbesserte Auflag. 1762. à 4. fl. 30. kr.

Der erste Theil dises Wercks, als ein gantz eigenes und besonderes Werck, à parte, 4. 1758. à 1. fl. 12. kr.

Hrn. Professor Gellerts geistliche Oden und Lieder, in Music gebracht, mit Hrn. Gellerts ächtem Bildniß geziehrt, 4. 1761. auf Schreib-Papeir à 1. fl. 15. kr. auf Druck-Papeir à 54. kr.

Hymnus, oder Lob-Gesang auf die Allmacht, Weißheit und Güte Gottes, wie sie sich in den 4. Jahres-Zeiten, in den 3. Reichen der Natur und an dem Menschen offenbahren. Durchaus in Music gebracht. 4. 1761. Schreib-Papeir. à 24. kr.

Die Tages-Zeiten, in 4. Cantaten von Hrn. Fr. Wilhelm Zachariä. 4. Schreib-Papeir. à 24. kr.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## I. Stük.

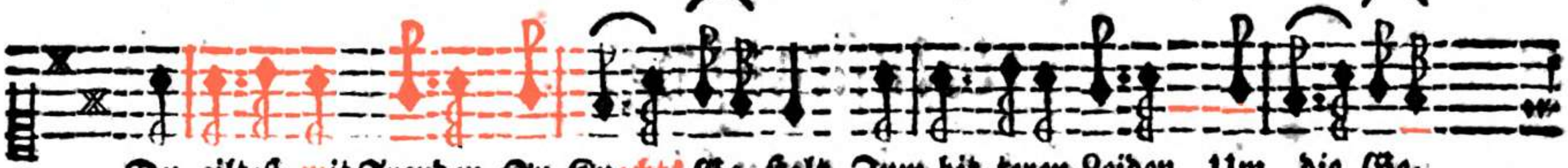
---

## Neu-Jahrs-Andacht.

---

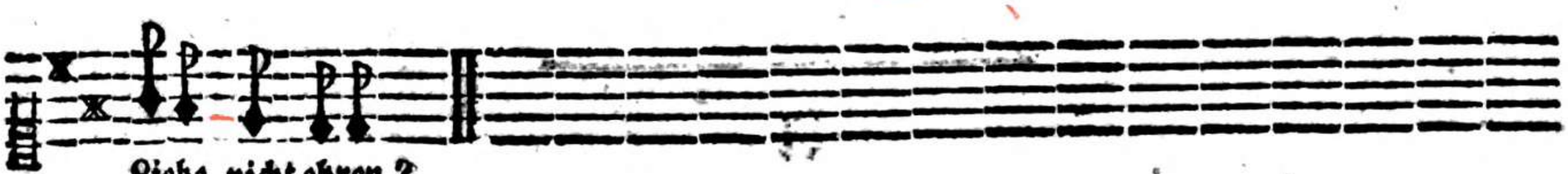
A

Lob ſey dir, o JEſu! von Herzen ge= ſungen, Daß du ein Menſch ge= wor = den biſt,
Daß, da dich die innig= ſte Lie= be gedrungen, Das Jahr des Heils gekom= men iſt.



Du eilteſt mit Freuden In Knechts Ge= ſtalt, Zum bit= teren Leiden, Um die Ge=

walt Des groſſen Verfal= les allmäch= tig zu ſtöhren. Wer wolte diß Wunder der

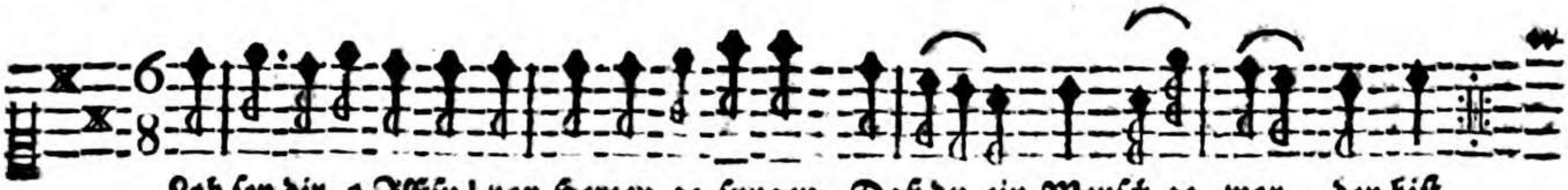


Liebe nicht ehren?

BASSUS

Lob ſey dir, o JEſu! von Herzen ge= ſungen, Daß du ein Menſch ge = wor = den biſt,
Daß, da dich die inng = ſte Lie = be gedrungen, Das Jahr des Heils ge = kom = men iſt.

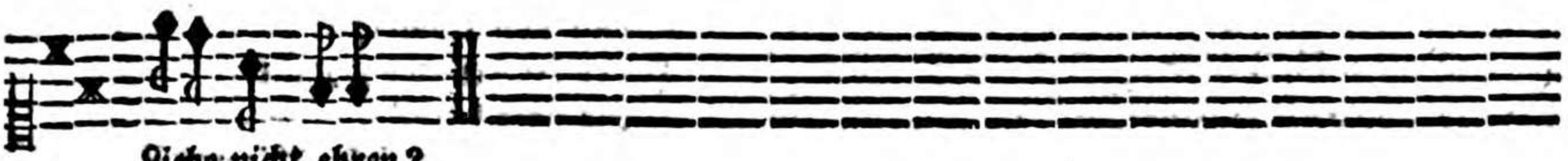
walt; Des groſſen Ver= fal = les allmächtig zu ſtöhren. Wer wolte diß Wunder der



Lob ſey dir, o JEſu! von Herzen ge=ſungen, Daß du ein Menſch ge=wor=den biſt,
Daß, da dich die innig=ſte Lie=be gedrungen, Das Jahr des Heils ge=kom=men iſt.

Du eil=teſt mit Freuden In Knechts=Ge=ſtalt, Zum bit=teren Leiden, Um die Ge=

walt des groſ=ſen Verfalles allmächtig zu ſtöhren. Wer wolte diß Wunder der



Liebe nicht ehren?

GENERALIS.

Du eilteſt mit Freuden. In Knechts Ge=ſtalt, Zum bit=te=ren Lei=den, Um die Ge=

Liebe nicht ehren?

* *

Kaum drang dich dein Lieben mit willigem Herzen
Von deinem allerhöchsten Thron:
So eilteſt du ferner durch blutige Schmerzen,
Den dir verheiß'nen Creuzes-Lohn
Zur Beute zu haben,
Zu unſerem Heil;
Troſt, Friede und Gaaben
Ward uns zu Theil.
O Flutten des Seegens, die ſich nun ergieſſen!
Erwek uns, o JEſu! ſie recht zu genieſſen!

* *

Mein Heiland! da du dich ins Fleiſch eingehüllet:
So wird dir alles Fleiſch verpflicht.
Ward durch die Beſchneidung das Bündniß erfüllet,
Das Gott mit Abraham errict:
So dient dein Beſchneiden
Der ganzen Welt,
Die durch dieß dein Leiden
Das Recht erhält,
Ein Bundsgenoß Gottes des Höchſten zu werden.
O JEſu! ſo bringſt du den Frieden auf Erden.

* *

Es hilft mir, o Gott-Menſch dein gültiges Büſſen,
Wodurch du das geſtrenge Recht,
Das Fodern der Sazung beſänftigen müſſen,
Da du wardſt des Geſäzes Knecht.
Du dienteſt für Sünder,
Du machſt ſie frey,
Du ſchafteſt dir Kinder
Durch deine Treu.
Wer mag die Geliebten forthin nun verdammen?
O göttliche Liebes-Glut! ſelige Flammen!

* *

Die Quelle der Feindſchaft, die Wurzel des Böſen
Dekſt du mit deinem erſten Blut.
Du fängſt in der Kindheit ſchon an zu erlöſen,
Und machſt den groſſen Schaden gut.
So heilt dein Erbarmen
Den böſen Grund;
Die Kranken und Armen
Machſt du geſund.
Vollkommenſte Unſchuld! du läßſt dich beſchneiden,
Die Erb-Luſt zu büſſen, um für mich zu leiden.

* *

Lehr mich dich, o JEſu! als JEſum recht kennen!
Du führſt den Namen mit der That.
Immanuel ließſt du dich mir zu gut nennen,
Nach dem beſchloßnen Liebes-Rath.
So wie hier dein Name,
So iſt dein Ruhm;
So kennt dich dein Saame,
Dein Eigenthum.
Kaum wirſt du zum Meiſter zu helffen geſezet:
So wird man ſchon durch die Verſöhnung ergözet.

* *

O köſtlicher Name! der alles erfreuet,
Der ſelbſt dem Vatter lieblich iſt;
In welchem ſich alles, was lebt, benedeiet,
Weil du es in der Wahrheit biſt.
Du wirſt durch den Namen
Mit Luſt erquikt,
Herr! der deinen Saamen
So hoch beglükt.
O Name! den dein Geiſt ſo willig verklähret,
Den alles, was lebet, in Deemuth verehret.

* *

Wie werd ich den Namen im ewigen Leben,
Mit aller auserwählten Schaar,
In ſüß'ſtem Genuſſe, o JEſu! erheben,
Der mich von aller der Gefahr,
Die mich hier beſtritten,
Ganz frei gemacht.
Der mich auf mein Bitten
Zur Ruh gebracht?
Ich werd dich, o JEſu! mit engliſchen Chören,
Den groſſen Vollender in Ewigkeit ehren.

# Musicalisch=

## Wochentlicher

# Vergnügungen,

## II. Stük.

---

### Preiß der Liebes=Macht JESU.

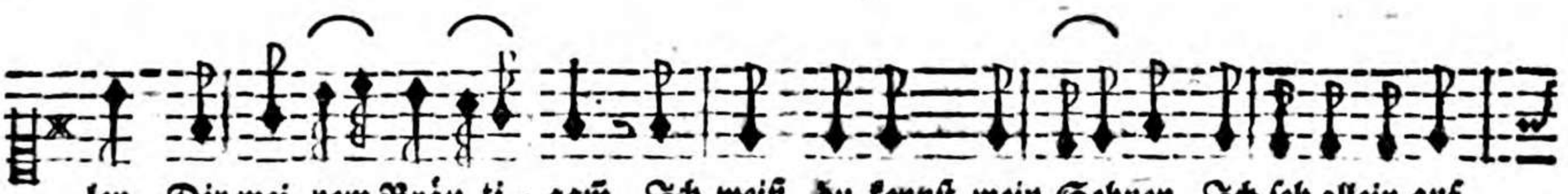
---

Möcht ich in mei=nem Wal = len, O JEsu, Gottes Lamm! Dir einzig wohl= ge = fal=
len, Dir, meinem Bräuti = gam. Ich weiß, du kennst mein Seh= nen. Ich seh al = lein auf
dich. Ich suche dich mit Thrä = nen. Du zäh=lest mei=ne Thrä = nen, Ich
weiß, du denkst an mi = ch, Ich weiß, du denkst an mich.

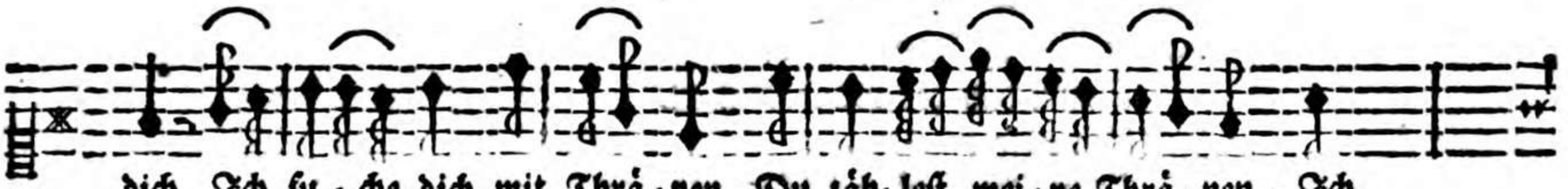
## BASSUS


Möcht ich in meinem Wal = len, O JEsu, Got = tes Lamm! Dir einzig wohlge = fal=
dich. Ich suche dich mit Thränen. Du zählest meine Thränen, Ich weiß, du denckst an

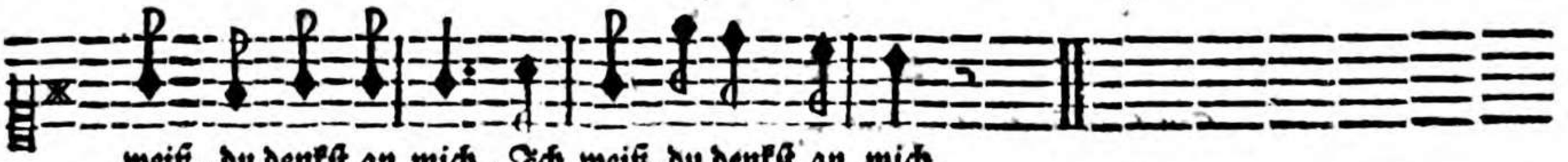
Möcht ich in meinem Wal = len, O JEſu, Gottes Lamm! Dir einzig wohlge = fal-



len, Dir mei= nem Bräu= ti = gam̃. Ich weiß, du kennſt mein Sehnen. Ich ſeh allein auf



dich. Ich ſu = che dich mit Thrä = nen. Du zäh= leſt mei= ne Thrä = nen, Ich



weiß, du denkſt an mich, Ich weiß, du denkſt an mich.

## GENERALIS.

len, Dir, meinem Bräuti=gam̃. Ich weiß, du kennſt mein Seh = nen. Ich ſeh allein auf

mich, Ich weiß, du denkſt an mich.

* *

Ich hab einmahl geſchmeket,
Wie gros dein Seegen iſt.
Dein Heil, das mich bedeket,
Zeigt, daß du würdig biſt,
Dich ohne Falſch zu lieben,
Dein Eigenthum zu ſeyn.
Bin ich nicht treu geblieben;
Biſt du doch treu geblieben.
Dein Lieben nimmt mich ein.

* *

Räum alles aus dem Wege,
Was uns noch trennen kan.
Nimm mich in deine Pflege,
Nimm dich des Schwachen an.
Ich bleibe dir ergeben,
Dein Dienſt iſt mein Gewinn.
Weg, Wahrheit, Licht und Leben!
In dir hab ich das Leben.
Nimm mich zum Opfer hin.

* *

Du haſt mich überwunden.
O ſüſſe Liebes-Macht!
Die mich mit dir verbunden.
Die mir ſolch Heil gebracht!
O hätt ich tauſend Zungen!
Ich ſäng allein von dir,
Dem es an mir gelungen.
Wohl mir, daß dirs gelungen!
Mein JEſu, bleib in mir.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## III. Stük.

---

JEsus über Alles.

---

Tempo di Minuetto.

Rühmt nur, ihr Menſchen, vo = n dem Glü = ke, Von der Lu = = ſt

de = r eitlen Welt. Wohl mir, mich la = ben JE = ſu Bil = ke, Der mein



He = = rz zu = frieden ſtellt. Die Welt = Luſt ver = fliegt; Mein Bräutigam

ſiegt. Es macht mich ſein Lieben voll = kommen vergnügt.

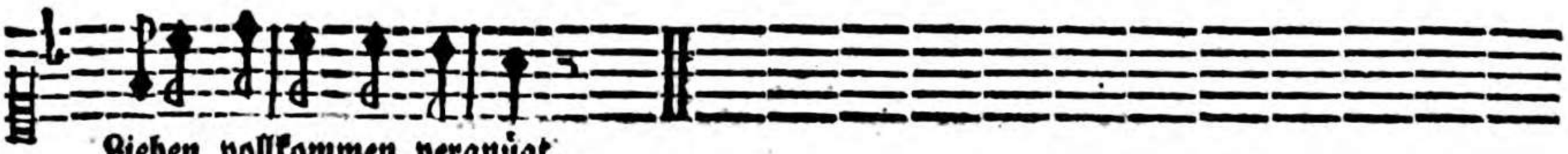
## BASSUS

Tempo di Minuetto.

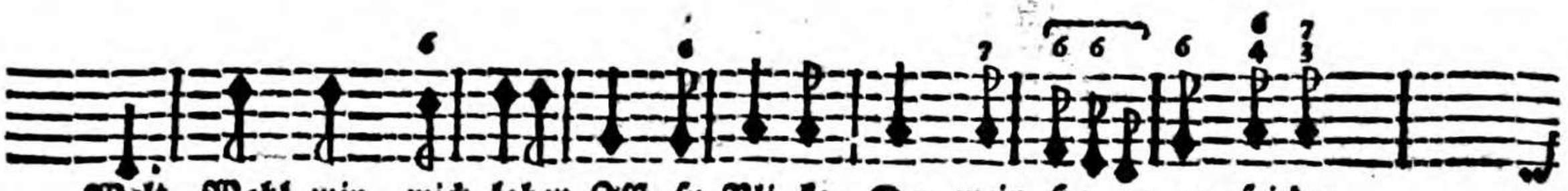
Rühmt nur, ihr Menſchen, von dem Glü = ke, Von der Lu = ſt der eitlen

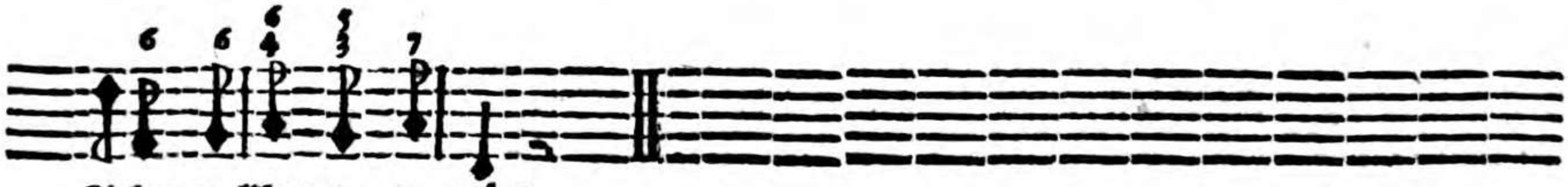
ſtellt. Die Welt = Luſt ver = fliegt; Mein Bräuti = gam ſiegt. Es macht mich ſein

Tempo di Minuetto.




GENERALIS.



Ruhm, Pracht und Vorzug muß erblassen,
Und verliehrt gewiß den Streit.
Kan ich nur JEsum gläubig fassen:
Crönt mich seine Herrlichkeit.
Die Hoheit versliegt;
Mein Bräutigam siegt.
Es macht mich der Vorzug des Braut-Stands vergnügt.

Das Wort der Wahrheit kan mich lehren,
Was das besten Wucher trägt:
Die Güter, die ohn Ende währen;
Oder was die Erde hegt.
Der Reichthum versliegt,
Mein Bräutigam siegt.
Es macht mich sein Erbtheil auf ewig vergnügt.

11140526

# Musicalisch-
## Wochentlicher
# Vergnügungen,
## IV. Stük.

---

## Christliche Zufriedenheit.

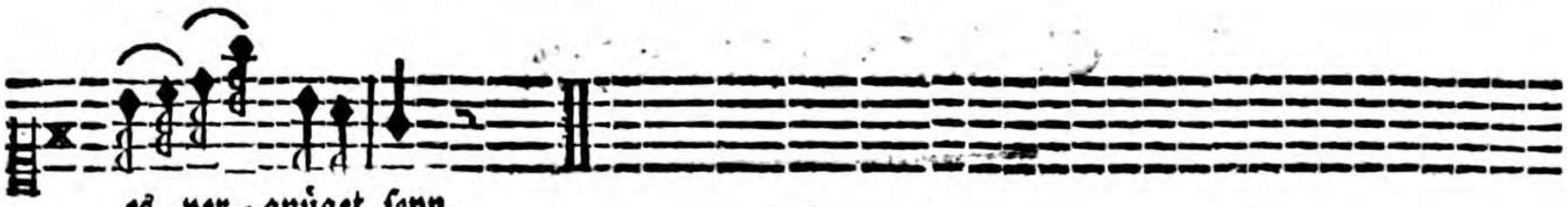
---

D

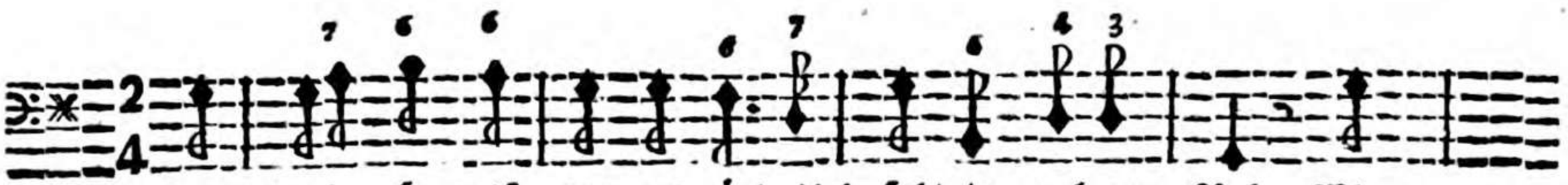
Des Chriſten Hertz iſt nur ver=gnügt, Und ſieht in wah=rer Ruh, Wie

es des Vat=ters Wil=le fügt, Ge=laſ=ſen, gläu=big zu. Nichts ſchwächt des Glaubens

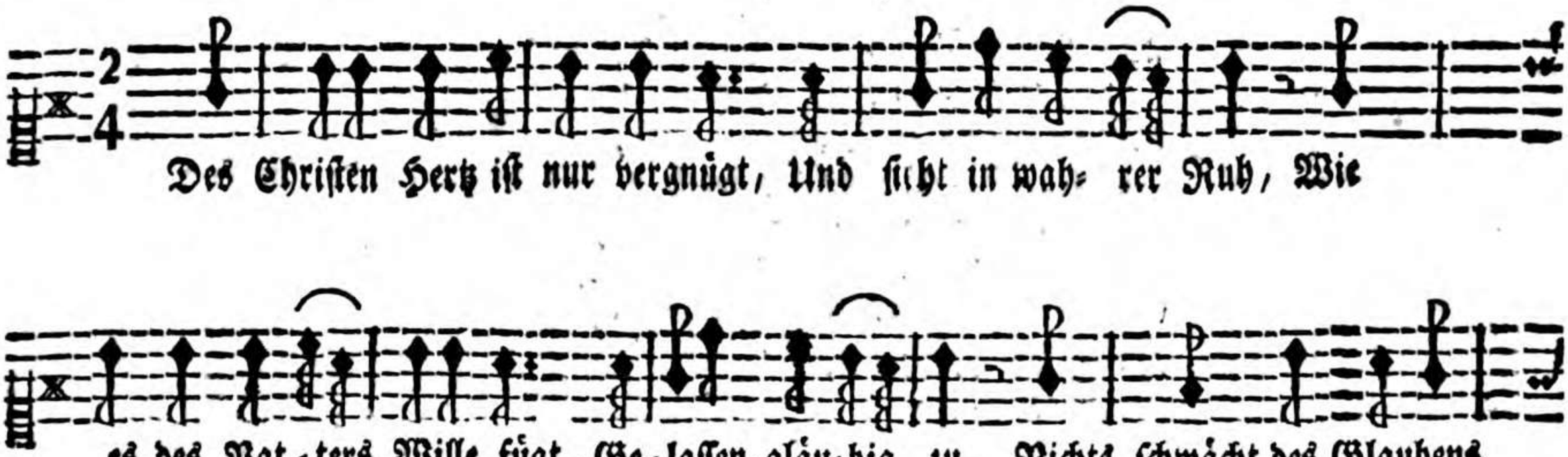
Muth, Es ſcheuht nicht Glut noch Flutt. Bey ſeines JEſu Gnaden=Schein Kan


es ver=gnüget ſeyn.

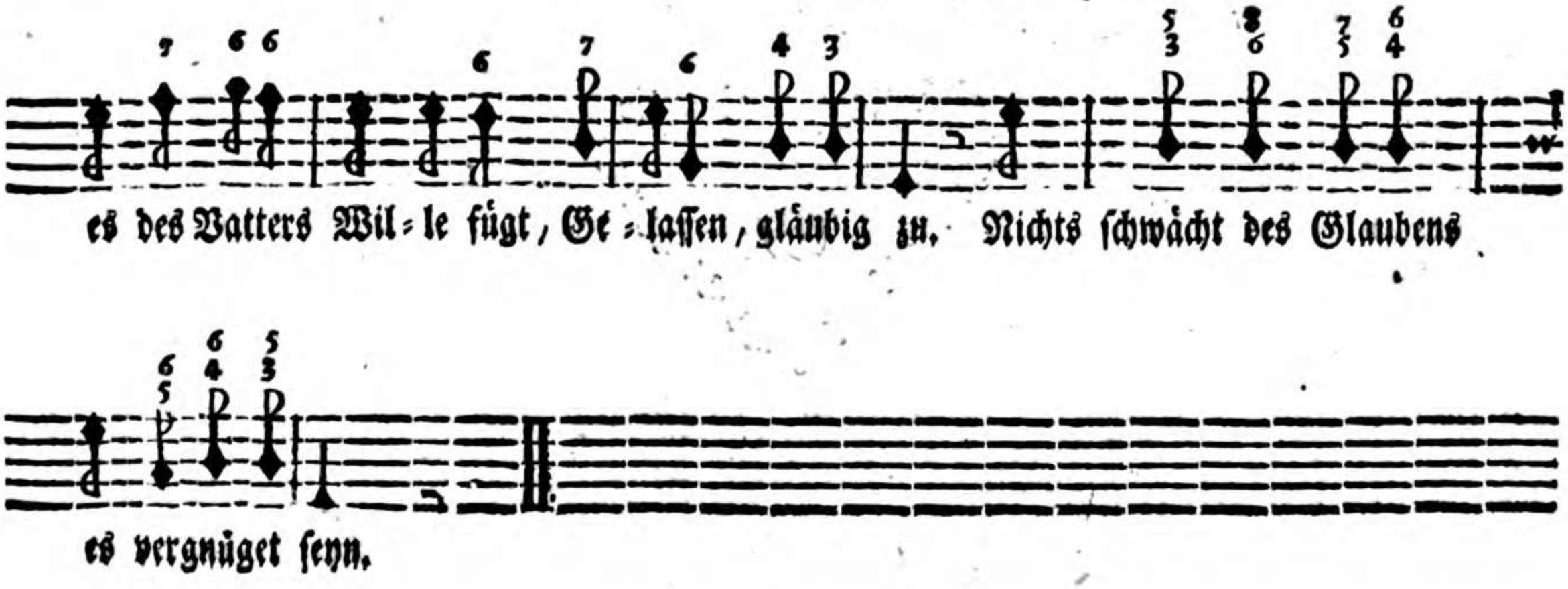
## BASSUS


Des Chriſten Hertz iſt nur vergnügt, Und ſieht in wahrer Ruh, Wie

Muth, Es ſcheuht nicht Glut noch Flutt, Bey ſeines JEſu Gnaden=Schein Kan


Des Christen Hertz ist nur vergnügt, Und sieht in wah- rer Ruh, Wie
es des Vat-ters Wille fügt, Ge-lassen, gläu-big zu. Nichts schwächt des Glaubens
Muth, Es scheuht nicht Glut noch Flutt. Bey seines JEsu Gnaden-Schein Kan
es vergnüget seyn.

GENERALIS.


es des Vatters Wil-le fügt, Ge-lassen, gläubig zu. Nichts schwächt des Glaubens
es vergnüget seyn.

* *

Wer nur auf die Verheissung hofft,
Der siegt in aller Noth.
Wie bald, wie leicht erscheinet oft,
Auf Sturm ein Abend-Roth.
Und geht es nicht geschwind,
Dient noch des Leidens Wind.
Gott stellt, und das nicht ohngefehr,
Zuletst die Ruhe her.

* *

Der Friede ist des Glaubens Frucht,
Ein solcher kan bestehn,
Der nur sein Heil in Christo sucht;
Solt alles untergehn.
Weg falscher Großmuth Zier!
Bey Gott ist das Panier.
Je mehr der Feind die Burg beschießt
Je mehr der Seegen sprießt.

* *

Mein Glaubens-Schiff eilt diesemnach
Getrost durch Well und Flutt;
Ob Sturm, und Noth, und Ungemach
Ihm gleich noch Einhalt thut.
Auf Gottes Winck gefaßt,
Sind Segel, Ruder, Mast;
Der Ancker ist Zufriedenheit;
Der Hafen, Seligkeit.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## V. Stük.

---

Ueber Joh. VIII. 46 = 59.

---

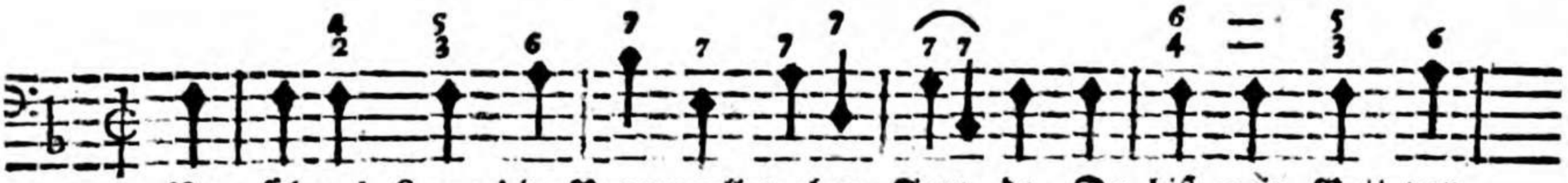
Ver = söh= nend Lamm! du Brunnquell wah= rer Freu= de, Du bist mein Gott von

E = wig = keiten her. Mein E = le = ment, in welchem ich mich wey = de. Wer

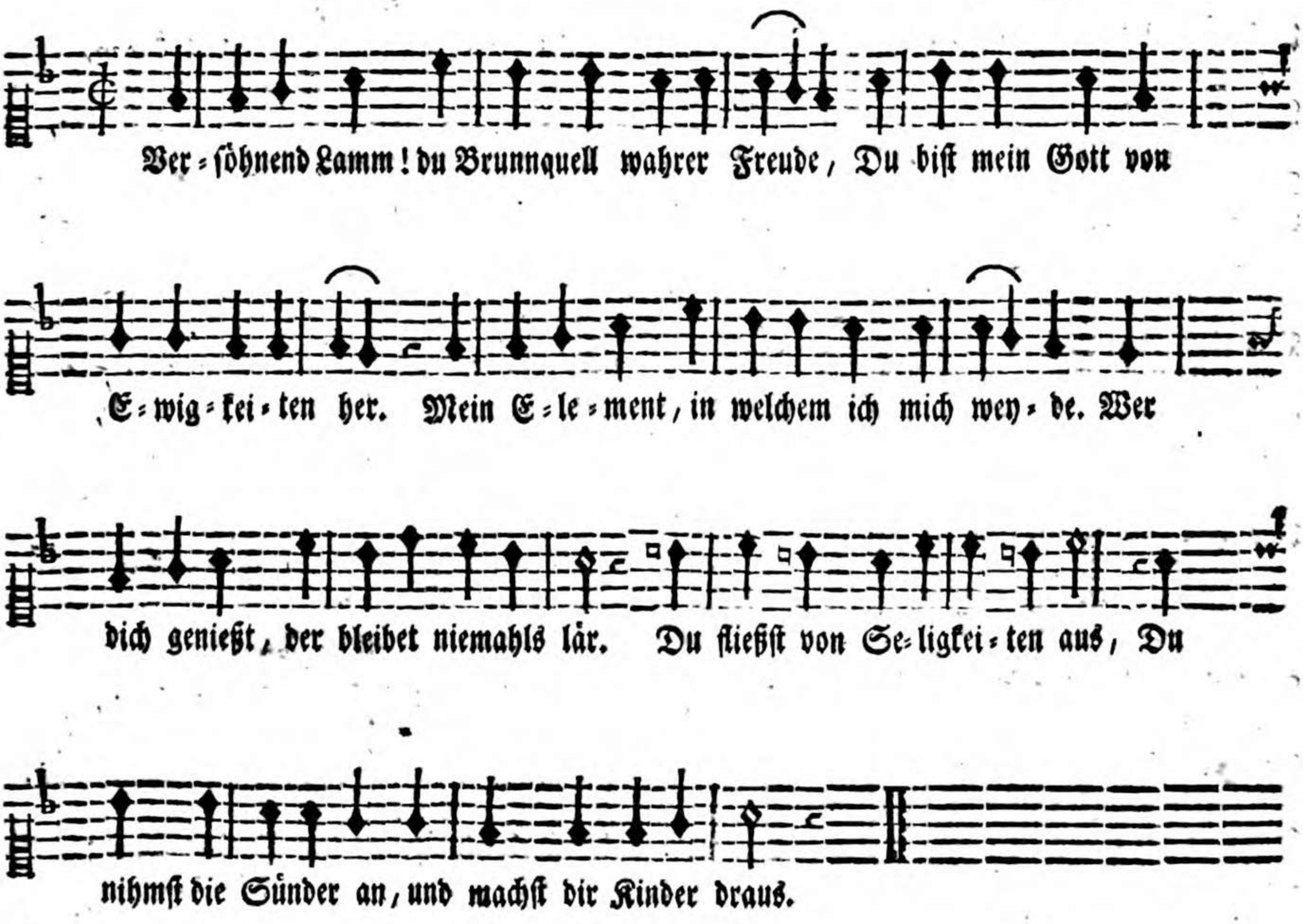
dich ge= nießt, der bleibet nie= mahls lär. Du fließst von Se= lig = kei = ten aus, Du

nihmst die Sünder an, und machst dir Kinder draus.

BASSUS


Ver = söhnend Lamm! du Brunnquell wahrer Freu = de, Du bist mein Gott von

dich genießt, der bleibet niemahls lär. Du fließst von Se = lig = kei = ten aus, Du


Ver = söhnend Lamm! du Brunnquell wahrer Freude, Du bist mein Gott von
E = wig = kei = ten her. Mein E = le = ment, in welchem ich mich wey = de. Wer
dich genießt, der bleibet niemahls lär. Du fließst von Se = ligkei = ten aus, Du
nihmst die Sünder an, und machst dir Kinder draus.

GENERALIS.


E = wig = kei = ten her. Mein E = le = ment, in welchem ich mich wey = de. Wer
nihmst die Sünder an, und machst dir Kinder draus.

* *

Unschuldig Lamm! wer findet eine Sünde
An dir, der du die Heiligkeit selbst bist?
Doch glaubte dort dein Volck nur lärem Winde.
Dem Wort nicht, das selbst die Wahrheit ist.
Du wardst verdammt und nicht gehört;
So ward die Schulden-Last von Schuld'gen abgekehrt.

* *

Voll gröster Schmach zum Schauspiel nur zudienen
Mit Finsterniß gantz überdeckt zuseyn,
Das wär mein Theil, weñ du nicht wärst erschienen;
Nun aber weicht die wohlverdiente Pein.
Du übernahmst was ich verschuld't,
Und hast auch täglich noch mit meiner Noth Gedult.

* *

Du liessest dich von deinem Volcke schelten,
Bey welchem du von Samariter Art,
Verworffen und besessen mußtest gelten:
Es widerstand der Gnaden Gegenwart.
Diß alles hat mich frey gemacht,
Nachdem es dich in Noth, und mir das Heil gebracht.

* *

Du warest Gott schon eh die Welt gewesen,
Du bliebst es auch in deiner Niedrigkeit:
Und als man dich zum Steinigen erlesen,
Wichst du, und wardst durch deine Macht befreyt.
Doch kannt' man deinen Ursprung nicht.
Wohl mir, daß Gottes Lamm der Blindheit Nebel bricht.

* *

Mein holdes Lamm, schärf meines Geistes Augen,
Die Wichtigkeit der Leiden einzusehn;
Weil von Natur sie nicht zufassen taugen,
Was hier mit dir, o Gottmensch! ist geschehn.
Wirst du mit schnödem Spott erfüllt;
So schließt ein Brunn sich auf, daraus mir Ehre quillt.

* *

Ich möchte gern die Leidens-Frucht besingen,
Allein ich bin zu stumm und viel zu blind.
Laß dein Verdienst mir, was mir fehlet, bringen,
Daß ich darinn der Liebe Abgrund find.
Ich glaub an dich, ich hör dein Wort;
Herr, mach mirs wahr, und treib mein Unvermögen fort.

* *

Der Vatter ehrt dich, seinen Vielgeliebten,
Die Feinde wirfft er sämtlich dir zu Fuß,
Die dich zuvor bis in den Tod betrübten,
Daß jedermann nunmehr bekennen muß:
Du seyst der Heyland, dem die Welt,
Als Mittler, Herr und Gott, mit Recht zun Füssen fällt.

* *

Du bist mein Gott, dich kan ich ewig ehren,
Du liebest mich, ich dich aus Hertzens Grund.
Laß mich nur stets dein Wahrlich, Wahrlich, hören,
Versiegle selbst den grossen Gnaden-Bund;
So wird dein Wort mir lieblich seyn,
Und ich seh ewiglich nicht Tod noch Todes-Pein.

* *

Sah Abraham im Glauben schon von weiten
Dich, Gottes Lamm! als den verheißnen Sohn,
Die Seegens-Flutt auf alle Welt ausbreiten:
So zeig mir auch dich auf des Himmels Thron,
Und mach mein Hertz oft froh und leicht,
Bis es den Hafen einst der Friedens-Stadt erreicht.

* *

Dann werd ich dich in deinem Schmucke loben,
Wann ich dich selbst ohn Ende schauen kan.
Dann wird von mir die Liebes-Macht erhoben,
Dann stimm ich erst das rechte Danck-Lied an.
Warum? es fällt die Decke ab,
Ich seh das Wort erfüllt, dem ich geglaubet hab.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## VI. Stük.

---

### Die Wahl des Besten.

---

O möcht ich dem Herren im Grunde ge= fallen, Den alles, was lebet, als Schöpfer er=

kennt! O sucht ich nur diesem zu Ehren zu wallen, Der sich unsern Vatter von

Ewigkeit nennt! O se= li= ges Bündniß, das ewig besteht, Wann al= les zer = reisset, ver=

bren = net, ver = geht! Wann alles sich kümmert, sich ängstet und quälet: So hat ein Kind

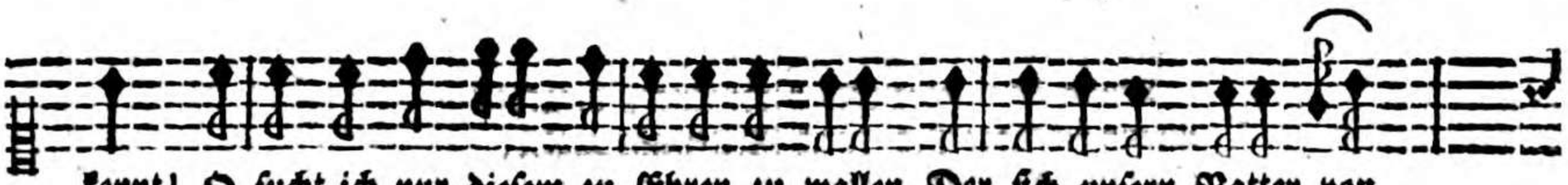
Gottes was edlers erwählet.

BASSUS

O möcht ich dem Herren im Grunde gefallen, Den al = les, was le = bet, als Schöpfer er=

se= li= ges Bündniß, das ewig besteht, Wann al = les zerreisset, verbrennet, vergeht! Wann alles sich

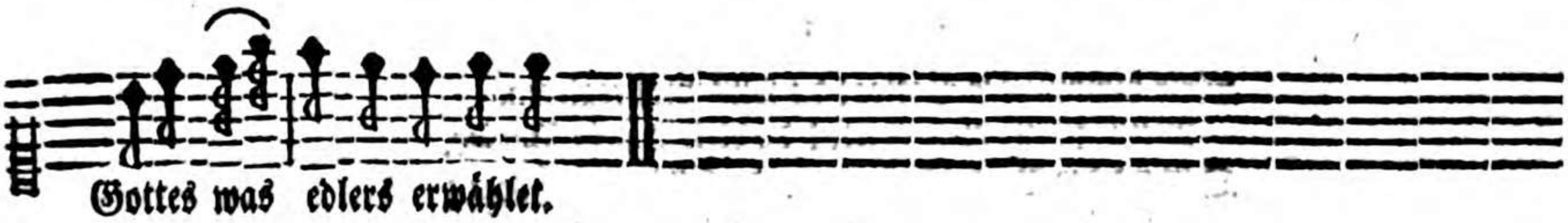
O möcht ich dem Herren im Grunde gefallen, Den alles, was lebet, als Schöpfer er-



kennt! O sucht ich nur diesem zu Ehren zu wallen, Der sich unsern Vatter von

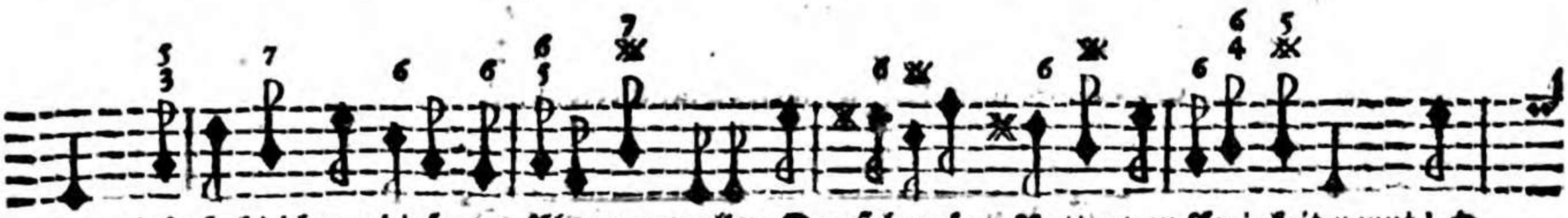
Ewig- keit nennt! O se- li- ges Bündniß, das ewig besteht, Wann alles zerreisset, ver-

brennet, vergeht! Wann alles sich kümmert, sich ängstet und quälet: So hat ein Kind

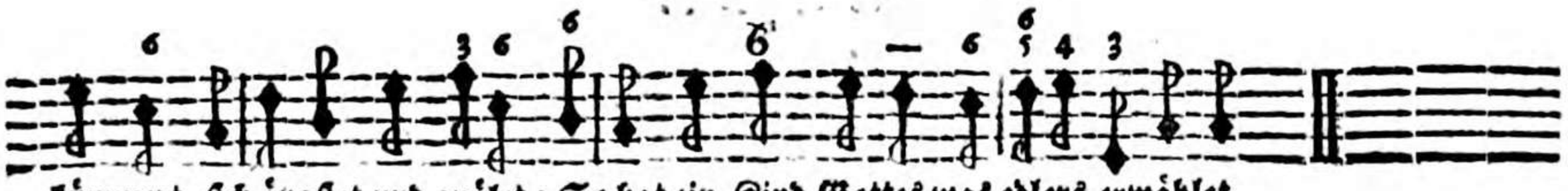


Gottes was edlers erwählet.

## GENERALIS.



kennt! O sucht ich nur diesem zu Ehren zu wallen, Der sich unsern Vatter von Ewigkeit nennt! O



kümmert, sich ängstet und quälet: So hat ein Kind Gottes was edlers erwählet.

O könnt ich den Mittler im höchsten Grad lieben!
Nähm seine Versöhnung mein ganzes Herz ein!
Es hat ihn die Liebe zur Schlacht-Banck getrieben.
Brennt Flammen der Liebe, ihm danckbar zu seyn!
O selige Liebe, die ewig besteht!
Wann alles zerreisset, verbrennet, vergeht!
Wann Liebe der Erde durch Reizen nur quälet:
So sättigt die Liebe, die JEsum erwählet.

O seliges Zeugniß, den Tröster zu haben,
Das Siegel des Erbes, den göttlichen Geist,
Die Quelle des Friedens, den Ursprung der Gaaben,
Die JEsus erworben, die Gott uns verheißt!
O göttlicher Friede, der ewig besteht!
Wann alles zerreisset, verbrennet, vergeht!
Wann alles mit Schrecken und Zagen sich quälet:
So hat ein Kind Gottes den Frieden erwählet.

Mein himmlischer Vatter! du sollst mich regieren.
Mein JEsu, mein Hirte! du bleibst mein Panier.
O Geist der Verheissung, nur du sollst mich führen!
Dreyeiniges Wesen, komm, wohne bey mir!
O seliges Bündniß, das ewig besteht,
Wann alles zerreisset, verbrennet, vergeht,
Wann alles für Warten der Dinge sich quälet:
So darf ich mich freuen, weil du mich erwählet.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## VII. Stük.

---

Ueber Matth. XXIII. 34 - 39.

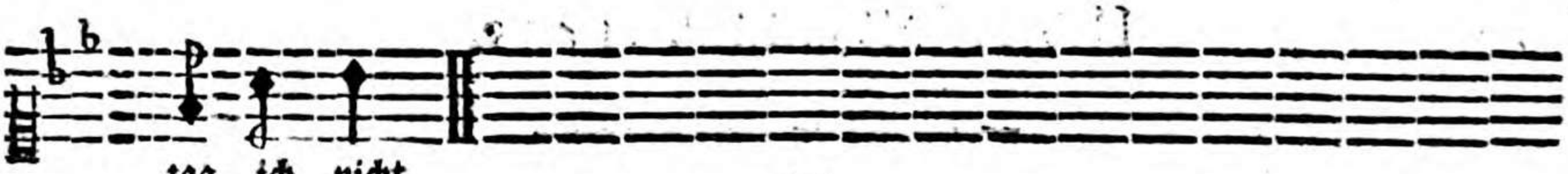
---

G.

JE = ſu ! dein Ver = ſöh = nungs = Blut Müſ = ſe ſeeg = nend

auf mich kommen. Dei = ne Huld, die Wun = der thut, Hat mich

dem Ge = richt entnommen. Weil dein Opfer für mich ſpricht, Zag ich nicht,


zag ich nicht.

BASSUS

JE = ſu ! dein Ver = ſöh = nungs = Blut Müſ = ſe ſeeg = nend

dem Ge = richt ent = nom = men. Weil dein Opfer für mich ſpricht, Zag ich nicht,

JE = su! dein Ver = söh = nungs = Blut Müs = se seeg = nend

auf mich kom = men. Dei = ne Huld, die Wun = der thut, Hat mich

dem Ge = richt ent = nommen. Weil dein Opfer für mich spricht, Zag ich nicht,

zag ich nicht.

GENERALIS.

auf mich kom = men. Dei = ne Huld, die Wun = der thut, Hat mich

zag ich nicht.

Breite deine Flügel aus,
Sammle die zerstreuten Kinder.
Ja, du machst dir Freude draus;
Darum lokst du noch die Sünder.
Flieht die Welt dein sanftes Joch;
Komm ich doch.

O wie sanfte ruht sichs da,
Schuz vor Frost, und Schirm vor Hize!
Bleibt man dir, der Mutter, nah,
Findet man die beste Stüze,
Die, nihmt man dein Ruffen an,
Trösten kan.

Nahrung, Kraft und was man wil,
Das das wahre Leben mehret,
Wird aus deiner Gottes-Füll.
Uns im Ueberfluß beschehret;
Und so folgt am End der Zeit,
Herrlichkeit.

Wer hingegen dich nicht acht't,
Und die Friedens-Botten schmähet,
Wird am Ende umgebracht,
Wann die Gnaden-Zeit vergehet.
Sünder! wolt ihr, euch zur Pein,
Trozig seyn?

JEsu Blut kommt über euch,
Und der Märtrer Blut zur Rache.
JEsus bleibt in seinem Reich,
JEsus stegt für seine Sache.
Feinde! beugt euch, wartet nicht
Aufs Gericht.

Küßt den Sohn, noch ist es Zeit,
Jezt seyt ihr noch auf dem Wege;
Damit euch nicht, nach dem Streit,
Gottes Schwert zu Boden lege,
Auf! verlaßt den falschen Raub,
Fallt in Staub.

Grosser König! Herr der Welt!
JEsu! Erb-Herr aller Heyden!
Du hast schon den Feind gefällt,
Als du siegtest durch dein Leiden,
Als dein Tod den Tod bezwang,
Und verdrang.

Steht Jerusalem nun leer,
Ist, was du gedroht, erfüllet,
Steht des Tempels Haus nicht mehr:
So ist auch der Zorn gestillet.
Niemand, sieht er dieses an,
Zweifelt dran.

Gottes-Lamm! dein redend Blut
Heile nun auch unsre Herzen.
Mach den alten Schaden gut,
Tilger wohlverdienter Schmerzen!
Nimm auch mich, so wie ich bin,
Gänzlich hin.

Herr, mein Glaube sieht den Tag
Deiner Zukunft jener Freude,
Die kein Mensch beschreiben mag.
O der Wonne nach dem Leide!
JEsu! ziehe Aug und Herz
Himmel-werts.

Es verschwindet schon die Nacht,
Und man hört bald auf zu wainen!
Da, mit dir gemässer Pracht,
Du als König wirst erscheinen.
Holder Anblik! Lob sey dir
Für und für.

Sey gelobt, erwürgtes Lamm!
Du wirst mich zur Ruhe bringen.
Ich werd dir, dem Bräutigam,
Fröhlich Hosianna singen.
Ich verbleib dein Eigenthum,
Dir zum Ruhm.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## VIIT Stük.

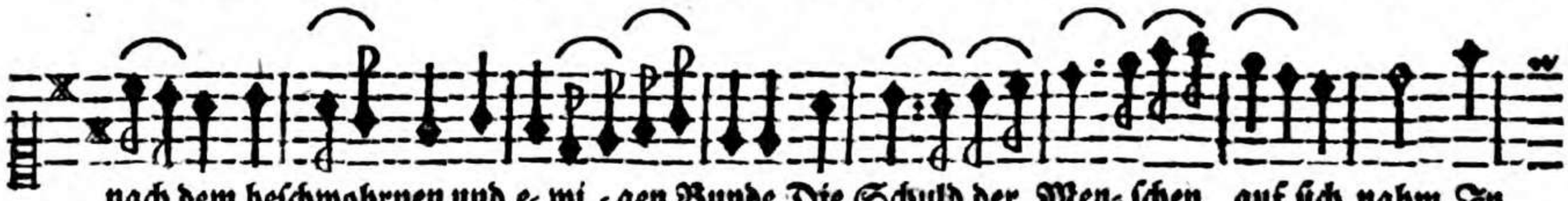
---

Ueber Joh. XII. 24 ⁊ 26.

---

H

O wohl uns der ſe = lig und herr= lichen Stunde, Da dich, o Herr! o Gottes Lam̃! Das



nach dem beſchwohrnen und e= wi = gen Bunde Die Schuld der Men= ſchen auf ſich nahm, In

büſſender Schwermuth die Laſt gedrückt, Ob dich gleich der Vorſchmack des Ziels erquickt. O

Mittler! du konnteſt den Endzweck er = reichen, Dir mußten die Pfo

r = ten, dir mußten die Pforten der Hölle ſelbſt weichen.

BASSUS

O wohl uns der ſe = lig und herr = li = chen Stunde, Da dich, o Herr! o

Schuld der Menſchen auf ſich nahm, In büſ = ſen = der Schwermuth die Laſt ge=

Endzweck erreichen, Dir muß = ten die Pforten, dir mußten die Pforten, dir mußten die

O wohl uns der ſelig und herrlichen Stunde, Da dich, o Herr! o Gottes Lamm! Das

nach dem beſchwohrnen und e=wi=gen Bunde Die Schuld der Men=ſchen auf ſich nahm, In

büſſender Schwermuth die Laſt gedrückt, Ob dich gleich der Vorſchmack des Ziels erquickt. O

Mittler! du konnteſt den Endzweck erreichen, Dir mußten die Pforten, dir mußten die

Pforten, dir mußten die Pforten der Hölle ſelbſt weichen.

## GENERALIS.

Got=tes Lam̃! Das nach dem beſchwohrnen und e=wi=gen Bunde Die

drückt, Ob dich gleich der Vorſchmack des Ziels erquickt. O Mittler! du konnteſt den

Pforten der Hölle ſelbſt weichen.

Du konntest, sonst keiner, das Mittel erfinden,
Den Tod, das Gift der ganzen Welt,
Ganz wehrlos zu machen, auf ewig zu binden.
Du wardst durch seinen Pfeil gefällt.
O Wunder der Liebe! das Leben starb,
Das uns durch sein Sterben das Recht erwarb,
Errettet vom Tode, ohn Ende zu leben.
O könnt ich dieß Wunder nach Würden erheben!

* *

O Quelle des Lebens! es war dein Verlangen
Zu unserm Heil durchaus erfüllt:
Man sah dich als Mittler am Creuzes-Holz hangen,
Der Zorn des Vatters ward gestillt,
Der Scheitel der Schlange gieng entzwey,
Der Eingang des Himmels wurde frey;
Und du hast, o König! nach blutigen Siegen,
Den Thron der Verheissung mit Freuden bestiegen.

* *

Du bist in die Erde, o wohl uns! gefallen.
O Weizen-Korn, nun trägst du Frucht!
Nun werden die Früchte in unserem Wallen
An denen nie umsonst gesucht,
Die mit dir im Glauben vereinigt seyn.
Dein Lebens-Saft treibet und nimmt uns ein.
Du schaffest, du blühest, erfüllest die Aehren,
Die sich dir zum Preise in tausende mehren.

* *

O Wunder der Liebe! du änderst die Herzen.
Dein Tod, der gibt dem Glauben Kraft,
Das Liebste zu hassen, die Lust zu verschmerzen,
Die diese Welt dem Fleisch verschaft.
Wen du erst belebest, scheuht keine Noth;
Mit dir geht er willig bis in den Tod,
Und weiß, wann die Glieder des Leibes erkalten,
Du werdest auf ewig das Leben erhalten.

* *

War erst das Vermögen durchs Fallen verlohren,
Das wahre Gut recht einzusehn:
So hat uns dein Sterben nun wieder erkohren,
Nach bester Wahl einher zu gehn.
Du legst uns das Kleinod höchst reizend vor,
Du öfnest die Augen, du weckst das Ohr,
Dem Licht und der Wahrheit, die in dir erschienen,
Nach völliger Freiheit zu folgen, zu dienen.

* *

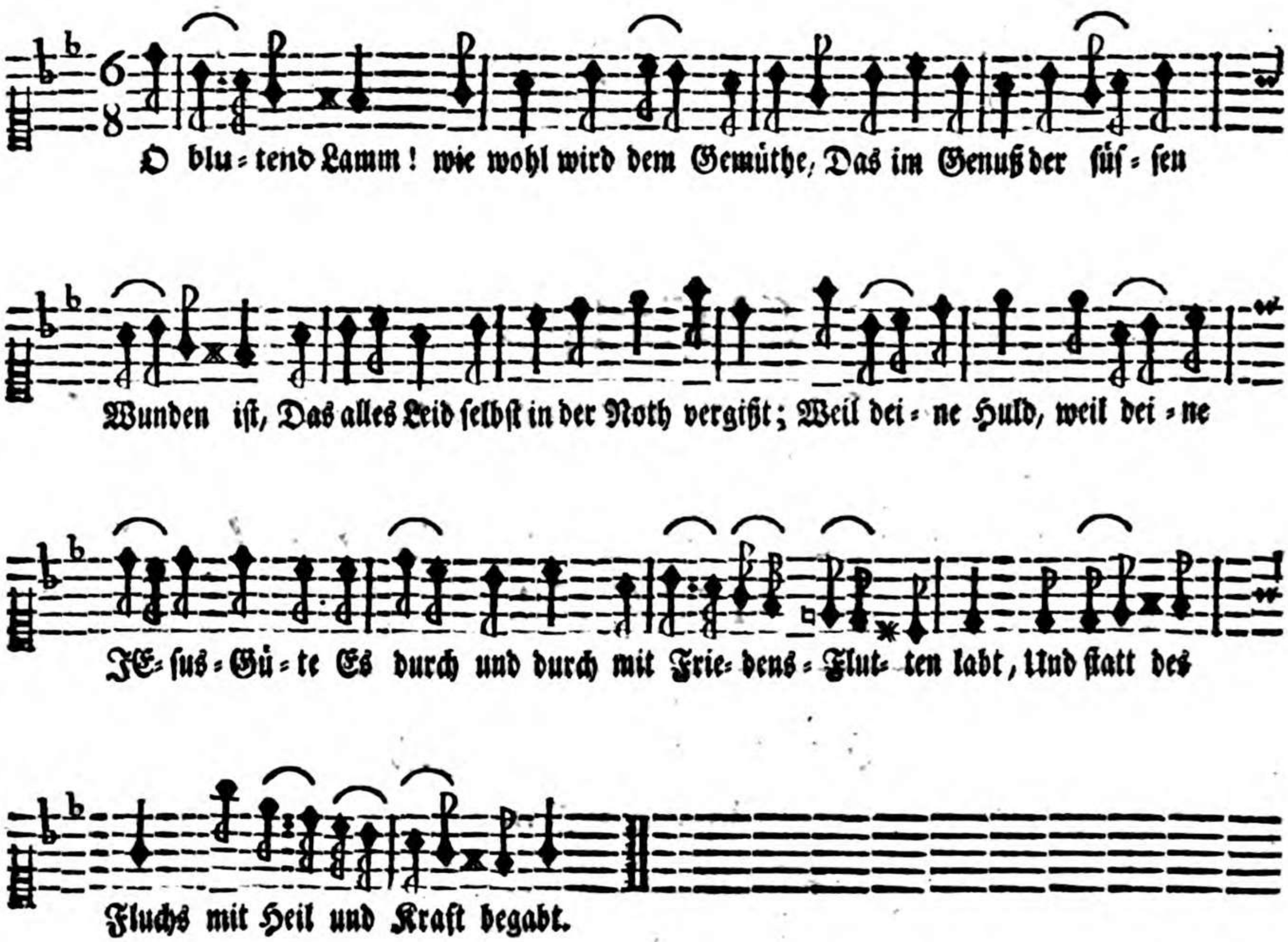
Doch wer dir recht folget, wer dich nur erwählet,
Der sol auch da, wo du bist, seyn.
O seliges Dienen, dem gar kein Gut fehlet,
Es schließt den höchsten Vorzug ein:
Geehret vom Vatter, geliebet vom Sohn.
O Tiefen der Gnade! o grosser Lohn!
Mein JEsu! hier bin ich, die Frucht deiner Leiden;
Bewahr mich, o Liebe! so wird uns nichts scheiden.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## IX. Stük.

---

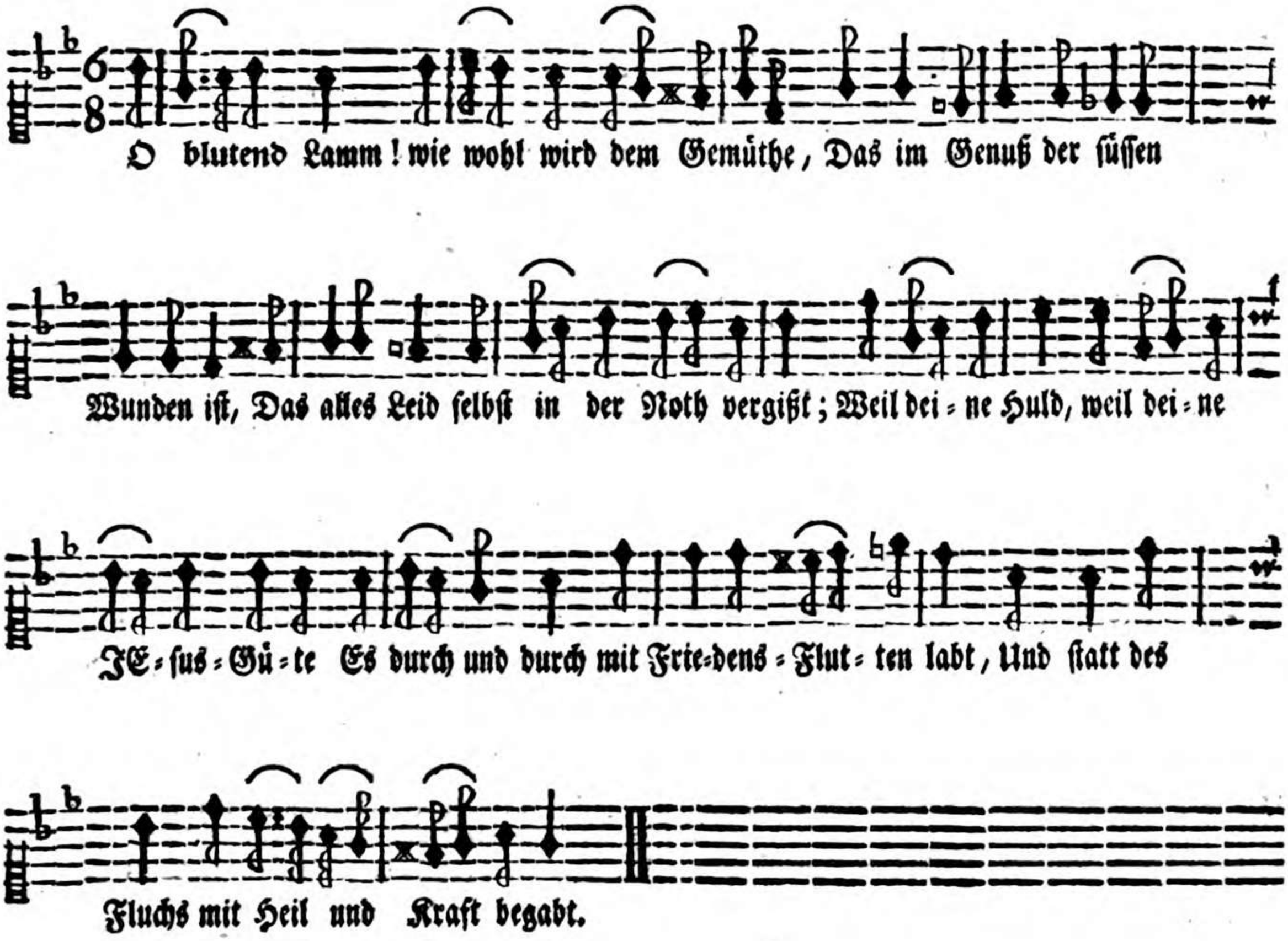
### Gottes Lamm bringt Heil und Seegen.

---


O blu = tend Lamm! wie wohl wird dem Gemüthe, Das im Genuß der süs = sen
Wunden ist, Das alles Leid selbst in der Noth vergißt; Weil dei = ne Huld, weil dei = ne
JE = sus = Gü = te Es durch und durch mit Frie = dens = Flut = ten labt, Und statt des
Fluchs mit Heil und Kraft begabt.

## BASSUS


O blutend Lamm! wie wohl wird dem Gemüthe, Das im Ge = nuß der süssen
JE = sus = Gü = te Es durch und durch mit Frie = dens = Flutten labt, Und statt des


O blutend Lamm! wie wohl wird dem Gemüthe, Das im Genuß der süssen
Wunden ist, Das alles Leid selbst in der Noth vergißt; Weil dei-ne Huld, weil dei-ne
JE-sus-Gü-te Es durch und durch mit Frie-dens-Flut-ten labt, Und statt des
Fluchs mit Heil und Kraft begabt.

GENERALIS.


Wun-den ist, Das al-les Leid selbst in der Noth vergißt; Weil deine Huld, weil deine
Fluchs mit Heil und Kraft begabt.

✻ ✻

O holdes Lamm! nun kan ich wieder leben,
Du nimmst die Schuld und Strafen über dich,
Du zahlest selbst das Löse-Geld für mich,
Da man am Creuz dich unterm Fluch sieht schweben.
O schöner Tausch! o unergründte Treu!
Du stirbst für mich, ich werd auf ewig frey.

✻ ✻

O süsses Lamm! wie wohl wird meinem Herzen,
Da es die Frucht der grossen Zahlung spührt;
Da mich dein Geist aus dem Gerichte führt,
Und meinem Geist, statt wohlverdienter Schmerzen,
Wie du auch mich bis in den Tod geliebt,
Aufs süssefte das wahre Zeugniß gibt.

✻ ✻

O theures Lamm! nun schwindet aller Kummer,
Mein Geist wird froh, er nimmt das Siegel an,
Das mir in Noth und Tod durchhelfen kan.
Mein Jammer flieht, nun weichet aller Schlummer,
Dein Liebes-Geist durchdringet Marck und Bein,
Und nimmt mein Herz mit allen Kräfften ein.

✻ ✻

O treues Lamm! nun lehrn ich mich recht schämen;
Nun werd ich erst aufs seligste gebeugt,
Da mir dein Vatter selbst den Scepter neigt,
Da ich als Kind darf Guad um Gnade nehmen.
O Seligkeit! daß deine Liebes-Macht
Mich armen Staub zu solchem Heil gebracht.

✻ ✻

O stilles Lamm! dein theurer Gnaden-Wille
Sey stets mein Ziel, mein wahres Element.
Sey du das Gut, das mein Herz einzig kennt.
Wirck selbst in mir die rechte Geistes-Stille.
Ich folge dir auf dieser Friedens-Bahn,
Leg du mir nur dein süsses Joch recht an.

✻ ✻

O starckes Lamm! führ du des Geistes Kriege,
Geh du voran, sey alles in dem Streit:
So schmeckt mein Geist des Sieges Süssigkeit:
So sinck ich nicht; und wann ich unterliege,
Reichst du mir bald die JEsus-Hände dar,
Und führst mich, dir zum Preiß, aus der Gefahr.

✻ ✻

O betend Lamm! wann ich um Gnade schreye,
Laß dein Geschrey mir täglich fruchtbar seyn;
Nimm meinen Geist mit solcher Sehnsucht ein,
Die forthin nichts als dein Genuß erfreue.
Gewöhne mich an deine Gnaden-Thür,
Und unterred' dich oft, mein Lamm! mit mir.

✻ ✻

O wachend Lamm! lehr mich anhaltend wachen,
Wann List und Macht der Feinde rege ist.
O Weißheits-Quell, der du allwissend bist,
Ich überlaß dir gänzlich alle Sachen;
Hab du auf mich von inn- und aussen acht.
Wohl mir, daß mich dein Gnaden-Aug bewacht!

✻ ✻

O herrschend Lamm! beherrsche meine Kräfte,
Und nimm mich dir zum ganzen Opfer hin,
Dein liebend Herz regiere meinen Sinn;
Dir trauen, sey mein tägliches Geschäfte;
Mach mir die Erd und ihren Tand zu Koth,
Sey stets mein Trost und Zuflucht in der Noth.

✻ ✻

O siegend Lamm! wann Sorgen, Angst und Schrecken,
Mich ins Gedräng von inn- und aussen bringt:
Sey mein Panier, mit dem es mir gelingt.
Im Finsterniß verbleib mein Stab und Stecken.
Theil mir fein oft viel süsse Beute aus:
So wächßt mein Muth in jedem Kampf und Straus.

✻ ✻

O liebes Lamm! wer mag dein Lieben fassen?
Wie sanft läßt sichs in deinen Armen ruhn.
Du nährest mich, ich darf nichts dazu thun;
Ich darf mich nur von dir recht lieben lassen.
Drück mich fein vest an deine Liebes-Brust.
Du bleibst mein Theil, ich deines Herzens Lust.

✻ ✻

O schönes Lamm! dem nichts auf Erden gleichet,
Laß mir dein Bild tief eingepräget seyn;
Nimm mich nur ganz mit dessen Schönheit ein,
Daß, wann ich einst mein letstes Ziel erreichet,
Mein letster Blick auf dich, mein Lämmlein, geh,
Bis ich dich dort in voller Klahrheit seh.

✻ ✻

O grosses Lamm! wie werd ich dich umfassen,
Wann du dich dort in jenner Zions-Stadt,
Die in der Welt nicht ihres gleichen hat,
Zum erstenmaht wirst von mir sehen lassen;
O köstlich Lamm! da deine Herrlichkeit
Mich ewiglich in stolzer Ruh erfreut.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## X. Stük.

---

In JEsu vergnügt.

---

K

Erwürg = tes Lamm! mein auserwähl = ter Schatz! Lab Seel und Geist durch dei = ne
Güter. Mein gan = zes Herz gibt deiner Schönheit Plaz, O Lab = sal seh = nen = der Ge=
müther! Weg Sorg und Gram, der Geist und Cörper quält, Und den Ge= nuß des Frie= dens
kürzet. Ich kla = ge dir, mein Hey = land! was mir fehlt: So werd ich nicht in
Noth ge = stür = zet.

## BASSUS

Erwürgtes Lamm! mein auserwählter Schaz! Lab Seel und Geist durch deine Güter. Mein
Gram, der Geist und Cörper quält, Und den Ge= nuß des Friedens kürzet. Ich klage

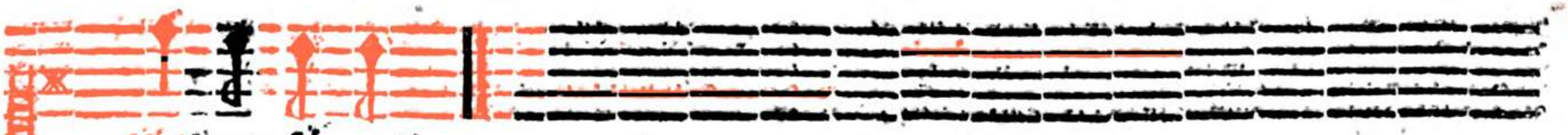
# CANTUS II.

Er = würgtes Lamm! mein auser = wähl = ter Schaz! Lab Seel und Geist durch dei = ne

Gü = ter. Mein gan = zes Herz gibt deiner Schönheit Plaz, O Labsal seh = nen = der Ge=

müther! Weg Sorg und Gram, der Geist und Cörper quält, Und den Ge= nuß des Friedens

für = get. Ich kla = ge dir, mein Heyland! was mir fehlt: So werd ich nicht in



Noth ge = stür = zet.

## GENERALIS.

ganzes Herz gibt deiner Schönheit Plaz, O Labsal sehnender Gemüther! Weg Sorg und

dir, mein Heyland! was mir fehlt: So werd ich nicht in Noth gestürzet.

* *

Dein Fried und Heil das ist mein bester Ruhm,
Um den ich gern die Welt versäume.
Dein liebend Herz verbleibt mein Eigenthum,
Mein Zeitvertrieb, nicht leere Träume.
Ich lebe nur in dir dem höchsten Gut.
Ich eil zum Ziel erlößter Geister,
Dein Cron und Thron würkt unerschroknen Muth.
In dir bin ich der Feinde Meister.

* *

Du wurdest arm; drum hab ich stets genug.
Du bists! ich wünsch kein bessers Erbe,
Da Schuld und Straf dich an das Creuze schlug,
Schwindt aller Fluch, daß ich nie sterbe.
Du kleidest mich, dein Schatz läßt mich nicht leer.
Ich ruh in dir selbst im Gedränge;
Drum wird mir auch das Leben niemahls schwer,
Mich stärkt dein Trost, des Friedens Menge.

* *

Du segnest mich im reichsten Ueberfluß.
Ich nicht, nur du kanst mich versorgen.
Mir fehlet nichts. Wann ich was haben muß,
Darf ich von dir, was mangelt, borgen.
Ein Gnaden-Blick bringt mehr Ergezlichkeit,
Als ein mit Gold gefüllter Kasten.
Ich hungre, Herr! nach dir zu aller Zeit;
Du nährest mich, ich darf nie fasten.

* *

Zwar kennt die Welt den neuen Nammen nicht,
Sie kennt dich nicht, nicht deine Thaten,
Sie freuet sich, wann sie mir wiederspricht;
Und doch ist mir in dir gerathen.

* *

Kennst du mich nur, werd ich von dir geliebt;
So darf mich weiter niemand kennen.
Weil mir dein Geist der Freiheit Siegel giebt,
Mag ich mich deinen Knecht gern nennen.

* *

Drum hat es mir noch nie an Lust gefehlt.
Dein Königreich ist selbst mein eigen.
Du hast auch mich den Deinen zugezählt,
Mir täglich neue Lust zu zeigen.
Dein JEsus-Herz, der theuren Wunden Feld
Hebt alle Last, bringt wahre Freude;
Wann mich dein Stab auf deinen Auen hält,
Genießt dein Schaaf der Himmels-Weyde.

* *

Ich bleibe stets in deiner Hut vergnügt,
Du pflegest mich nie zu betrüben.
Was mich auch trift, das hat dein Rath gefügt.
Du strafst mich nicht, du kanst nur lieben.
Trift mich ein Schmerz: muß er mir dienlich seyn;
Zum Lust-Spiel hast du mich erlesen.
Verbirgst du dich, sind ich mich bald darein;
Du änderst ja niemahls dein Wesen.

* *

So wohnt mein Herz in deiner Liebes-Brust,
Das nichts so, als das Weichen, scheuet.
Mir ist kein Heil, als nur dein Blut, bewußt:
So fliehet alles was mir dräuet.
Fällt dann zuletst der Bau des Himmels ein,
Ja gar die ganze Welt in Stüken:
Wird dieß der Weg zu neuer Freude seyn,
Und mich dein Umgang recht erquiken.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XI. Stük.

---

### Sulamith, unter dem Creuze ihres Geliebten.

---

Adagiò e lacrimabile con Affettò.

Wie weh iſt mir, o Freund der See-len! Daß ich dich nun ver-lieh-ren

Adagiò e lacrimabile con Affettò.

ſol. Mein Jam-mer läßt ſich nicht ver-hee-len, Die treu-e

Bruſt iſt gar zu voll. Ach Gott! hier geht es an ein Schei-den;

Der Herr ſey Zeuge zwi-ſchen bey-den, Wie zärt-lich wir ver-

tr.

bun=den ſind. O laß doch Thrän auf Thrä=ne ſchla=gen ! Ich kan dich

nicht zu viel be=kla=gen, Und we = = = = = = =

tr. forte.

int ich mir die Au= gen blind, und weint ich mi=r die

forte.

tr.

Au=gen blind.

Wo gehst du hin? Zur Schädel-Stätte.
Was trägst du? Deinen Mörder-Pfahl.
Was siehst du? Lauter Mord-Geräthe.
Was fühlst du? Leiden ohne Zahl.
Die Buben müssen dich entblössen,
Man sucht dir Myrrhen einzuflössen,
Man dehnt dich aus und schlägt dich an.
Der Durst entbrennt, die Seele schmachtet.
Ach! ist dann niemand, der es achtet?
Ist niemand der dich trösten kan?

Dein ganzer Leib ist eine Wunde,
Du bist ein Wurm, den alles tritt.
Der kleinste Theil von jeder Stunde
Bringt neue Qual und Folter mit.
Da stehn die unverschämten Rotten,
Die dich in deiner Noth verspotten,
Die dir dein Angst-Geschrey verdrehn.
Die Höll' entzündet ihre Lippen,
Sie zählen hönisch deine Rippen,
Und wünschten gar hindurch zu sehn.

Und dannoch kanst du: Vatter! sprechen?
Ja, Vatter! ist das letste Wort.
Das Herz erstarrt, die Augen brechen,
Der Himmel ruft die Seele fort.
Dein müdes Haubt fängt an zu sinken,
Als wolt' es mir noch einmahl winken,
Als reicht es mir den Abscheids-Kuß.
Du stirbst! ich darf dich nicht begleiten;
Ach! daß ich hier noch länger streiten,
Und unter Mesech winseln muß.

Nun ist mir alles leer und wüste,
Nun stirbt mir die Zufriedenheit;
Dann meine Sonne geht zu rüste,
Die Sonne der Gerechtigkeit.
Mir ekelt recht vor meinem Leben;
Die Erde mag nun immer beben,
Ihr bester Trost ist Kinderspiel.
Die ganze Welt wird mir zu enge:
Und hätt' ich alles sonst die Menge,
Wo JEsus fehlt, da fehlt zu viel.

Ists billig, daß ich mich betrübe?
Was sagt denn meine Zuversicht?
Er stirbt wohl; aber mir zu Liebe;
Er stirbt; doch ich verliehr ihn nicht.
So wil ich denn vor Freuden weinen,
Die Sonne wird ja wieder scheinen,
Die jezt so blutig untergeht.
Mein Goel mag am Creuz erkalten,
Ich weiß, der Tod kan ihn nicht halten,
Ich glaube, daß er aufersteht.

Stirb, Fürst des Lebens, mir zu gute,
Nun wird der letste Scherf bezahlt.
Wohl dem, der dich in deinem Blute
Sich fleissig vor die Augen mahlt.
Die Liebe kan nicht höher steigen;
Wie dank ich dir? Ich bin dein eigen,
Ich leb' und leid' und sterbe dir.
Den Kelch auf meinem Leichen-Küssen
Sol mir dein Essig-Schwamm versüssen,
Nun sprech ich: Freund! wie wohl ist mir!

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XII. Stük.

---

**Sulamith, bey dem Grabe des Geliebten.**

---

M

Wahr= lich! JE= sus ist ge= stor= ben! Wahrlich! dann er wird verſenkt. Chri= ſten!

ſeyt ihr ſo ver= dor= ben, Daß ihr die= ſes nicht bedenkt? Wird euch nicht die

Luſt ver= bit= tert, Und das Freu= den= Spiel vergällt? Seht, wie Erd und

Him= mel zit= tert, Da der Fürſt des Le= bens fällt, da der Fürſt des

Le= bens fällt!



Wahrlich! JE= ſus iſt geſtorben! Wahrlich! dann er wird verſenckt. Chriſten! ſeyt ihr

Und das Freuden= Spiel ver= gällt? Seht, wie Erd und Himmel zittert, Da der

Wahrlich! JE=sus ist ge=stor=ben! Wahrlich! dann er wird versenkt. Christen!

seyt ihr so ver=dor=ben, Daß ihr die=ses nicht bedenkt? Wird euch nicht die

Lust verbittert, Und das Freuden=Spiel ver=gällt? Seht, wie Erd und

Him=mel zittert, Da der Fürst des Le=bens fällt, da der Fürst des

Le=bens fällt!

GENERALIS.

so verdorben, Daß ihr die=ses nicht be=denkt? Wird euch nicht die Lust verbittert,

Fürst des Le=bens fällt, da der Fürst des Lebens fällt!

Kaufet unverfälschte Salben,
Salben von der besten Art.
Hat er doch um euerthalben
Weder Schweiß noch Blut gespart.
Kaufet mehr als hundert Pfunde,
Zeiget, daß ihr JEsum liebt:
Balsamiret jede Wunde,
Die euch Lebens-Balsam giebt.

Geht ihr Tröster! laßt mich weinen,
Redet mir nicht länger zu,
Wenn ich über den Gebeinen
Dieses Helden kläglich thu.
Niemand wird mich doch verbinden,
Meine Wunde schmerzt zu sehr.
Tausend Freunde kan ich finden,
Aber keinen JEsum mehr.

Schweig, und gieb dich nun zufrieden,
Fromme Schwester, treue Braut!
Ist dein Liebster gleich verschieden
Und dem Felsen anvertraut;
Laß ihn, nach so vielen Sorgen,
Laß ihn endlich schlafen gehn;
Warte nur, am dritten Morgen
Wird er wieder auferstehn.

Nun, ich wil mich drein ergeben,
Daß man meinen Freund verhüllt.
Sprach er doch: Ich werde leben!
Dieses bleibt nicht unerfüllt.
Dieses Wort ist wie ein Hammer,
Der auch Felsen zwingen kan.
Wohl! so geh in deine Kammer.
Schlaf, getreuer Jonathan!

Weiter trag ich keinen Zweifel,
Daß ich die Erlößte bin.
Geht ihr Kläger! Geht ihr Teufel!
Geht zum Grabe JEsu hin.
Meine grösten Bubenstüke
Nimmt er mit in seine Gruft;
Und läßt sie daselbst zurüke,
Wenn ihn Gott zum Leben ruft.

Zittert nicht ihr kranken Glieder,
Freuet euch auf euer Grab.
Gebt der kühlen Erde wieder,
Was euch diese Mutter gab.
Ruht in eurem grünen Bethe;
Ruht bis an den jüngsten Tag.
O! wie heilig ist die Stätte,
Wo mein JEsus selber lag.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XIII. Stük.

---

## Oster-Andacht.

---

N

Vivacè e Forte.

Tri= umph! mein JEſus le = bet wie = der, Ich ende meinen Trauer = Thon. Nun

ſing ich neue Freu = den = Lieder: Mein Lamm ſiegt über Spott und Hohn. Der Be=li = al iſt

kraft=loß worden, Sein ſtolzer Kopf zertretten iſt, Der Tod, die höl = li = ſchen Con=

ſorten, Die ſind er = legt durch JEſum Chriſt, die ſind er = le

= = gt durch JEſum Chriſt.

## ORGA.

Vivacè e Forte.

Vivacè e Forte.

Tri=umph! mein JEſus lebet wieder, Ich ende meinen Trauer=Thon. Nun

ſing ich neue Freuden=Lieder: Mein Lamm ſiegt über Spott und Hohn. Der Be=li=al iſt

kraft=loß worden, Sein ſtolzer Kopf zertretten iſt, Der Tod, die höl=liſchen Con=

ſorten, Die ſind erlegt durch JEſum Chriſt, die ſind er=le

gt durch JEſum Chriſt.

NUM.

* *

Der vormahls unter Geissel-Schlägen
In tausend Wunden blutig stuhnd,
Den man erblaßt ins Grab mußt legen,
Als ihm Hand, Fuß, Haubt, Herz verwundt,
Der lebt nun wieder mir zum Leben,
Die Sünde zugesiegelt ist,
Die Missethaten auch vergeben,
Gerechtigkeit bringt JEsus Christ.

* *

Was ihn getödet ist gestorben,
Der Tod durch ihn verschlungen ward,
Sein herrlich Leben mir erworben.
Und was die Hölle hielt so hart,
Das muß sie alles wiedergeben;
Was fest gebunden, geht nun frey,
Es kan sein sinkend Haubt erheben,
Und singt, daß JEsus Sieger sey.

* *

Ich singe mit: Mein Goel lebet;
Mein Mittler hat mich los gebürgt;
Mein Herz dadurch in Freuden schwebet:
Und ob mich auch der Tod noch würgt;
So bringt er mich doch nur zum Leben,
Sein Stachel stirbt in JEsus Blut,
Das muß mir meinen Geist erheben,
Das macht mir auch mein Sterben gut.

* *

Drum auf! mein Herz und jubiliere!
Jezt ist nicht mehr die Trauer-Zeit;
Auf! auf! und deine Harfen rühre,
Dein Heyland hat gesiegt im Streit
Für dich, dir hat er Gnad erworben;
Sein Leben, Leiden, Tod geschenckt;
Hat gut gemacht, was du verdorben,
Und alle Schuld ins Meer versenckt.

* *

O Seele! du bist losgezählet,
Für dich hat JEsus Blut bezahlt;
Durch ihn bist du nun auserwählet,
Sein Blut die Herzens-Pfosten mahlt.

Hier ist kein Würger mehr zu sehen;
Die Plage fühlt Israel nicht;
Getrost darfst du zu Gott nun gehen,
Mit Freuden vor sein Angesicht.

* *

Zur Weißheit ist er dir gegeben
Von Gott, und zur Gerechtigkeit;
Zur Heiligung in deinem Leben,
Und zur Erlösung allezeit.
Er wurde selbst zur Sünd auf Erden,
Daß du nur die Gerechtigkeit
Und Gottes Erbe konntest werden.
Drum wagte er den blutgen Streit.

* *

Nun da er seine Braut durch Sterben
Zum ewgen Leben rantzionirt,
So sol sie Thron und Himmel erben,
Weil sie Gott selbst so prächtig ziert.
Ihr sind nun Sünd und Straf erlassen,
Aus Gnaden hat sie Kindes-Recht,
Aus Gnaden sol sies gläubig fassen,
Und seyn vom göttlichen Geschlecht.

* *

Die Braut sol bey dem König sizen
Zur rechten Hand auf seinem Thron;
Ihr Glanz geht über Sonnen-Blizen;
Sie hat die Herrlichkeit vom Sohn;
Der Vatter gönnt ihr diese Ehre,
Und schenket ihr sein ganzes Reich;
Nichts ist, das sonst noch übrig wäre;
Sie ist ganz ihrem König gleich.

* *

O! hätt ich hundert tausend Zungen,
Und mehr als Seraphinen-Glut,
Zu loben den, dem es gelungen,
Durch Creuz und Pein, durch Kampf und Blut.
Zieh JEsu, mich in deine Flammen,
Durchglüe meine ganze Brust;
Bring mich mit dir in eins zusammen;
So bist du mein, ich deine Lust.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XIV. Stük.

---

### Die wahre Ehre.

---

D

Weg mit der fal= ſchen Ehr=Begierde! Mein Heyland iſt der edle Schaz, Mein Heyland
iſt der ed = le Schaz. Mein Herz giebt kei= nem Fremden Plaz. Mich triegt nicht Wo =
= = l = luſt, Geld noch Zierde. In Chriſto Gott verſöhnt zuſeyn, Ver= gnü= get
mich, ver = gnü = get mich, ver = gnü = get mich nur gantz allein.

## BASSUS.


Weg mit der fal= ſchen Ehr=Begierde! Mein Heyland iſt der edle Schaz.
Mein Herz giebt kei= nem Fremden Plaz. Mich triegt nicht Wo = l = luſt, Geld noch
Zierde. In Chri = ſto Gott ver= ſöhnt zuſeyn, Ver = gnü = get mich nur
gantz al = lein.

Weg mit der fal=ſchen Ehr=Begierde! Mein Hey=land iſt, mein Heyland

iſt der ed=le Schaz. Mein Herz giebt kei=nem Fremden Plaz. Mich

triegt nicht Wolluſt, Geld noch Zierde. In Chri=ſto Gott verſöhnt zuſeyn,

Ver=gnü=get mich, ver=gnü=get mich nur gantz allein.

## ORGANUM.

* *

Mein Vatter hat zu allen Zeiten,
Schon eh ich war, an mich gedacht.
Sein Lieben giebet auf mich acht,
Und dauret in die Ewigkeiten.
Was mich in Noth zu stürzen sucht,
Giebt, weil Gott mit mir ist, die Flucht.

* *

Und gäbe man mir tausend Welten,
Nihmt mich ihr Schein-Gut doch nicht ein.
Nur Christi Sclave wil ich seyn;
Sein Joch sol mir viel höher gelten,
Als das, was man bey solchen findt,
Die Knechte falscher Freiheit sind.

* *

Ein Christ zuseyn, das bringet Ehre.
Ein Christ, den sonst nichts blenden kan,
Ist Zeuge, daß des Glaubens Bahn
Allein Zufriedenheit gewähre,
Und daß nicht Freud noch Leid der Welt
Die Herzen wahrer Christen fällt.

* *

Es wird, weil Christus alles träget,
Der Seinen Wohl durch ihn gemehrt,
Auch ihr Vergnügen nie gestöhrt;
Weil er sein Amt nicht niederleget.
Mein JEsus, der ohn Ende lebt,
Ists, der mich bis zum Thron erhebt.

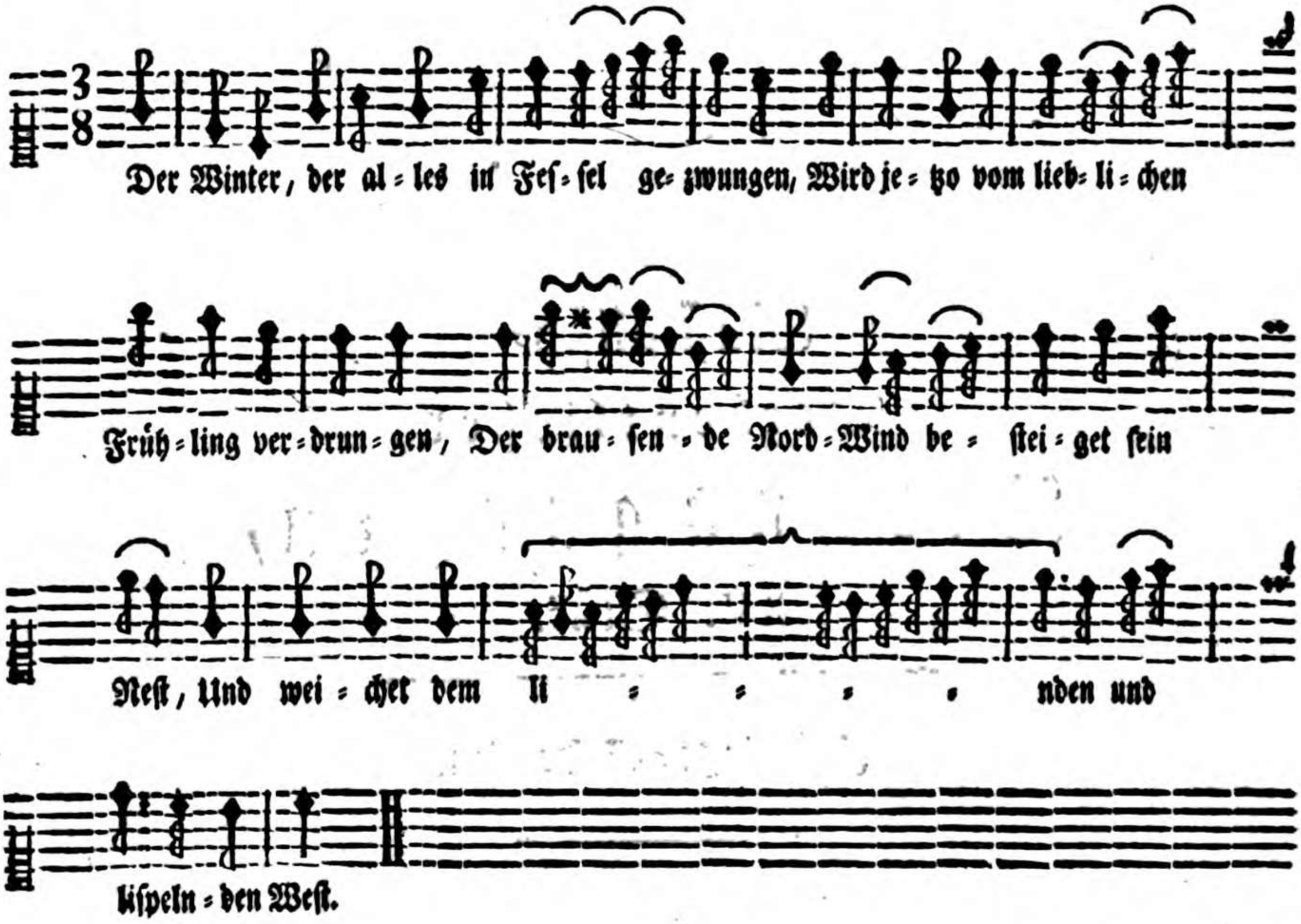
# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XV. Stük.

---

### Frühlings-Gedanken.

---

P

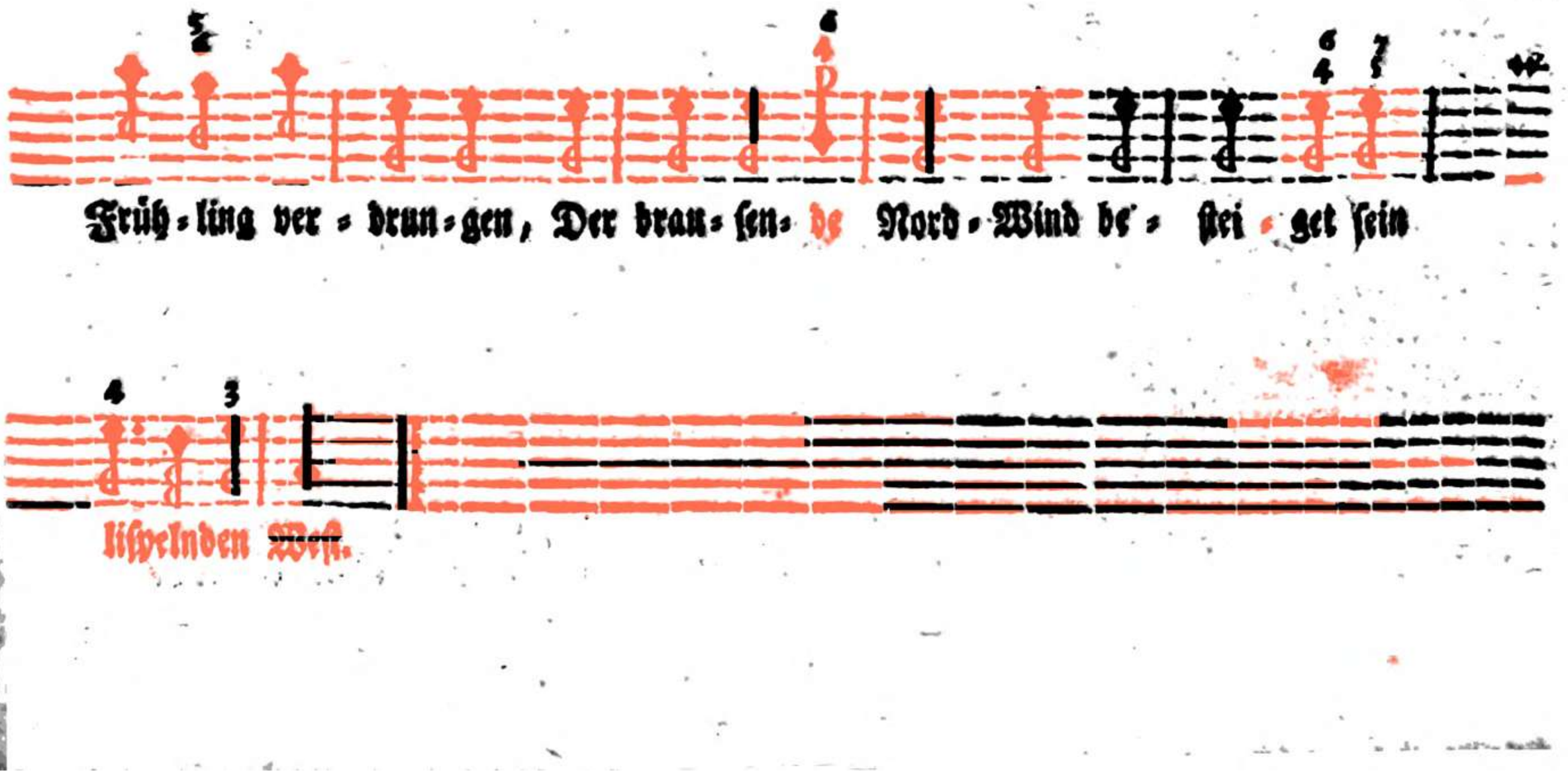

Der Winter, der al = les in Feſ = ſel ge = zwungen, Wird je = tzo vom lieb = li = chen
Früh = ling ver = drun = gen, Der brau = ſen = de Nord = Wind be = ſtei = get ſein
Neſt, Und wei = chet dem li = = = = nden und
liſpeln = den Weſt.

BASSUS

Der Win = ter der al = les in Feſ = ſel ge = zwungen, Wird je = tzo vom lieblichen
Neſt, Und wei = chet dem li = = = nden und

Der Win-ter der al-les in Fes-sel gezwungen, Wird je-zo vom lieb-li-chen
Früh-ling ver-drun-gen, Der brau-sen-de Nord-Wind be-stei-get sein
Rest, Und wei-chet dem li nden und
lispeln-den West.

## GENERALIS.


Früh-ling ver-drun-gen, Der brau-sen-de Nord-Wind be-stei-get sein
lispelnden West.

Der Erden-Ball wälzet sich näher zur Sonnen,
Die selbsten verneuerte Kräfte gewonnen;
Durch deren beseelend' und wärmende Glut
Wird alles erweket was sonsten geruht.

Es schmelzen nunmehro der Flüsse Cristallen,
Man höret sie widerum rauschen und wallen;
Auch selbsten die gleichsam geharnischte See
Bewegt sich, und krausset die schäumende Höh.

Die Felder, die Wälder, die Wiesen und Anger,
Sind wieder vom himmlischen Seeges-Thau schwanger,
Und machen sich zu der Entbindung bereit;
O schöne! o lieblich! o fröliche Zeit!

Die Bürger der Lüfte versammlen sich wieder,
Und stimmen die Kehlen in künstlichste Lieder,
So, daß der gekühlte beschattete Wald
Als eine Capelle der Vögel erschallt.

Hier ruffet der Gukguk, dort gurgelt die Lerche;
Da klappern die Schlangen-begirrigen Störche;
Hier preisen mit Singen das blühende Jahr,
Der Stieglitz und Zeisig, die Amsel und Stahr.

Dort schläget die Wachtel, hier hört man durch Schreyen
Die Dohlen, die Häher und Spechte sich freuen;
Dort schnarret die Schneppe, hier schwirret geschwind,
Die niedrige Schwalbe, Pandionis Kind.

Die Schwester derselben, der Wälder Sirene,
Die Nachtigall kräusselt ihr Wunder-Gethöne,
Sie gluket, sie loket, sie flötet, sie lacht,
Sie girret, sie schmettert und schläget mit Macht.

Es machen die kalten und hüpfenden Frösche
In Bächen und Lachen ein rauschend Gewäsche,
Sie quaken, coaxen, und werden nicht faul,
Und nezen beständig das durstige Maul.

Man höret die Hummeln und Hornissen summen,
Die schnurrenden Käfer im Gegentheil brummen,
Es zischen die Fliegen, es bläset und lärmt
Die gaukelnde Müke, die immerdar schwärmt.

Die Honig-bereitenden emsigen Bienen
Die murmeln und sumsen in bluhmichten Grünen,
Und nehmen das eßbar- und trinkbare Gold,
Das ihnen die Kelche der Bluhmen gezollt.

Mit kurzem: was gleichsam erstorben gelegen,
Beginnt sich im Frühling von neuem zu regen,
Wird munter, lebendig, verjüngt und verneut;
O schöne! o lieblich! o fröhliche Zeit!

Man öffnet die schmauchende Ställe mit Freuden,
Und führet die Heerden auf grasichte Weyden;
Die springen und hüpfen, und schreyen darbey,
Dieweil sie von ihrer Gefangenschaft frey.

Kan dieses nun eure versteinerten Sinnen,
Undankbare Sterblichen! noch nicht gewinnen,
Daß ihr einst die Wolthat des Schöpfers erkent,
Die er euch im Frühling so reichlich gegönnt?

So höret, ich wil euch die Wahrheit entdeken:
(O lernet euch schämen, und lasset euch schreken!)
Ein alles Verstandes beraubetes Thier
Scheint danckbarer, klüger, ja frömmer, als ihr.

Es lassen dem lieblichen Frühling zu Ehren
Die Vögel und andere Thiere sich hören;
Ihr aber, ihr Menschen, seyt tümmer dann sie,
Seht jährlich den Frühling, und danket Gott nie.

O! laßt euch dahero doch lenken und weisen,
Und lehrnet den Schöpfer herz-inniglich preisen,
Daß er euch den Frühling, so herrlich geschmükt,
Zu eurer Vergnügung und Nutzbarkeit schikt.

So wird er nach diesem vergänglichen Leben
Den Frühling der ewigen Freuden euch geben,
Der immer beblühmet und grünend verbleibt,
Dieweil ihn kein stürmischer Winter vertreibt.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XVI. Stük.

---

## Versicherung der Hilfe des Heilands.

---

D

Versöhntes Herz, er=freu=e dich! Was du ge=bet=ten, wird gewähret. Dein Wäinen
wird in Freud verkehret. Dein Heiland of= fen= bah=ret sich. Er weißt den Schaden
recht zu hei=len. Er ists, der dich mit Heil ergözt. Er spricht, der Wel= len
Macht zu thei=len; Nun sieht, was dich in Furcht ge=sezt.

ORGA-

Verſöhntes Herz, er-freu-e dich! Was du ge-bet-ten, wird gewähret. Dein Wäinen

wird in Freud verkehret. Dein Heiland of-fen-bah-ret ſich. Er weißt den Schaden

recht zu heilen. Er iſts, der dich mit Heil ergözt. Er ſpricht, der Wel-len

Macht zu thei-len; Nun flieht, was dich in Furcht ge-ſezt.

NUM.

Ob er gleich nie geſchlafen hat,
Scheint doch ſein Helfen ein Erwachen.
Er kan die Nacht zur Klarheit machen.
Er hebt die Laſt an deiner ſtatt.
Nun kan ſein Troſt dich recht erfreuen;
Nun nährt dich Gnaden-Milch und Wein.
So bitter erſt die Arzeneyen,
So heilſam müſſen ſie dir ſeyn.

Dein Heiland hebt zur rechten Zeit
Die ſchwerſten als die leichtſten Dinge.
Wenn es nach eignem Wählen gienge,
Vermehrteſt du wohl ſelbſt dein Leyd.
Du ſolſt mich, JEſu, fehrner führen,
Ich folge dir im Glauben nach;
Und ſol mich mancher Sturm noch rühren,
Wird doch mein Hofnungs-Grund nicht ſchwach.

# Musicalisch=
## Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XVII. Stük.

---

### Das Vertrauen auf den Heiland.

---

R

Vivacè.

Wohl dem, der ſich auf JE=ſum Chriſt, Den rech=ten Fels ver=läßt, Den

Fels, der un=be=weg=lich iſt: Der bleibt ver=wahrt und veſt. Der Fel=ſen=Grund ſinkt

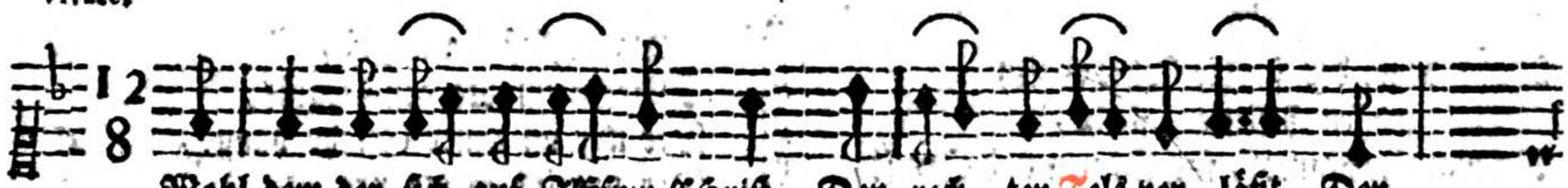
nicht, Wenn al=les fällt und bricht; Auf ihn kan man in Noth und Pein Recht

ſtill und ru=hig ſeyn.

ORGA-

Vivacè.

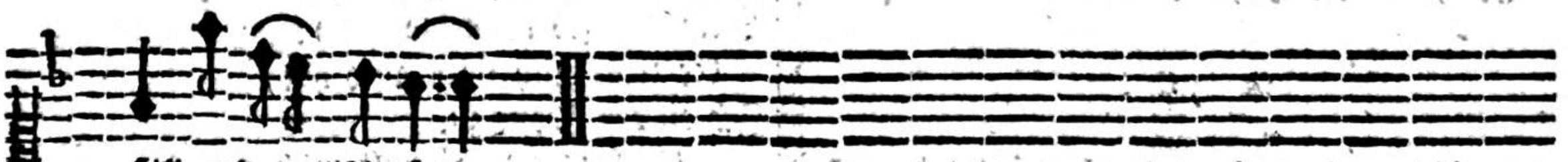
Vivacè.



Wohl dem, der ſich auf JEſum Chriſt, Den rech-ten Fels ver-läßt, Den

Fels, der un-be-weg-lich iſt: Der bleibt verwahrt und veſt. Der Fel-ſen-Grund ſinkt

nicht, Wenn al-les fällt und bricht; Auf ihn kan man in Noth und Pein Recht



ſtill und ru-hig ſeyn.

NUM.

❋ ❋

Wohl dem, der in die hohle Seith
Des grossen Mittlers flieht,
Wo man für Kampf, für Sturm und Streit,
Die rechte Frey-Stadt sieht.
Der Würger geht vorbey,
Man bleibt für Strafe frey;
Weil diese Vestung ewig steht,
Wenn alles untergeht.

❋ ❋

Wohl dem, der aller Sorgen Brast
In JEsu Schoos hinlegt;
Er hebt die allergröste Last,
Er ists, der alles trägt,
Macht leicht, was uns zu schwer,
Er reichet Kräfte her,
Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan,
Er nimmt die Schwächsten an.

❋ ❋

Wohl dem, der sich um JEsum schlingt,
Wann Sünd und Hölle tobt.
Wer also durch die Feinde dringt;
Der jauchzet noch und lobt:
Daß JEsus alles ist,
Der niemahls den vergißt,
Der nur an seiner Gnade hangt,
Der nur im Blute prangt.

❋ ❋

Wohl dem, der bis in seinen Tod
In JEsu Armen ruht:
Der sieht, wie in der letsten Noth,
Ihm JEsus lieblich thut:
Der wird bey der Gefahr,
Der JEsus-Macht gewahr,
Die durch den Tod ins Leben führt,
Wo ihn kein Schmerz berührt.

❋ ❋

Wohl mir, daß ich versöhnet bin!
Sein Schoos ist meine Ruh:
Er zieht mich über alles hin,
Ich eil der Crone zu.
Er hebt und gängelt mich,
Bis ich einst ewiglich
Ihn seh nach wohl vollbrachtem Streit,
In jenner Herrlichkeit.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen;
## XVIII. Stük.

---

## Die Himmelfahrt JESU.

---

S

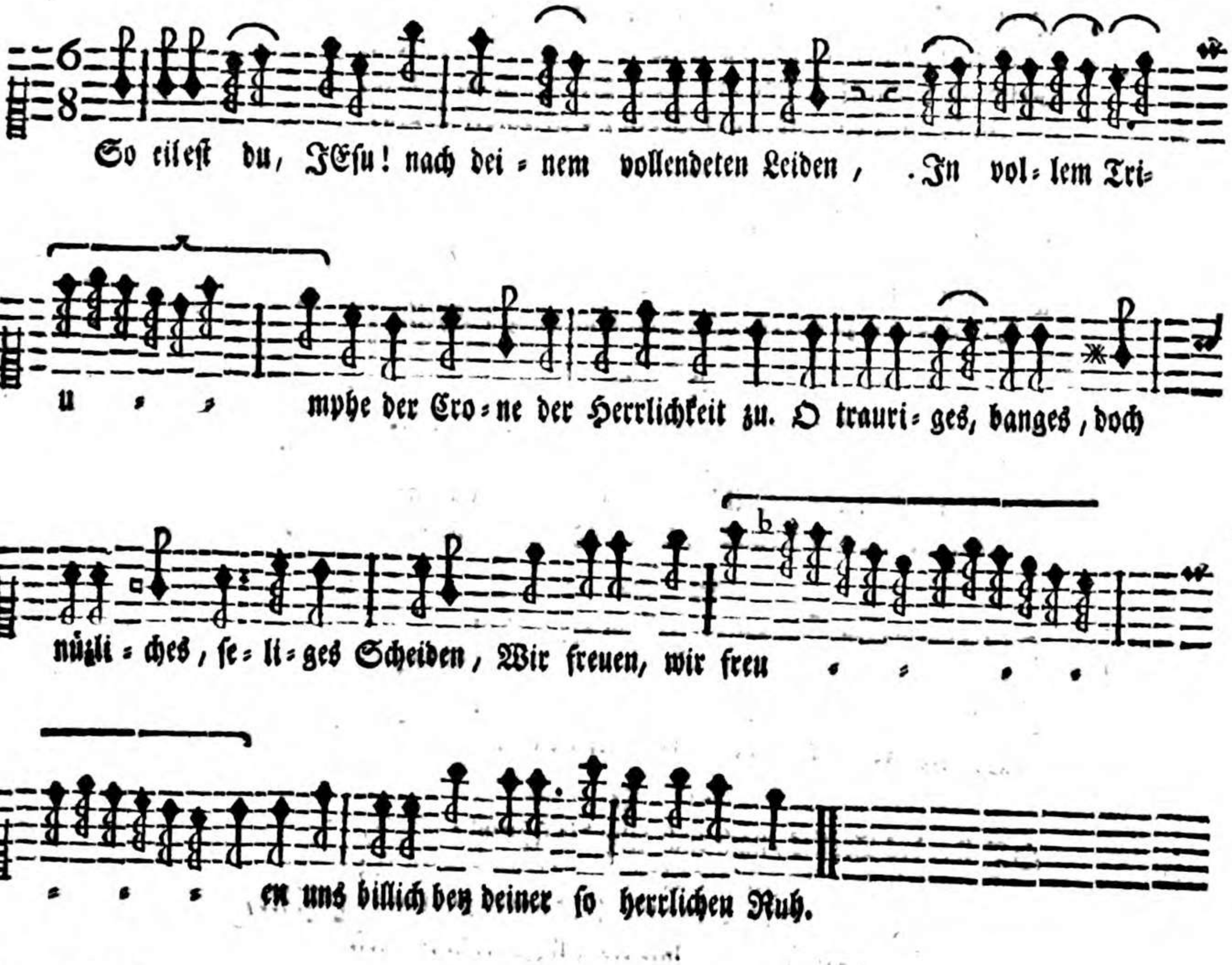
So ei- leſt du, JEſu! nach dei- nem vollen- de- ten Leiden, In vol- lem Tri-

u - - - - mphe der Cro- ne der Herrlich- keit zu. O trau- ri- ges,

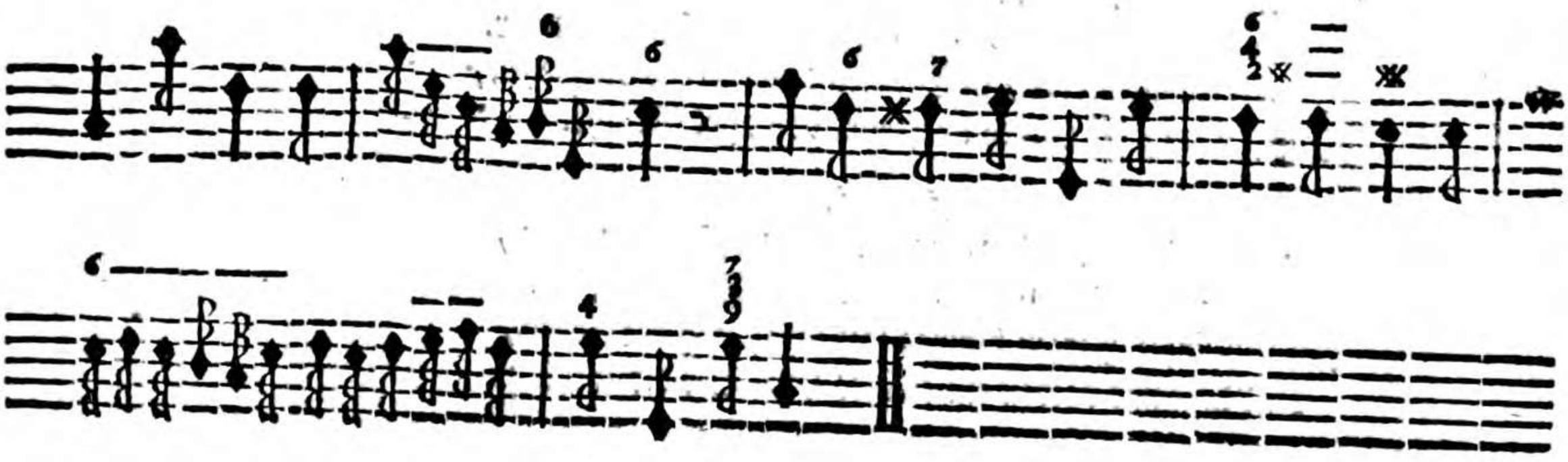
banges, doch nuz- li- ches, ſe- li- ges Scheiden, Wir freu - - -

- - - - en uns billich bey deiner ſo herrlichen Ruh.

ORGA-


So eilest du, JEsu! nach dei = nem vollendeten Leiden, In vol = lem Tri=
u s s mphe der Cro = ne der Herrlichkeit zu. O trauri = ges, banges, doch
nüzli = ches, se = li = ges Scheiden, Wir freuen, wir freu
en uns billich bey deiner so herrlichen Ruh.

NUM.



Du kameſt vom Himmel, o Heiland! zu Menſchen hernieder,
Verlieſſeſt aus Liebe den göttlichen, himmliſchen Thron.
Kehrt alles zum Urſprung, woher es gekommen iſt, wieder,
Wie könnteſt du bleiben auf Erden, o göttlicher Sohn!

Du magſt ſeyn auf Erden, du magſt dich erheben zum Himmel,
Begleitet dich immer die Liebe zu unſerem Heil,
Zureiſſen uns Arme aus dieſem elenden Getümmel
Der Erden, zu werden der Seelen ihr einiges Theil.

Ich ſehe dich, JEſu! umglanzet mit himmliſchen Stralen,
Die Wunden die dir ſind geſchlagen als Sonnen im Licht.
Wer kan dich, o Schönheit! o Klarheit! genugſam bemahlen,
Kein Menſchen-Gedancken, kein Engliſcher Pinſel ſelbſt nicht.

O ſelige Wunden, als ewige Zeugen der Liebe!
Auf euch iſt gerichtet des gnädigen Vatters Geſicht;
Magnetiſche Kräfte, zur Gnade erregende Triebe,
Ihr ſeyt es, durch die uns der Vatter das Leben zuſpricht.

O Bilder des Troſtes, nach euch gehn die ſehnende Blike,
In euch ligt verborgen die Quelle, die Seelen erquikt;
Die durſten und matt ſind; in euch blüht der Grund zu dem Glüke,
Das nimmer verſchwindet, mit ewigen Freuden entzükt.

Glorwürdigſter JEſu! in deſſen Gemeinſchaft ſich freuen,
Die Chöre der Engeln, und deine ſchon ſelige Schaar.
Sie werfen ſich nieder, in Ehrfurcht und Freud benedeyen,
Dich, König der Ehren! befreyet von aller Gefahr.

Wer ſolte nicht wünſchen, nicht ſehnen erlöſet zu werden,
Um ewig bey dir und bey dieſer Geſellſchaft zu ſeyn.
Ach zieh unſre Herzen hinweg mit Kraft von der Erden,
Und laſſe uns bäldeſt ein ewiges Lob-Lied dir weyh'n.

# Musicalisch=

# Wochentlicher

# Vergnügungen,

## XIX. Stük.

---

### Verlangen nach dem Ewigen.

---

T

Vivacè. tr.

Ich trach = te nicht nach sol = chen Din = gen / Die

Vivacè.

eit = ler Welt ge = fäl = lig sind; Mein Glau = be sucht da=

tr.

hin zu = drin = gen, Wo e = r ein e = wig

tr.

Le = ben sindt. Doch ruh ich sanft, weil je = der

Piano. Forte.

Mor = gen Mir neu = en See = gen, ſtatt der

Sor = gen, Da JE = ſus für mein Wohl = ſeyn ringt, Aus

deſ = ſen Gna = = = den = Fül = le

bringt.

Ich glaub und merck in meinem Leben,
Das auf die Ewigkeiten zielt,
Daß, wem die Sünden-Schuld vergeben,
Den Zug nach jenner Heymat fühlt;
Und wird er gleich ein Spott auf Erden,
Muß ihm des Vatters Reich doch werden:
Weil der, der JEsu sich vermählt,
Niemahls den rechten Weg verfehlt.

Wenn Thoren eingebildet fliegen:
So geht mein Ziel zur Herrlichkeit.
Dis bringt ein wesentlich Vergnügen,
Das bey der Mühe mich erfreut.
So kan nicht Lust noch Furcht mich beugen,
Mein Wandel ist ein Aufwerts-Steigen,
Zu meines Mittlers Throne hin.
So bleib ich gerne, wer ich bin.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XX. Stük.

---

### Pfingst=Betrachtung.
### Joh. III:16=21.

---

U

Könnt ich die Liebes-Macht be-sin-gen, Mein Gott, der du die Lie-be bist!

Laß mich des Li-ch-tes Glanz durchdrin-gen, Der an dem Sohn zu-

fin-den ist, Den du, o Vatter! al-ler Welt, Zum Trost und Mittler

dar-ge-stellt, zum Trost und Mi-

tr.

t-ler, zum Trost und Mi-ttler dargestellt.

ORGA-

Könnt ich die Liebes-Macht be-ſingen, Mein Gott, der du die Lie-be biſt!

Laß mich des Li-ch-tes Glanz durchdrin-gen, Der an dem Sohn zu-

fin-den iſt, Den du, o Vatter! al-ler Welt Zum Troſt und Mittler

dar-ge-ſtellt, zum Troſt und Mittler, zum Troſt und Mittler dar-ge-

tr.

ſte-llt, zum Troſt und Mi-ttler dargeſtellt.

NUM.

Der Mund verstummt, die Sinnen schwinden.
Es ist ein unerforschlich Meer
In deinem Liebes-Rath zu finden:
Der Vatter gibt das Liebste her.
Verfluchte Sünder zu befrei'n,
Muß selbst der Sohn das Lösgelt seyn.

Vernunft kan diesen Schluß nicht fässen.
Die Weißheit zeigt die Ursach an.
Den Sohn für Feinde tödten lassen,
Ist, was nur Gottes Liebe kan.
Also hast du die Welt geliebt!
Wohl dem, der dich nicht mehr betrübt.

Wer wil, sol nicht verlohren werden.
Wer gläubt, der hat ein ewig Heil.
O suchte jeder hier auf Erden,
Das ihm bescheidne Gnaden-Theil!
Die Liebe wils. Wer eilet nicht
Zu diesem grossen Lebens-Licht.

Dein Sohn sol uns ja nicht verderben.
Nein! er bringt uns die Seligkeit.
Wer gläubet, sol gewiß nicht sterben,
Er bleibet vom Gericht befreit.
Gelobt seyst du, daß jedermann
Durch JEsum selig werden kan.

Wer stirbt, hat sich die Schuld zu geben;
Weil er den Mittler selbst verschmäht;
Er hat das Licht, er hat das Leben,
Und wirkt mit Müh was nicht besteht.
Er sieht der Liebe grosses Licht;
Es reizt, und dennoch liebt ers nicht.

Das helle Licht, den Sohn zu scheuen,
Ist schon der Anfang vom Gericht.
Den dieses trift, der flieht dein Dräuen;
Dein Lehren überzeugt ihn nicht.
Er häuft aus eigner Schuld die Noth,
Und eilt in den verdienten Tod.

Der süssen Wahrheit leichte Werke
Sind nur den Deinigen bekannt.
Sie lieben deines Lichtes Stärke,
Sie sehen dir auf Aug und Hand.
Es freuet sie, wann du sie siehst,
Und immer näher in dich ziehst.

Mein Vatter! sieh den Sohn der Liebe,
Der mich mit seiner Unschuld dekt.
Du kennst ja deines Geistes Triebe,
Den Glauben, der sich nach dir strekt.
Erfülle mich mit Gnad und Treu,
Daß ich dir ewig dankbar sey.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXI. Stük.

---

### Beistand göttlicher Liebe in der Noth.

---

W

Vivacè.

Allmächtiger! ſprich nur ein Wort, So mus das, was du wilt geſchehen. Laß du mich

dei = ne Hül = fe ſehen, So wei

Largò conAffettò.

= chet Furcht und Zweifel fort. Er = bar = men = de Liebe! dein Bei = ſtand al=

lein Sol in der Be = dürfniß mein Au= gen= merk ſeyn, ſol in der Be=

du = = = = = rfniß, ſol in der Be = dürfniß mein

Au = gen= merk ſeyn.



Vivacè.

Vivacè.

Allmächtiger! ſprich nur ein Wort, So muß das, was du wilt geſchehen. Laß du mich

deine Hülfe ſehen, So wei = = chet, So

Largò con Affettò.

weichet Furcht und Zweifel fort. Er = bar = men = de Lie = be! dein Bei = ſtand al =

lein, Sol in der Be = dürfniß mein Au = genmerk ſeyn, ſol in der Be =

dürfniß mein Augenmerk ſeyn, ſol in der Be = dürfniß mein

Augenmerk ſeyn.

## NUM.

Largò con Affettò.

* *

Mein schwacher Glaube fasset dich,
Der du kanst Mund und Weißheit geben.
Laß deinen Seegen ob mir schweben,
Dein Gnaden-Geist erleuchte mich.
Erbarmende Liebe! dein Beistand allein
Sol in der Bedürfniß mein Augenmerk seyn.

* *

Regier Gedanken, Wort und That,
Sonst stürzet mich mein Unvermögen;
Den Stein, den ich nicht kan bewegen,
Den hebet nur dein Gnaden-Rath.
Erbarmende Liebe! dein Beistand allein
Sol in der Bedürfniß mein Augenmerk seyn.

* *

Ich gehe nicht, wann du nicht wilst,
Ich stehe nicht, wann du mich treibest.
Ich bleibe, wo du bey mir bleibest.
Ich weiß, daß du mein Sehnen stillst.
Erbarmende Liebe! dein Beistand allein
Sol in der Bedürfniß mein Augenmerk seyn.

* *

Nichts ist so klein, nichts ist so gros,
Das ich dir, HErr, nicht dürfte sagen;
Drum schütt ich die geheimsten Klagen
Ganz ohne Scheu in deinen Schoos.
Erbarmende Liebe! dein Beistand allein
Sol in der Bedürfniß mein Augenmerk seyn.

* *

Ich baue auf dein wahres Wort,
Und traue keinen leeren Träumen.
Wohl mir! du wirst mich nicht versäumen;
Dich hindert weder Zeit noch Ort.
Erbarmende Liebe! dein Beistand allein
Sol in der Bedürfniß mein Augenmerk seyn.

* *

Indessen sey dein redend Blut
Die Freistatt, die mich sicher stellet;
Und wann der Feind viel tausend fället,
So nimm du mich in deine Hut.
Mein treuer Erbarmer! führ du mich allein,
So wie du's verheissen, zur Herrlichkeit ein.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXII. Stük.

Preiß der Bekehrungs=Zeit.

Edle Zeit, ge=lieb=te Stun=den! Da ich meiner See=len Wohl, Meinen
Bräu=ti=gam, ge=fun=den, Und mich freuen ka=n und ſol. JE=ſu!
lehr mich recht erwegen, Was du dei=ner Braut be=reit; Die du, durch dein
ſüſ=ſes Pfle=gen, Von der Sünden=Ma=cht be=freit.

## BASSUS.


Edle Zeit, ge=lieb=te Stunden! Da ich mei=ner See=len Wohl, Meinen
Bräu=ti=gam, ge=fun=den, Und mich freu=en kan und ſol. JEſu!
lehr mich recht erwegen, Was du dei=ner Braut be=reit; Die du, durch dein
ſüſ=ſes Pflegen, Von der Sünden=Macht be=freit.

Edle Zeit, ge = lieb = te Stun = den ! Da ich meiner See = len Wohl, Meinen
Bräu = ti = gam, ge = fun = den, Und mich freuen ka = n und ſol. JEſu!
lehr mich recht erwe = gen, Was du dei = ner Braut be = reit; Die du, durch dein
ſüſ = ſes Pfle = gen, Von der Sünden = Macht be = freit.

## ORGANUM.

* *

Eilt die Zeit gleich schnell von hinnen,
Bleibt dein Herz doch einerlei,
Und dein süsses Liebs-Beginnen
Geht nicht, wie ihr Lauf, vorbei.
Ja, mich ziehet nichts zurüke;
Denn mein Heil verbleibt mir doch.
Weg mit diser Erden Glüke!
Ich erwart ein bessers noch.

* *

Ja, ich hofe nicht vergebens;
Weil das kurze Leiden flieht,
Und der Fortgang meines Lebens
Mich zu meiner Heimat zieht.
Wie die Zeit mit Flügeln eilet,
Also eilt mein Glaube mit;
Weil er sich in nichts verweilet,
Ist mein Lauf ein sichrer Schritt.

* *

Heute nehm ich, weil ich lebe,
Jenes Erb im Glauben ein.
Morgen kan wornach ich strebe,
Schon im Schauen meine seyn.
So erfahr ich tausend Proben,
Daß mir lauter Seegen blüht,
Und dein Vatter mich von Oben
Täglich immer näher zieht.

* *

Zeit und Stunden anzuwenden,
Wie es deiner Braut gebührt;
Nichts in Untreu zu verschwenden,
Weil man allzuviel verliehrt,
Lehret mich dein treues Lieben,
Das mein sehnend Herz erfreut.
Also werd ich nichts verschieben,
Was mir heut dein Wort gebeut.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXIII. Stük.

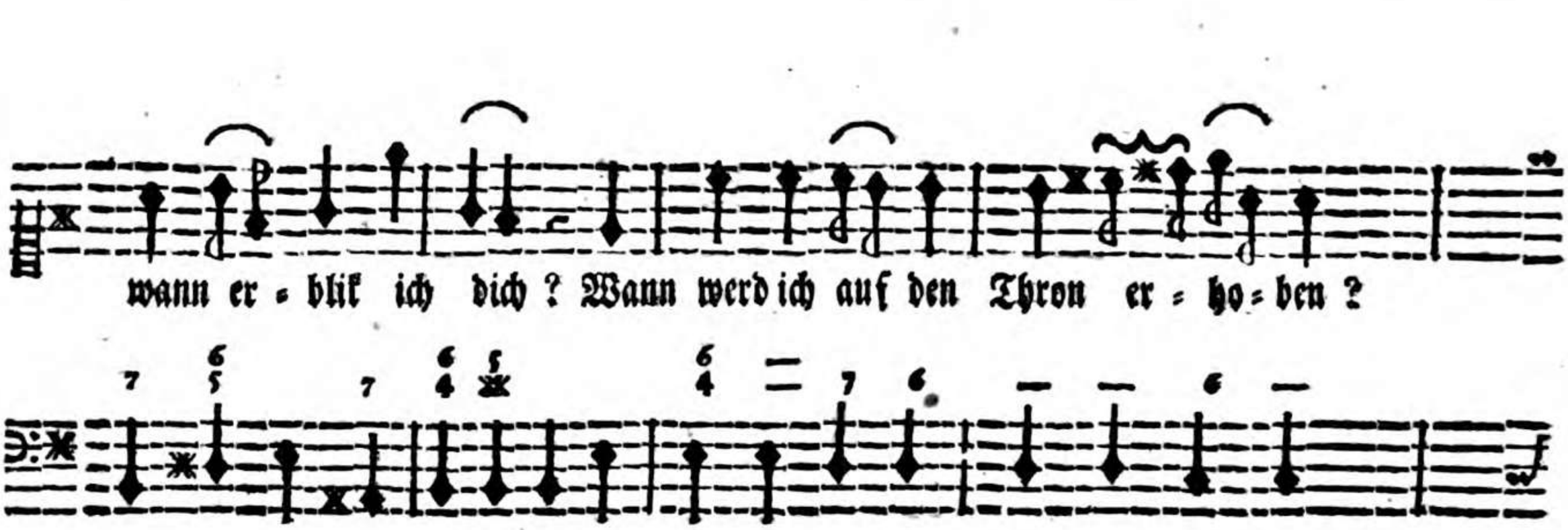
---

### Hofnung des ewigen Lebens.

---

Affettuosò.

Wann werd ich dich nach Wür = den lo = ben ? Mein Hei = land,


wann er = blik ich dich ? Wann werd ich auf den Thron er = ho = ben ?
Mein Bräu = ti, = gam, wann holst du mich ? Mein Glaub er=

blikt dich zwar von wei - ten; Doch iſt das Ziel nicht eh'r er-

reicht. Bis im Be - ſiz der Herr-lich - kei - ten, Die

Se - hn - ſucht für dem Schau - en weicht.

Wie wohl wird meinem Herzen werden,
Wann ich dich ohne Deke seh;
Wann ich mit den erlösten Herden
Auf Salems grünen Auen geh;
Wann, da du Bök und Schaafe scheidest,
Und einst die grosse Hochzeit hältst,
Du mich mit ew'ger Wonne weidest,
Und mich als Braut zur Rechten stellst.

Doch, sol ich mit dir Hochzeit halten?
So sey du selbst mein Feier-Kleid.
Mein Lamm, bewahr mich für Erkalten,
Und schmüke mich zur Ewigkeit.
Laß deine Unschuld mich bedeken,
So werd ich im Gericht bestehn,
Und darf sodann auch nicht erschreken,
Wann du die Gäste wirst besehn.

So bleibet dann in deinem Frieden
Mein Auge stets aufs Ziel gericht't.
Das Erbe, das du mir beschieden,
Entgeht, bey deinem Sorgen, nicht.
Seh ich den Tag und Stunden eilen,
So rükt die Hochzeit auch heran.
HErr, laß mich ja in nichts verweilen,
Was mir dies Ziel verdunkeln kan.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXIV. Stük.

---

### Des Christen Muth im Creuz.

---

Rast ihr Feinde! be = y dem Toben, Bett ich. JEsus laßt mich nicht. Flieht! mein

Beistand kommt von O = ben, Von dem, der sein Wo = rt nicht bricht. Bringt ihr

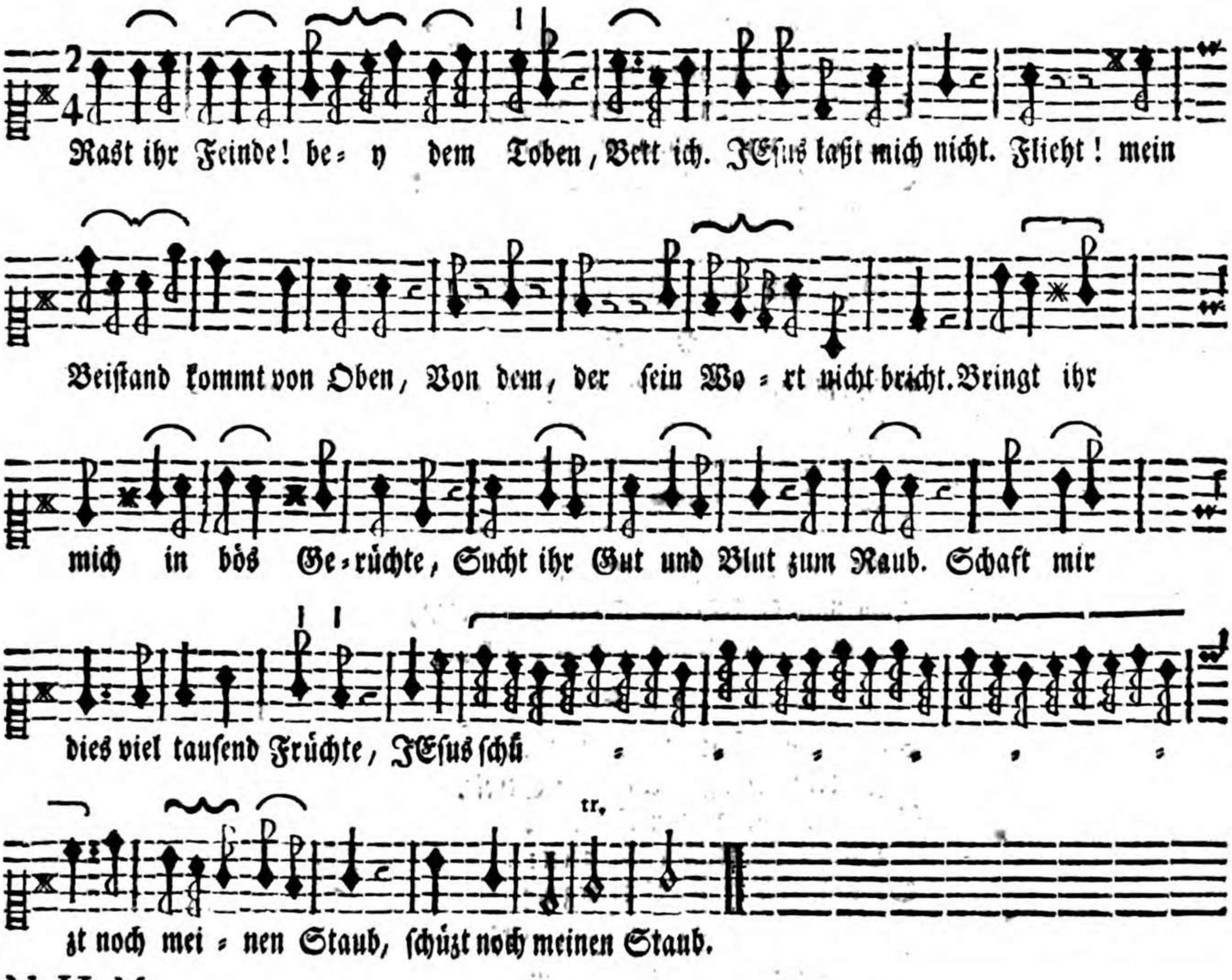
mich in bö = s Gerüchte, Sucht ihr Gut und Blu = t zum Raub: Schaft mir

di = es viel tau = send Früchte, JE = sus schü = = = zt noch

tr. tr.

meinen Sta = = = ub, meinen Staub.

ORGA-


Rast ihr Feinde! be= y dem Toben, Bett ich. JEsus laßt mich nicht. Flieht! mein
Beistand kommt von Oben, Von dem, der sein Wo = rt nicht bricht. Bringt ihr
mich in bös Ge=rüchte, Sucht ihr Gut und Blut zum Raub. Schaft mir
dies viel tausend Früchte, JEsus schü
tr.
zt noch mei = nen Staub, schüzt noch meinen Staub.

NUM.

* *

Knirscht ihr, häuft ihr Strik und Neze?
JEsus ist und bleibt mein Rath.
Sein Wort ist kein leer Geschwäze,
Er hilft mit allmächt'ger That.
Er giebt Weisheit; wolt ihr schmeicheln?
Daß die List mich nicht berükt,
Er entdeket euer Heucheln.
GOtt mit mir. Ich bleib beglükt!

* *

Nein, die Welt sol mich nicht trügen,
Ob sie lacht, ob sie erbost.
JEsus bleibe mein Vergnügen;
In dir sind ich wahren Trost,
Denn mein Wohl liegt dir am Herzen.
Liebe, du bleibst unbewegt.
Was mich drüket, macht dir Schmerzen,
Ja du hilfst, wann Sturm sich regt.

* *

Sey getrost, statt dem Erzittern!
Ist dein Losungs-Wort im Streit.
Bett ich wäinend, ohn Erbittern
Ob der Feinde Grausamkeit:
So kan mich kein Fal bewegen;
Du, mein Goel, stehst mir bey;
Du ertheilst mir deinen Segen.
Dein Sieg macht mich ewig frey.

* *

Zürnt ihr Sünder, hegt ihr Tüke?
JEsus schenkt mir stolze Ruh.
Irrt euch, stuzet, weicht zurüke.
Ich seh meinem Führer zu;
Mit ihm mus es mir gelingen,
Und ich sehe täglich ein,
Daß die Prüfung, Noth und Ringen,
Nur der Weg zur Crone seyn.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXV. Stük.

---

## Die beste Wahl.

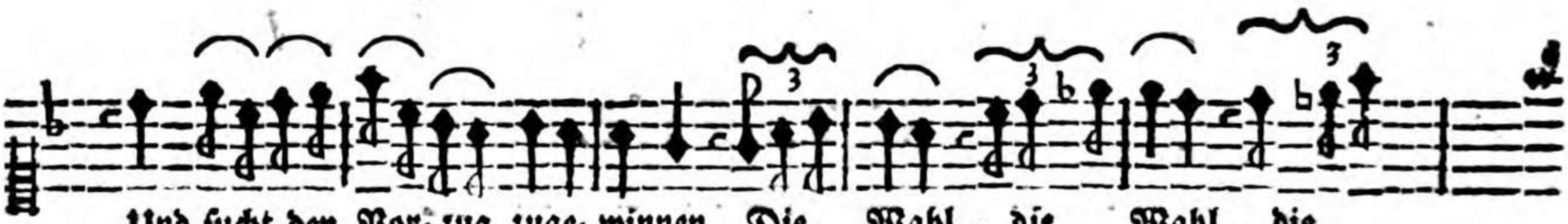
---

Andantè.

Der Er-den Luſt, des Himmels Freude, Die rei-zen, zie-hen al-le bey-de

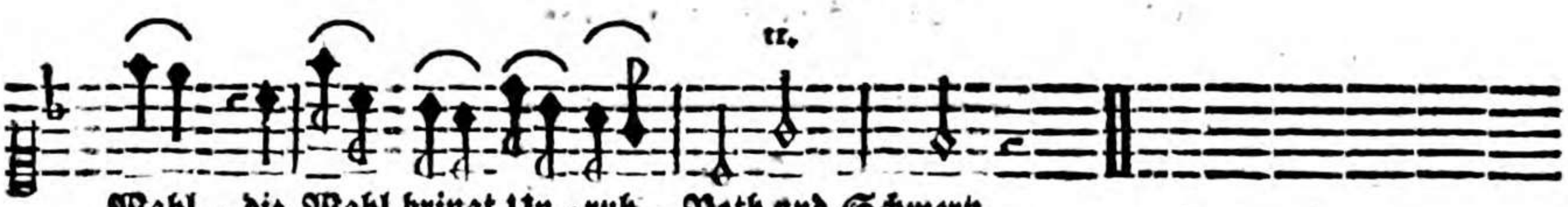
tr.

Ein noch nicht feſt ge-worden Hertz. Das Zeit-li-che fällt in die Sinnen,



Und ſucht den Vor-zug zuge-winnen, Die Wahl, die Wahl, die

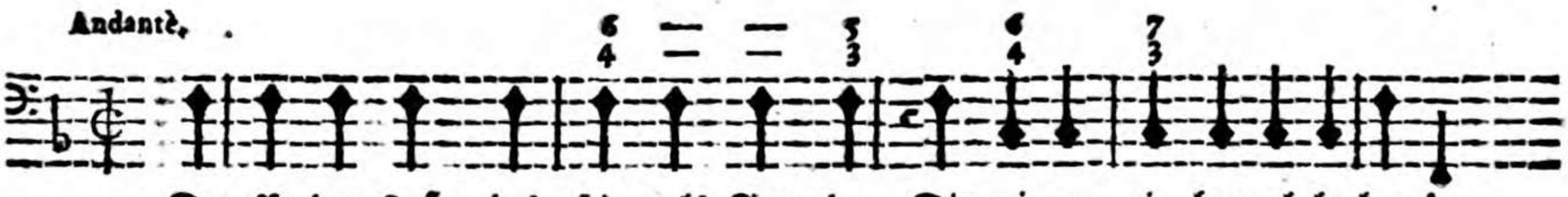
tr.



Wahl, die Wahl bringt Un-ruh, Noth und Schmertz.

## BASSUS

Andantè.



Der Er-den Luſt, des Himmels Freu-de, Die rei-zen, zie-hen al-le bey-de

Und ſucht den Vorzug zu-ge-winnen. Die Wahl, die Wahl, die Wahl, die

Andante.

Der Erden Luſt, des Himmels Freude, Die rei- zen, ziehen alle beyde

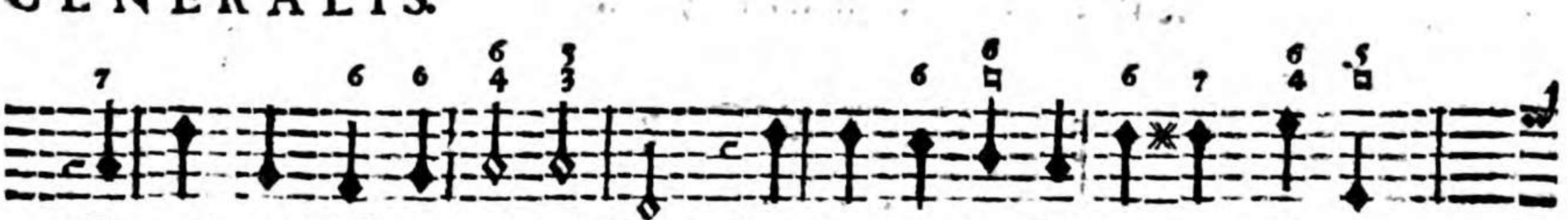
tr.

Ein noch nicht feſt geworden Hertz. Das Zeitli- che fällt in die Sin- nen,

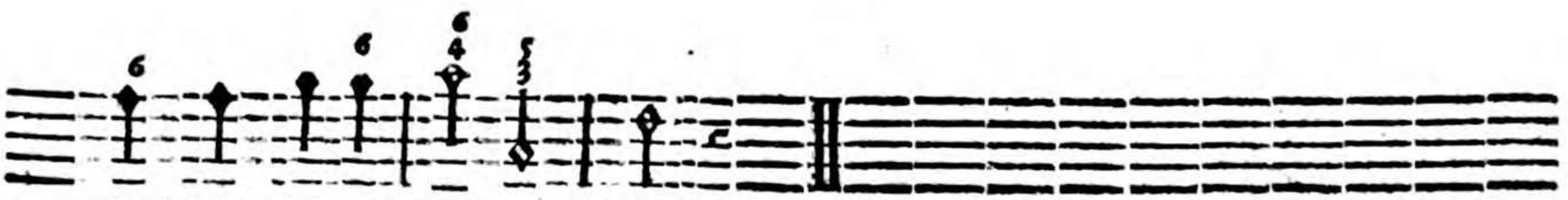
Und ſucht den Vor- zug zuge- winnen, Die Wahl, die Wahl, die

Wahl, die Wahl bringt Unruh, Noth und Schmertz.

GENERALIS.



Ein noch nicht feſt ge- wor- den Hertz. Das Zeit- li- che fällt in die Sin- nen,



Wahl bringt Unruh, Noth und Schmertz.

* * *

Wählt man, was nur die Sinnen rühret,
So wird der arme Geist verführet,
Die Zeit verstreicht, die Lust nimmt ab.
Was ist die Ruhe, die man findet?
Ein Dunst, der unvermerckt verschwindet.
Was folgt? Ein schrecken-volles Grab.

* * *

Wählt man, was ewiglich bestehet:
Wird, wann es ans Entsagen gehet,
So Geist als Leib zwar oft gedrückt;
Doch wärts nicht lang. Das Ziel der Freuden,
Das überwiegt die kurzen Leiden.
Der Tod wird süß. Das End erquickt.

* * *

Mein JEsu! dich hab ich erwählet.
Wohl mir, ich werde nicht gequälet.
Ich sind an dir das beste Theil.
Der Grund der Freude kan nicht triegen.
Ich hab ein wesentlich Vergnügen.
Die Wahl bringt mir ein ewig Heil.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXVI. Stük:

---

## Die ächte Sorglosigkeit.

---

Andante.

Andante.

Noth ver = bor = gen. Ich se = he dir, o JE = su! gläu = big

zu, Ich bleib an dei = ner Brust in un = ge = stöhr = ter

Ruh.

Ich hülle mich getrost in dein Erbarmen,
Du trägest mich nach deinem Liebes-Rath.
Ich finde bey dir Rath und That,
Ich ruhe sanft in deinen JEsus-Armen,
Du labest mich mit dem Versöhnungs-Blut,
Mich schrekt kein Leidens-Sturm, nichts schwächet meinen Muth.

Du leitest mich mit mehr als Mutter-Händen;
Du bist mein Weg, mein Führer und mein Ziel,
Ich traue dir niemahls zu viel.
Mein A und O! du wilst mich selbst vollenden;
Es ist dir nichts zu groß und nichts zu klein,
Du schließst es insgesammt in deine Vorsorg ein.

So bleib ich stets an deiner Gnade hangen,
Dein Friede bleibt mein süsses Element.
Der Vatter, der mich in dir kennt,
Sieht mich in deinem Schmuke prangen;
Er findet mich in seinem liebsten Sohn,
Und sezet mich zuletst mit dir auf deinen Thron.

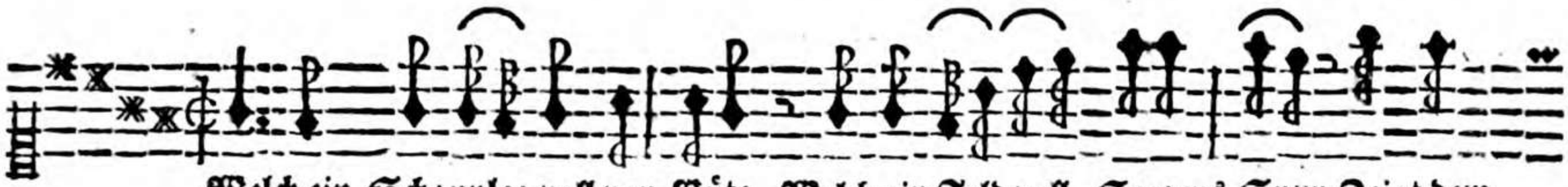
# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXVII. Stük.

---

## Sommer-Gedanken.

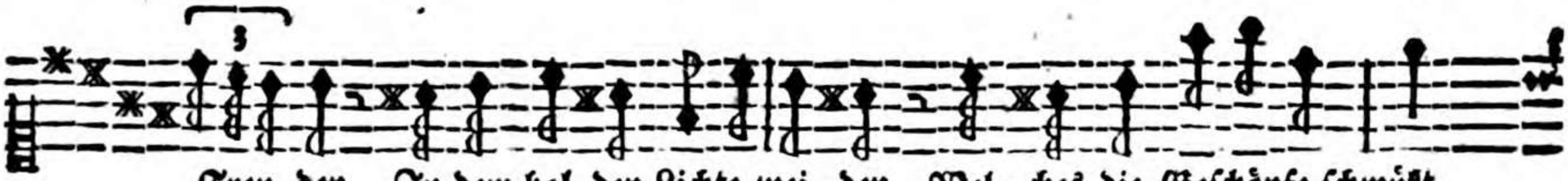
---

Welch ein Schauplaz voll von Güte, Welch ein Feld voll Seegens- Spur, Zeigt dem
tr.
forſchenden Ge-müthe, Tau-ſend Schön-heit der Natur! Aug und Herz kan ſich mit
Freu-den, In dem holden Lich-te weiden, Wel-ches die Ge-ſchö-pfe ſchmückt,
Und das Klei d des
tr.
Sommers ſtikt, und das Kleid des Sommers ſtikt.
ORGA-



Welch ein Schauplaz voll von Güte, Welch ein Feld voll Seegens-Spur, Zeigt dem

forſchenden Gemüthe, Tauſend Schönheit der Natur. Aug und Herz kan ſich mit



Freu- den, In dem hol- den Lichte wei- den, Wel- ches die Geſchöpfe ſchmükt,

Und das Kleid des Sommers ſtikt, und das Kleid des Sommers ſtikt, des Sommers

ſtikt, Und das Kleid des Sommers ſtikt.

NUM.

* *

Hier ergözet mich der Felder
Manigfaltges schönes Grün,
Und dort brüsten sich die Wälder,
Meinen Blik auf sich zu ziehn.
Wie erwünscht steht das Geträide,
Und wie pranget jene Weide,
Wo ich sorglos in dem Klee
Stolze Heerden weiden seh!

* *

Welch ein Anblik voll Entzüken,
Wenn sich, weil der Wind drauf schwebt,
Seegen-schwangre Halmen büken,
Und ihr Trieb sie wieder hebt!
Wellen-förmiges Bewegen!
Wallend Meer von lauter Seegen!
Wallt nicht die gerührte Brust
Billig mit von Freud und Lust?

* *

Hebet dort mit stolzen Schwingen
Sich der schöne Storch empor;
Vor mir steigt mit sanftem Singen
Eine Lerch, und rührt mein Ohr.
Hör ich hier nicht auch die Kehle
Anmuths-voller Nachtigäle?
Das Gefühl reizt milde Luft,
Den Geruch ihr Balsam-Duft.

* *

Herz, sey frölich, GOtt zum Preise,
Der so reizend dich erquikt,
Und auf unerforschte Weise
Wald und Feld und Wiesen schmükt!
Rühme mit erregtem Triebe
Seine Weißheit, Macht und Liebe!
Auch für dich ist alles schön.
Alles dient, ihn zu erhöhn.

* *

Hier nehm ich ein neu Gefilde
Voll Veränderungen wahr;
Und dies stellet mir im Bilde
Dieses Welt-Laufs Wechsel dar.
Uns, die wir auf Erden wandern,
Rührt ein Auftritt nach dem andern.
Bald gehts hoch, bald tief hinab;
Und dies währet bis ins Grab.

* *

Dir sey Lob, o mein Erhalter!
Deine Huld hat mich ergözt,
Und aus einem Lebens-Alter
Sanft ins andere versezt.
Du wirst mir zur Seite stehen,
Allen Wechsel durchzugehen,
Welcher mir noch übrig ist,
Bis mein Leben sich beschließt.

* *

O wie heiß! wie sticht und brennet,
Sonne, dein erhizter Strahl!
Mein gerührtes Herz erkennet:
Alle Lust gränzt mit der Qual.
Bey den Rosen wachsen Dornen,
Unsre Treue mehr zu sporrnen.
Ohne Creuz und Angst-Gefühl
Kommt man nicht zum schönen Ziel.

* *

Oft geht es durch rauhe Wege,
Und doch ist die Gegend schön.
Kanst du auf dem schmalen Stege
Nicht gleich als auf Rosen gehn,
Giebt es manche harte Stösse,
Stekst du oft, wie in der Presse;
Manches Labsal stärkt den Muth,
Und des Weges End ist gut.

* *

Nur ein Schatten ist die Freude
Der vergnügten Sommer-Zeit,
Gegen jene Seelen-Weide,
In der sel'gen Ewigkeit.
Hilf mir, HErr, durch treues Ringen
In das Paradies zu dringen,
Wo mein schönster Sommer blüht,
Meine Sonne nicht entflieht!

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXVIII. Stük.

---

### Die stäte Freudigkeit des Christen.

---

In JE=ſu ver=gnüget bey al=ler=ley Fählen; So geht es mir glücklich, ſo

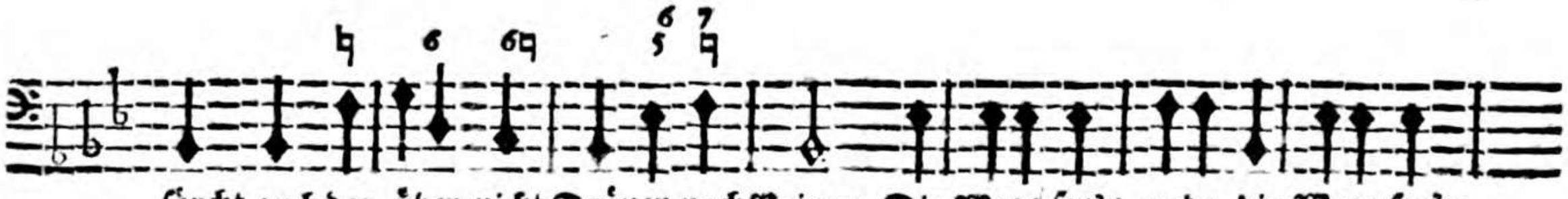
geht es nie ſchlimm. Ich kan mich un=möglich, zur Welt=Luſt ge=ſellen, Und

förcht auch dar=über nicht Dräu=en noch Grim̃. Die We=ge ſey'n grade, die We=ge ſey'n

krumm: Ich folge dem Führer und ſorge nicht drum.

BASSUS

In JEſu vergnüget bey allerley Fählen; So geht es mir glücklich, ſo



förcht auch dar=über nicht Dräuen noch Grimm. Die Wege ſey'n grade, die Wege ſey'n

In JE- ſu ver- gnüget bey al - ler - ley Fählen; So geht es mir glücklich, ſo

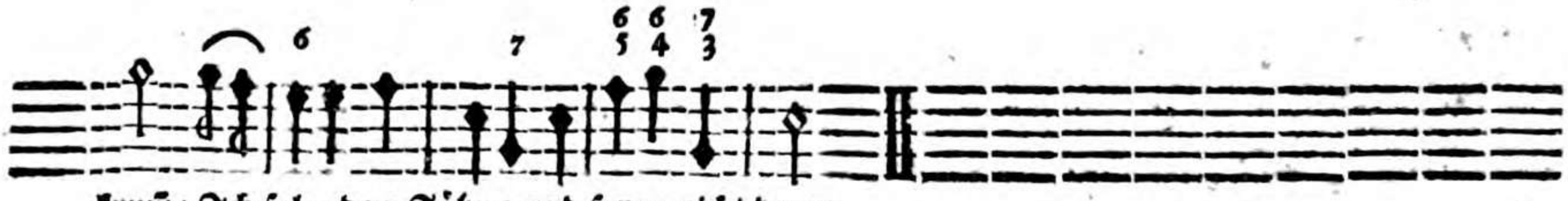
geht es nie ſchlimm. Ich kan mich un - möglich zur Welt-Luſt ge - ſellen, Und

förcht auch dar- über nicht Dräu- en, noch Grim̃. Die We- ge ſey'n grade, die We - ge ſey'n

krumm: Ich folge dem Führer und ſorge nicht drum.

## GENERALIS.

geht es nie ſchlimm. Ich kan mich unmöglich zur Welt - Luſt ge- ſellen, Und



krum̃: Ich folge dem Führer und ſorge nicht drum.

* *

Mein JEsus der liebt mich, wenn andre mich hassen;
Sein Streiten besieget den Eifer und Wuth.
Sie müssen mir Glauben und Zuversicht lassen;
Ich bette, und meyn es mit ihnen stets gut.
So werden sie von mir mit Seegen belohnt.
Es freut mich, wenn ihrer mein König noch schohnt.

* *

Mein JEsus erquikt mich mit seinen Gerichten;
Ich werde mit Manna des Lebens gefüllt.
Mein Liebster ernährt mich mit himmlischen Früchten;
Mein Durst wird aus Brunnen des Friedens gestillt.
Die Würze der Leiden ist heilsam und gut;
Mein Element bleibet Immanuels Blut.

* *

Kommt Trübsal und Schmerzen hier öfters mit unter:
Dekt er mich für Hize, bewahrt mich für Frost.
Es bleibet mein Glaube stets brünstig und munter,
Je mehr er die göttliche Stärkung gekost't.
Und wäinen die Augen, fühl ich mich gleich schwach:
So schmekt mir sein Trost-Wort nur besser darnach.

* *

So schmelzt mich mein Heiland. Die Fesseln zerreissen,
— Die nach und nach fällen, zum Untergang ziehn.
Mein Mittler vertritt mich, so wie er verheissen,
Und lehrt mich die Neze des Voglers zu fliehn.
Labt er mich dagegen mit himmlischer Gunst:
So bleibet die Welt-Lust mir Ekel und Dunst.

* *

So leb ich vergnüget in irrdischen Hütten,
Wo JEsus vor Hize und Stürmen mich schüzt;
Doch darf ich mit Sehnsucht um Cron und Thron bitten,
Den hier schon in Hofnung mein Glaube besizt.
Hier schmek ich, was Freundschaft Immanuels sey;
Er macht mich vom Joche der Eitelkeit frey.

* *

So bleib ich vergnüget, es mag mir nun gehen,
So, wie es dem Fürsten des Lebens gefält.
Und sterb ich, so werd ich mein Vatterland sehen,
Vornehmlich den König, Jehovah, den Held,
Der für mich gestritten, die Hölle besiegt.
Drum bleibet mein Wahlspruch: In JEsu vergnügt.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXIX. Stük.

---

### Das Zuflucht nehmen zu JESU.

---

JE= su! rührt dich mein Ermatten, Rühret dich mein Fle=hen nicht? Werde mir

zum si=chern Schatten, Wie dein Wort so oft verſpricht. Jch wil in die

Freiſtadt flie=hen, Wo ich mich verber=gen kan. Wil ſich al=les mir ent=zie=hen:

tr.

So niñ du mich gnä=dig an, ſo niñ du mich gnädig an.

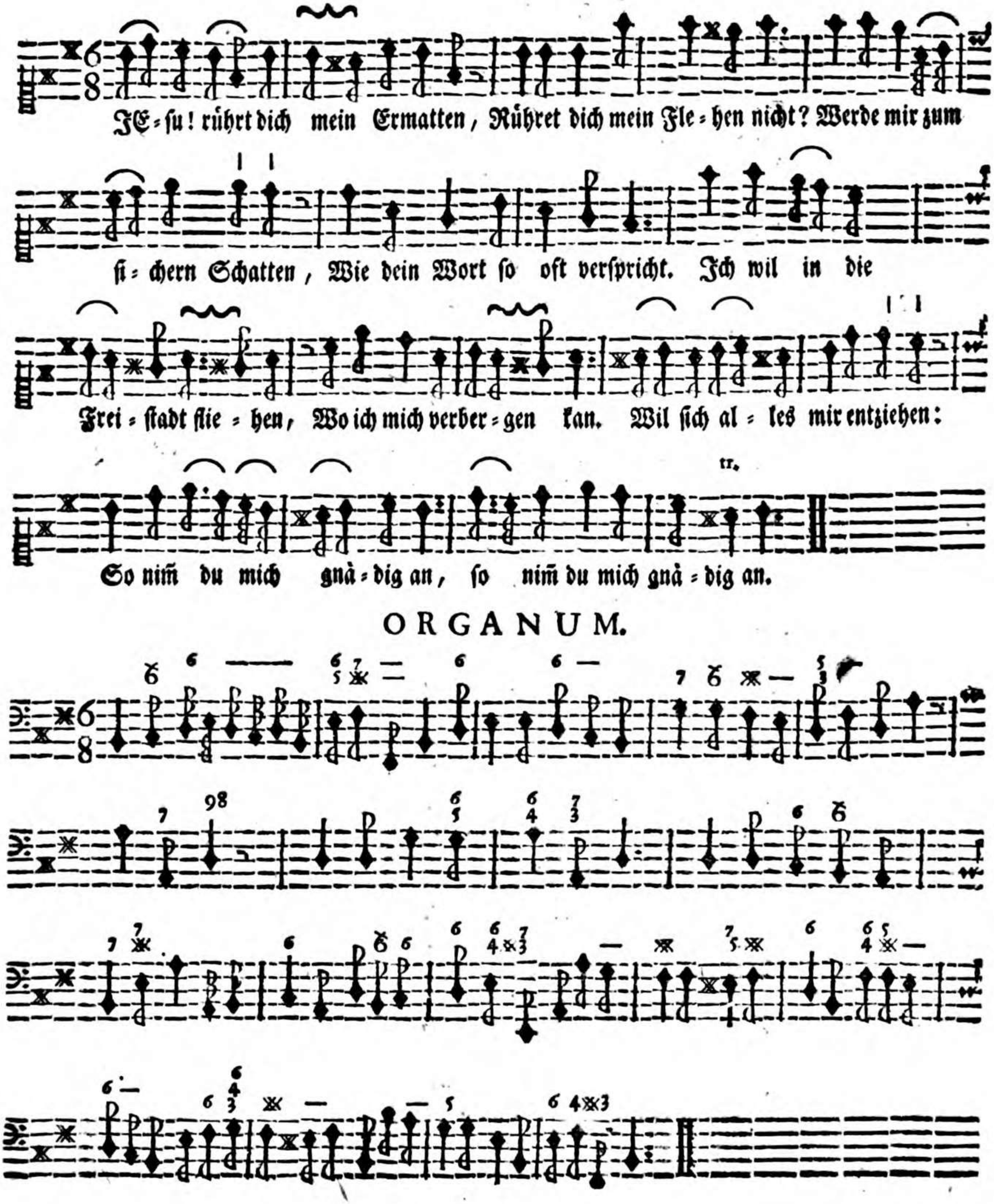
## BASSUS.

JEſu! rührt dich mein Ermatten, Rühret dich mein Fle=hen nicht? Wer=de mir zum

ſichern Schatten, Wie dein Wort so oft verſpricht. Jch wil in die

Freiſtadt flie=hen, Wo ich mich ver=bergen kan. Wil ſich alles mir entziehen:

So niñ du mich gnä=dig an, ſo niñ du mich gnädig an.


JE-su! rührt dich mein Ermatten, Rühret dich mein Fle-hen nicht? Werde mir zum
si-chern Schatten, Wie dein Wort so oft verspricht. Ich wil in die
Frei-stadt flie-hen, Wo ich mich verber-gen kan. Wil sich al-les mir entziehen:
tr.
So nim̃ du mich gnà-dig an, so nim̃ du mich gnà-dig an.
ORGANUM.

* *

Oefne deiner Liebe Gründe,
Höre doch mein gläubig Schrei'n.
Du bists, wo ich Rettung finde;
Schließ mich in die Wunden ein.
Deine, wahrlich, guten Wege,
Die vergällen mir die Welt.
HErr, ich bleib in deiner Pflege;
Führe mich wie dirs gefällt.

* *

Ja, du nihmst mein Leid zu Herzen,
Und du nihmst mein Elend hin.
HErr, du heilest meine Schmerzen,
Weil ich dir vertrauet bin.
Du kanst mein Gebett verstehen.
Faß ich gläubig deinen Tod,
So muß alle Furcht vergehen.
Ja, du fühlest meine Noth.

* *

HErr, du kanst mich nimmer hassen,
Und dein ew'ger Friedens-Schluß
Kan mich jetzt auch nicht verlassen,
Da ich manches leiden muß.
Hülfe darf ich sicher hoffen;
Keine Noth erschrekt mich mehr:
Denn die Nacht, die mich betroffen,
Rührt von deiner Weißheit her.

* *

HErr! ich wil nicht von dir fliehen.
Leid ich, schenkst du mir Gedult.
Mit gebeugtem Herz und Knien,
Faß ich, JEsu, deine Huld.
Deinem Wohlthun nicht zu wehren,
Geh ich willig alles ein:
Ja, ich weiß, daß meine Zähren
Schon von dir gezählet seyn.

11140526

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXX. Stük.

---

## Geistliches Hirten-Gespräch.

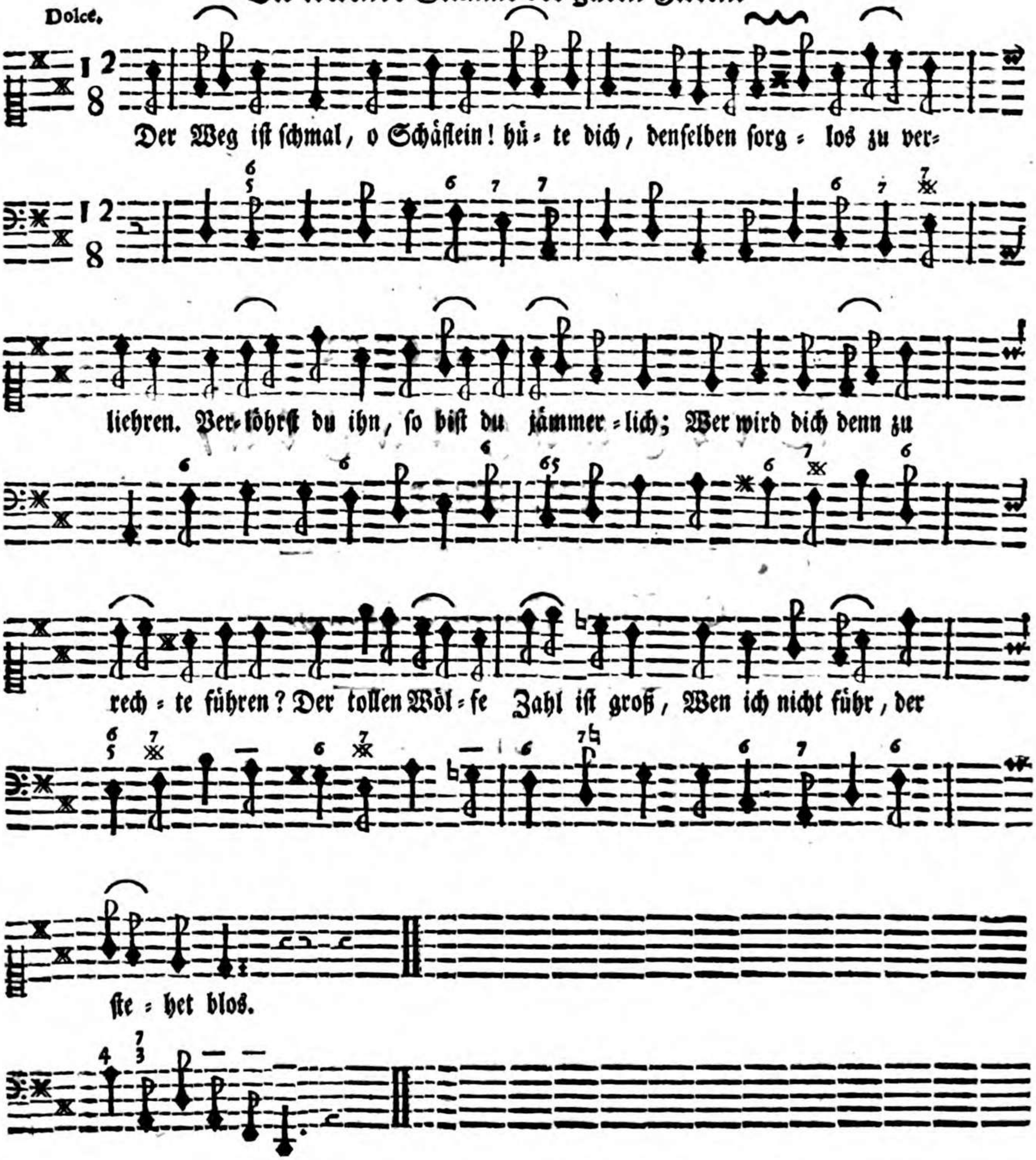
---

# SOLO.

## Cantus I.

### Die lockende Stimme des guten Hirten.

Dolce.



## Cantus II.

## Die Antwort des irrenden Schäfleins.

Dolce.

O See=len=Freund! dein wieder=holl=tes Schreyn, Ist mir bis in die Seel ge=

drungen, Laß mich hinfort auf e=wig dei=ne seyn. Da es dir nun an

mir gelungen. Du, du hast mich aus meiner Nacht Zu dei=nem Gna=den=

Glanz gebracht.

## Der Hirte.

* *

Du must auf diesem schmalen Wege gehn.
Der breite führt dich zu der Höllen.
Wilt du dich nicht vom Feind betrogen sehn,
So mußt du dich zu mir gesellen.
Auf, höre doch in stiller Ruh
Dem Rufen deines Hirten zu.

* *

Ich rufe dir, komm Schäflein, komm herbey,
Du solt auf meinem Schooß dich laben:
Ich bleibe dir auch bey dem Irren treu,
Bey mir kanst du es besser haben.
Die Sünde giebt nicht wahre Lust,
Die findst du nur an meiner Brust

* *

Du jammerst mich. Ich kan unmöglich ruhn
Ich wolte dich gern selig wissen.
Drum sey doch auch bey diesem Gnaden-Nun,
Selbst auf dein eigen Heil beflissen.
Ach! laufe, laufe nicht von mir!
Ich öffne dir die Gnaden-Thür.

* *

Ich schaue dich in deinem Elend an,
Kein Mensch kan deinen Schaden heilen,
Ich Hirte bins, der es alleine kan.
Wie soltest du nicht zu mir eilen!
Komm, liebes Lamm, komm, komm herein.
Ich öffne dir den Herzens-Schrein.

* *

Ey, Schäflein, steh doch nicht so in der Fehrn,
Hie kanst du Himmels-Kost geniessen.
Ich gebe dir von Herzens-Grunde gern,
Von meinem Tisch den besten Bissen.
Komm, Schäflein, mache dich herbey;
Thu nicht so fremd, sey nicht so scheu.

* *

Ich hab mein Herz dir längstens zugedacht,
Und auch das deine mir erlesen.
Du hast es zwar sehr arg und grob gemacht,
Doch, so du wilt, solst du genesen.
Ich denke nicht der grossen Schuld,
Und habe noch mit dir Gedult.

* *

Ich bin ja mehr, als was du in der Welt
Und aller Eitelkeit kanst finden;
Drum laß doch das, so in die Sinne fällt,
Aus dem Gemüthe ganz verschwinden.
Ergreife doch das beste Theil.
Jezt ists noch Zeit, in höchster Eil.

## Das Schäflein.

* *

Ich hab dich nicht, nein, du hast mich erwählt;
Du bist mir treulich nachgegangen,
Es hat der Welt durch deine Macht gefehlt,
An der hab ich doch vest gehangen.
Des dank ich dir, und ehre dich.
HErr, deine Treu erhalte mich.

* *

Und wie du mich aus grosser Huld gesucht,
Und auch nach vieler Müh gefunden;
So laß mich doch mit vieler Glaubens-Frucht,
In allen meinen Lebens-Stunden,
Zu deinem Preis und Ehr allein
Durch deinen Geist erfüllet seyn.

* *

So bleibst du denn in Ewigkeit mein Haubt,
Und ich ein Schäflein deiner Heerde.
Ich glaub, obgleich der Feind gar greulich schnaubt
Daß ich durch dich erhalten werde.
Daß dein Herz treu, und dein Wort wahr,
Das wird an mir nun offenbahr.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXI. Stük.

Unter JEsu Gnaden=Schuz
Bieth' ich Welt und Feinden Truz.

Mein Heyland ſchüzt mich noch, Drum weg, o Welt! dein Trug mißlingt dir doch. Das
JE=ſu ganz er = geb = ne Herz Liebt nur was ihm ge= fällt. Ich flieh der falſchen
Lie= be Schmerz. Weg, ſchnö= de Luſt der Welt, weg, ſchnö = = de, weg,
ſchnö = = de, weg, ſchnö= de Luſt der We = lt, weg, ſchnö= de Luſt der Welt.

BASSUS


Mein Heyland ſchüzt mich noch, Drum weg, o Welt! dein Trug mißlingt dir doch, Das
Lie= be Schmerz. Weg, ſchnö= de Luſt der Welt, weg, ſchnö = de, weg,

Mein Heyland ſchüzt mich noch, Drum weg, o Welt! dein Trug mißlingt dir doch, Das

JEſu ganz er = gebne Herz Liebt nur was ihm ge = fällt. Ich flieh der falſchen

Lie = be Schmerz. Weg, ſchnö = de Luſt der Welt, weg, ſchnö = = de, weg,

ſchnö = = de, weg, ſchnöde Luſt der Welt, weg ſchnö = de Luſt der Welt.

GENERALIS.

JEſu ganz er = gebne Herz Liebt nur was ihm ge = fällt. Ich flieh der falſchen

ſchnö = de, weg, ſchnöde Luſt der Welt, weg, ſchnöde Luſt der Welt.

* * *

Mein Heyland hält mich fest.
Er ists, der mich in keinem Kampf verläßt.
Des HErren Güte sorgt für mich;
Er schüzt mich, als ein Kind.
Die Welt hingegen quälet sich;
Sie bleibt bethört und blind.

* * *

Mich stärkt der Gnaden-Schein.
Die Welt stürzt sich in Elend, Noth und Pein;
Da mich mein Heyland stets bewacht,
Und jeden Feind besiegt.
Mein HErr, der mich mit Heil bedacht,
Macht mich in ihm vergnügt.

* * *

Vergnügt macht mich sein Wort.
Sein Vatter-Herz ist meiner Seelen Port.
Ja, droht mir gleich noch mancher Streit;
So überwind ich doch.
Und rühm bis in die Ewigkeit:
Mein Heyland schüzt mich noch.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXII. Stük.

---

**JEsus hilft zu rechter Zeit.**

---

H h

Vivacè è Forte.

Es wird kom-men, wenn es ſoll; JEſu Rath wird al-les fü-gen. Za-ge

nur im Lei-den nicht, Weil die Hül-fe nie ge-bricht. Endlich wird er dich ver-

gnügen; Endlich wirſt du Friedens-voll. Es wird ko

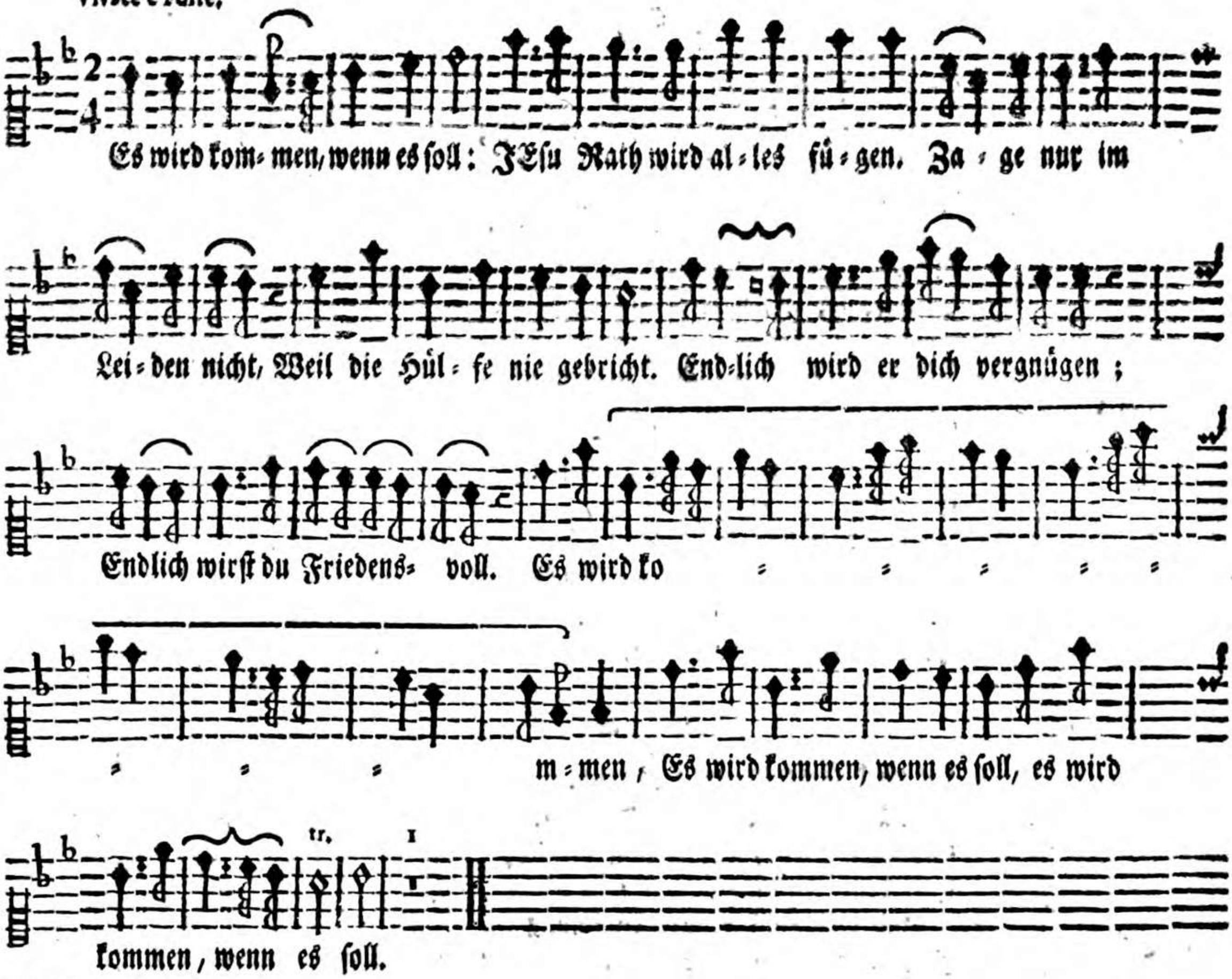
m-men, Es wird kom-men,

wenn es ſo ll, wenn es ſoll.

ORGA-

Vivacè è Forte.

Vivacè é Forte.




NUM.

Er wird helfen, weil er kan.
Wil dein Glaube schüchtern werden;
Zeigt er doch nach seiner Treu,
Daß ihm nichts unmöglich sey.
Glaub, das Ende der Beschwerden
Rükt oft, eh mans denkt, heran.
Er wird helfen, weil er kan.

Er wird führen, wie er wil.
Nichts treibt seinen Weg zurüke.
Es wird, was er dir versehn,
Pünktlich in Erfüllung gehn.
Gnad und Heil und ewig Glüke
Wird dir werden, sey nur still.
Er wird führen wie er wil.

Es wird kommen, weil es muß.
Was denn? Ewige Belohnung.
Weil der HErr, wenns ihm gefällt,
Mit den Seinen Hochzeit hält;
Und hier füllt er ihre Wohnung
Mit des Seegens Ueberfluß.
Es wird kommen, weil es muß.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXIII. Stük.

---

### Die Quelle der Gnaden.

---

Brunnen, quil = len = der Cri = ſtal = len, Le = bens = Trank voll Lieblichkeit,
Dein Ge = nuß hat mich vor al = len, JEſu, we = ſent = lich er = freut.

Dir weicht al = les. Dir al = lein Sol, nihmſt du mich ein = zig ein,
Seel und Leib ge = wid = met ſeyn.

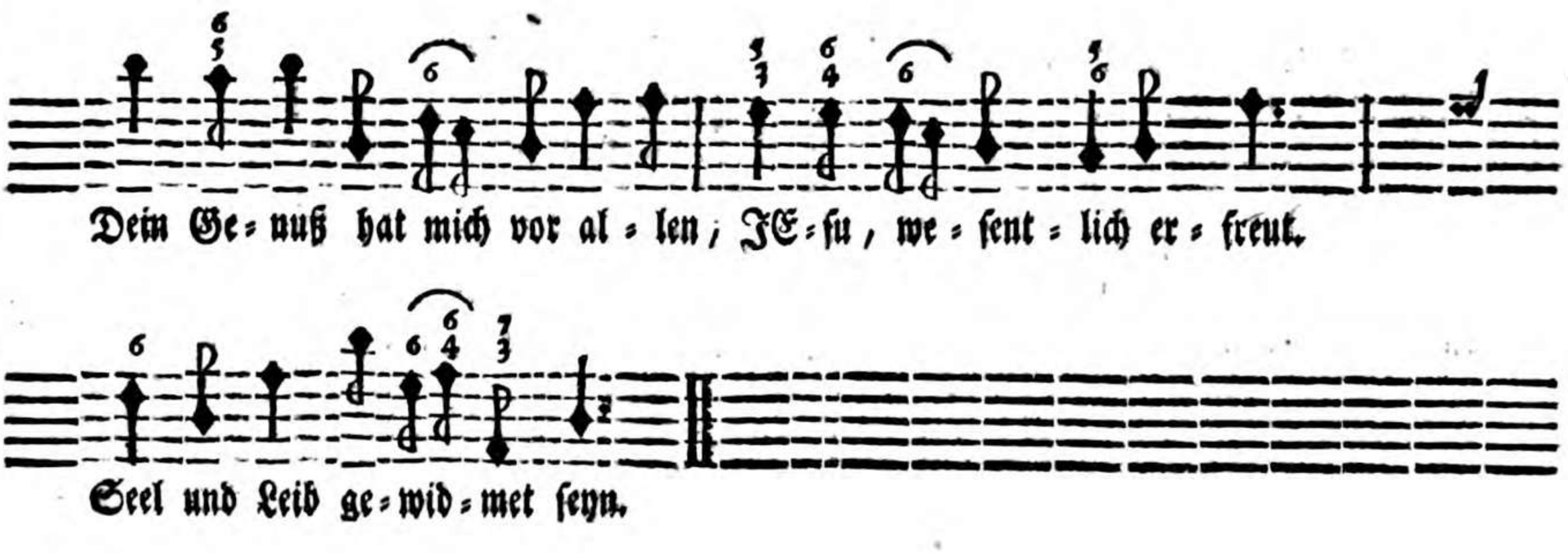
BASSUS

Brunnen, quil = len = der Cri = ſtal = len, Le = bens = Trank voll Lieblichkeit,
Dir weicht al = les. Dir al = lein Sol, nihmſt du mich ein = zig ein,

12
8
Brun=nen quil = len = der Cri = ſtal = len, Le= bens= Trank voll Lieb = lich = keit,
Dein Ge = nuß hat mich vor al = len, JE = ſu, we = ſent = lich er = freut.

Dir weicht al = les. Dir al = lein Sol, nihmſt du mich ein = zig ein,
Seel und Leib ge = wid = met ſeyn.

## GENERALIS.


Dein Ge = nuß hat mich vor al = len, JE = ſu, we = ſent = lich er = freut.
Seel und Leib ge = wid = met ſeyn.

* *

Alles hat von dir das Leben.
Nichts kan ohne dich bestehn.
Du must frisches Wasser geben;
Sol der Glaube nicht vergehn.
Deines Erbes Wachsthum flieht,
Daß es wider grünt noch blüht,
Wo es dies nicht in sich zieht.

* *

Was erquikte doch die Alten
In der Pilgrimschaft und Streit?
Was hat sie gesund erhalten?
Deiner Wasser Süssigkeit.
Wer nur lechzend zu dir kam,
Fand, statt Kummer, Furcht und Gram,
Daß dein Trunk den Durst benahm.

* *

Deiner Wasser Kraft und Schöne
Ist es noch, die meinen Geist,
Wenn ich mich darnach nur sehne,
Aller fremden Köst entreißt.
Wahrlich, aller Muth entsinkt,
Wenn man nicht vom Brunnen trinkt,
Der vom Gnaden-Stuhl entspringt.

* *

Menschen, wolt ihr nicht erröthen,
Daß euch in der Gnaden-Zeit
Die vergiften Lüste töden,
Und ihr euern Stand entweiht?
Sünder! JEsus rufet dir:
Nimm den Lebens-Trank dafür;
Wilst du trinken, trink von mir.

* *

JEsus Trank löscht alles Feuer,
Das die Kost der Sünden bringt,
Labest du, o mein Getreuer!
Mit dem Trank, den man besingt,
Wenn man dich gefunden hat:
Wird, wer vormahls blöd und mat,
Nunmehr erst vergnügt und sat.

* *

Sünde macht ein schwehr Geblüte,
Hemt, verkürzt den Lebens-Lauf,
Stöhrt den Frieden im Gemüthe,
Hält den Strohm des Lebens auf.
JEsus immerredend Blut
Macht allein den Schaden gut,
Und schaft ächten Glaubens-Muth.

* *

HErr, dein Wasser kan erfrischen,
Man trinkt dessen nicht zu viel;
Wil sich bitters untermischen:
Sezest du ihm Maas und Ziel.
Bleibt dein Becher eingeschenkt,
Wird, wenn uns ein Leiden kränkt,
Unser Geist mit Heil getränkt.

* *

Du solst mich hinfort ergözen,
JEsu, Quel der Seeligkeit!
Der, wil mich ein Feind verlezen,
Mich recht wesentlich erfreut.
Ja, mein Glaube fasset dich,
Und dein Wasser labet mich,
Mehr als alles, ewiglich.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXIV. Stük.

---

## Glaubens-Standhaftigkeit.

---

Vivacè.

Des Glaubens Geiſt ſteht un= be = we=get, Er flieht nach ſei=ner Ve = ſtung

zu. Wann ſich zur Stöh= rung wahrer Ruh Mein inn= und äuß= res E = lend

re = get: Schließt JE=ſus mich in ſich, Und hebt mit Freundlichkeit, Was

mich bedrä

tr.

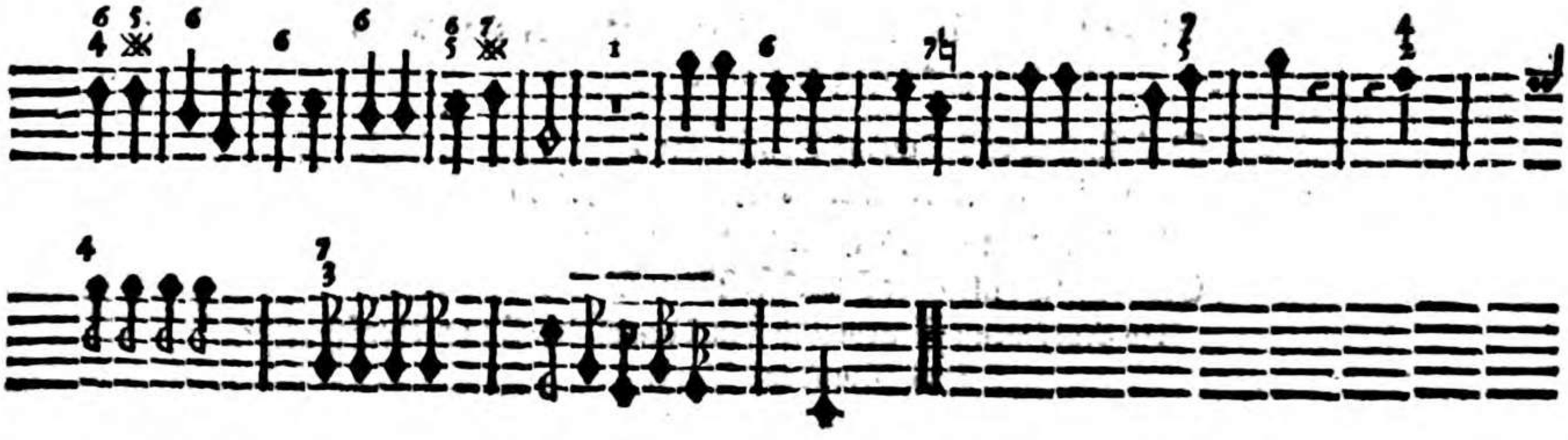
ut, was mich be = dräut, was mich bedräut.

ORGA-

Vivacè.

Vivacè.
Des Glaubens Geiſt ſteht un - be - we - get, Er flieht nach ſeiner Veſtung
zu. Wann ſich zur Stöhrung wahrer Ruh Mein inn-und äußres Elend
re - get: Schließt JE - ſus mich in ſich, und hebt mit Freundlichkeit,
Was mich be - dräut, was mich
be-dräut, was mich be - drä - ut, was mich bedräut.

NUM.



* *

Was mich bedräut, beſiegen können,
Schafft JEſu groſſe Liebes-Macht,
Der mich in Sicherheit gebracht.
Nichts mag ſein Lieben von mir trennen:
Führt er den Streit für mich: darf ich bey keiner Pein
In Sorgen ſeyn.

* *

In Sorgen ſeyn, ſteht keinen Seelen,
Die ſich mit ihm verbunden, an.
Weil mich das Creuz bewähren kan;
So dult ichs gern ohn ängſtlich Quälen,
Und ſteh, wenn gleich die Welt, die ihre Noth erblikt,
So fort erſchrikt.

* *

So gleich erſchrikt bey Sturm und Krachen,
Auch bey dem kleinſten Leibes-Schmerz,
Ein noch nicht ausgeheiltes Herz.
Nur JEſus kehrt das Leid ins Lachen.
Der Glaube ſiegt, wenn ſelbſt die Welt, wankt, fällt und bricht;
Er weichet nicht.

* *

Er weichet nicht bey allem Wüten.
Er ſieget durch Gebätt und Flehn,
Und ſieht die Gnaden-Sonn aufgehn.
Der Noth kan er die Stirne bieten;
Bis ſein Immanuel, an den kein Feind ſich wagt,
Das Weh verjagt.

* *

Das Weh verjagt nicht falſcher Schlummer;
Nur der, der GOtt zum Beyſtand nimmt,
Und ſich zu JEſu Füſſen krümmt.
Ein Welt-Kind zagt. Mich trifft kein Kummer,
Wenn mich in meinem Lauf, den mich mein JEſus führt,
Das Leiden rührt.

* *

Das Leiden rührt allein die Blätter,
Der Baum wird veſter durch ſolch Wehn,
Und bleibt in GOtt gewurzelt ſteh'n;
Erhebt ſich gleich das ſtärkſte Wetter.
Es ſteht, wenn Sturm und Flutt den Sand-Bau niederſchmeißt,
Des Glaubens Geiſt.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXV. Stük.

### Lob Gottes im Creuz.

Vivacè.

Ha = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja! Lobt das hol = de Lamm! Es liebt

uns ja. Es bleibt uns nah, Wie am Creu = zes = Stamm. Es iſt im = mer

ein = er = ley, Macht uns von den Ketten frey. Hal = le = lu = ja! Lobt das

hol = de Lamm.

## BASSUS

Vivacè.

Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu ja! Lobt das hol = de Lamm! Es liebt

ei = ner = ley, Macht uns von den Ket = ten frey. Hal = le = lu = ja! Lobt das

Vivace.

Hal = le = lu = ja! Lobt das hol = de Lamm! Es liebt

uns ja. Es bleibt uns nah, Wie am Creu = zes = Stamm. Es iſt im = mer

ei = ner = ley, Macht uns von den Ket = ten frey. Hal = le = lu = ja! Lobt das

hol = de Lamm.

## GENERALIS.

uns ja. Es bleibt uns nah, Wie am Creu = zes = Stamm. Es iſt immer

hol = de Lamm.

* *

Lobt es gerne.
Es sucht unser Heil,
Weils im Lieben
Treu geblieben.
Es bleibt unser Theil;
Es liebt in der Herrlichkeit,
So wie in der Leidens-Zeit.
Lobt es gerne:
Es liebt unser Heil.

* *

Traut ihm immer.
In der grösten Noth
Bleibt es nahe.
Wie mans sahe
Nach dem Creuzes-Tod
Siegend in sein Reich eingehn:
Wird mans auch im Throne sehn.
Traut ihm immer
Selbst bey aller Noth.

* *

Friedens-König!
Was hält mich noch auf,
Hier im Leide?
Jede Freude
Fördert meinen Lauf,
Bald bey dir verklährt zu seyn.
Führ mich in das Leben ein.
Friedens-König!
Nichts hält mich hier auf.

* *

Wär ich droben:
O wie wohl wär mir!
Hoch erhaben,
Dich zu loben,
In dir eigner Zier:
Wäre meines Herzens Freud.
Ich eil nach der Herrlichkeit.
Wär ich droben;
O wie wohl wär mir!

* *

Weiser König!
Ich schau thränend nach.
Sol ich bleiben:
Wil ich gläuben,
Unter Noth und Schmach.
Ich halt deiner Führung still;
Dein Regieren ist mein Will.
Weiser König!
Ich schau thränend nach.

* *

Immer klagen,
Giebt doch keine Kraft,
Bey den Plagen,
In den Tagen
Meiner Pilgrimschaft.
Drum bitt ich, so schwach ich bin:
Nimm mich ganz zum Opfer hin.
Blosses Klagen
Giebt doch keine Kraft.

* *

Das Erliegen
Schmählert deinen Ruhm.
Dennoch siegen
In dem Kriegen
Sol dein Eigenthum.
Ich dring bis zum Ziel hinan;
Zeig, was deine Allmacht kan.
Das Erliegen
Schmählert deinen Ruhm.

* *

Ich bin selig
Auch in Finsternis.
Dabey bleibets;
Nichts vertreibets.
Trotz der Hindernis,
Die der Feinde Wüten macht.
Ich geb auf den Bräutgam acht.
O wie selig
Weicht die Finsternis!

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXVI. Stük.

---

## Buß- und Bettags-Andacht.

---

Lacrimoso è Adagiò.

La- ßt, ihr Au - gen, Thrä - nen flieſ - ſen, Ma- chet

meinen Jam - mer kund, Laßt ſich eu- ren Que - ll er- gieſ - ſen,

Feuch - tet mir den trü - ben Mund, Stürtzt nur aus in vol - -

- le Flut - ten, Ja das Her - tze müſ - - - ſe blu - ten;

Denn für ei = nen Sün = den = Knecht Sind die Thrä

nen viel zu ſchlecht, ſind die Thrä

nen, ſind die Thrä = nen viel zu ſchlecht.

* * *

Laßt, ihr Augen, Thränen flieſſen,
Leib und Geiſt iſt ungeſund.
Keiner Ruh kan ich genieſſen,
Denn die Seele iſt mir wund.
Wer wird meine Krankheit heilen,
Ich bin ganz voll Eiter-Bäulen;
Und der ungeſtühme Schmerz
Frißt mir Mark und Bein und Herz.

* * *

Laßt, ihr Augen, Thränen flieſſen,
GOttes Zorn iſt ganz entbrannt,
Seine Pfeile werden ſchieſſen,
Und er nimmt das Schwerdt zur Hand.
Seines Eifers Feuer-Flammen,
Schlagen über mich zuſammen,
Ach! wo find ich Aufenthalt?
Wann des Todes Urtheil ſchallt.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXVII. Stük.

---

**JEsus kan am besten helfen.**

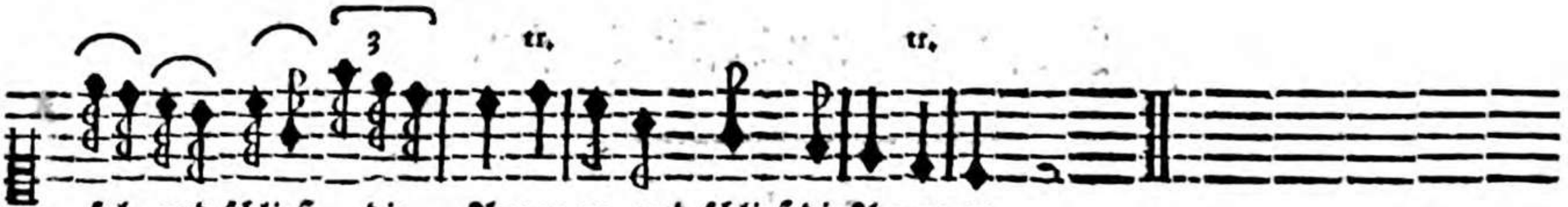
---

Andante.

Dir ſey es ü = ber = ge = ben, Du machſt es wahr = lich gut, Mein HErr, mein

Hort, mein Le = ben! Ich ruh in dei = ner Hut. Was ich ge = brauch, das

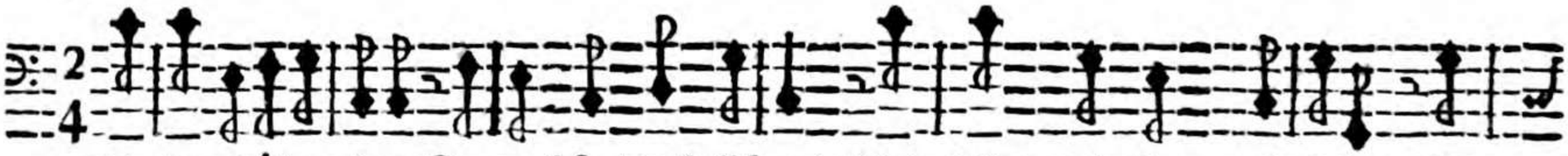
kenneſt du. Ich fo lg, ich



folg und ſchließ die Augen zu, und ſchließ die Augen zu.

## BASSUS.

Andante.



Dir ſey es übergeben, Du machſt es wahrlich gut, Mein HErr, mein Hort, mein Leben! Ich

ruh in deiner Hut. Was ich gebrauch, das kenneſt du. Ich folg, ich folg, ich

folg und ſchließ die Augen zu, und ſchließ die Augen zu.

Andantè.

Dir ſey es ü= ber = ge=ben, Du machſt es wahrlich gut, Mein HErr, mein

Hort, mein Le = ben! Ich ruh in dei = ner Hut. Was ich gebrauch, das

kenneſt du. Ich ſo = = = = lg, ich folg, ich folg und

ſchließ die Augen zu, und ſchließ die Au= gen zu.

## ORGANUM.

Andantè.

Du weißt es schon zu machen.
An Mitteln fehlt dirs nicht.
Dein Schuz, dein Rath, dein Wachen,
Schaft das, was mir gebricht.
Was du regierst, erreicht das Ziel.
Wilst du: so ist dir nichts zu viel.

Du pflegst nichts zu vergessen.
Nichts ist vor dir zu klein.
Dein Pfad, dein Licht, dein Messen,
Dein Werk schließt alles ein.
Die Liebe hilft, die Allmacht siegt.
Ich trau und bleib in dir vergnügt.

Der Grund so weiser Triebe,
Der liegt in deinem Tod,
Mein GOtt, mein Lamm, o Liebe!
Wohl mir, nun hats nicht Noth.
Die Liebe gab dich für mich hin;
Sie wirkt, bis ich vollendet bin.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XXXVIII. Stük.

---

## Die beste Zuflucht.

---

Do

Mei = ne Zuflucht iſt die Lie = be, Die für mich ins E = lend kam; Die aus ewig=

treu = em Trie = be Schuld und Stra = fe ü = ber = nahm; Die den Tod für mich ge=

ſchme = ket, Die dem Grab ein Schre = ken ward, Die ſich nach mir aus = ge = ſtre = ket,

Die verſchonend mein ge = harrt.

## BASSUS

Mei = ne Zuflucht iſt die Lie = be, Die für mich ins Elend kam; Die aus e = wig=

ſchmeket, Die dem Grab ein Schre = ken ward, Die ſich nach mir ausgeſtre = ket,

Mei= ne Zuflucht iſt die Lie= be, Die für mich ins Elend kam; Die aus e= wig=
treu = em Trie= be Schuld und Stra= fe übernahm; Die den Tod für mich ge=
ſchme= ket, Die dem Grab ein Schre = ken ward, Die ſich nach mir ausgeſtre = ket,
Die verſchonend mein ge = harrt.

GENERALIS.


treuem Trie= be Schuld und Stra= fe ü= bernahm; Die den Tod für mich ge=
Die verſchonend mein geharrt.

Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die mich endlich zu sich zog;
Die durch ihre Allmachts-Triebe
Meinen Jammer überwog;
Die mich gnädig überwunden,
Mich der falschen Lust entrükt,
Mich ans safte Joch gebunden,
Die mich an ihr Herz gedrükt.

Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die mich hebet, die mich trägt;
Die die allerzärtsten Triebe,
Um mich zu vollenden hegt;
Die mich Tag und Nacht bewachet,
Die ohn End an meiner statt
Sorget, wirket, alles machet,
Die mein Heil vor Augen hat.

Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die mich warnet, zieht und lehrt;
Die durch ihrer Weisheit Triebe
Dem, was mir sonst schadet, wehrt:
Die von aussen und von innen
Um mein Wohl beschäftig ist;
Die, wann Rath und Trost zerrinnen,
Meiner wahrlich nicht vergißt.

Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die der Trübsal Schmerzen stillt;
Die vom Reichthum ihrer Triebe
Mich mit süssem Trost erfüllt;
Die das Leiden dieser Zeiten
Aufs vollkommenste besiegt,
Und durch wahre Seeligkeiten
Ohn Vergleichung überwiegt.

Meine Zuflucht ist die Liebe,
Die in Noth und Tod besteht;
Die mit unumschränktem Triebe
In die Ewigkeiten geht;
Die mich bis zum Throne bringet,
Die mein freygemachter Mund
Dann recht im Genus besinget.
JEsu, denk an deinen Bund!

# Musicalisch-

## Wochentlicher

# Vergnügungen,

## XXXIX. Stük.

---

## Herbst-Gedanken.

---

Auf! laßt uns, unſerm GOtt zu Ehren, Der Erden Herbſt-Schmuk an-zu-ſehn,

In Gär-ten, Feld- und Wäl-der gehn; Es wird ge-wis ſein Lob vermehren.

Kan man wohl ſonder Luſt erbliken, Wie ſich anjezt mit neuer Zier, Und neu-en

Far-ben do-rt und hier, Der feuchten E-r-de Flächen ſchmüken?

## BASSUS.

Auf! laßt uns, un-ſerm GOtt zu Ehren, Der Erden Herbſt-Schmuk an-zu-ſehn,

In Gärten, Feld- und Wäl-der gehn; Es wird gewis ſein Lob vermehren.

Kan man wohl ſonder Luſt erbliken, Wie ſich an-jezt, mit neuer Zier, Und neuen

Far-ben, dort und hier, Der feuchten Er-de Flächen ſchmüken?

Auf! laßt uns, unſerm GOtt zu Ehren, Der Erden Herbſt-Schmuk an-zu-ſehn,
In Gär-ten, Feld-und Wäl-der gehn; Es wird ge-wiß ſein Lob vermehren.

Kan man wohl ſonder Luſt erbliken, Wie ſich anjezt mit neuer Zier Und neuen

Fa-r ben, dort und hier, Der feuchten E-r de Flächen ſchmüken.

ORGANUM.

* *

Wenn Laub und Schatten dünne werden
Erhöht und mehrt sich überall,
Auch selber bey der Blätter Fall,
Der sonst nur grüne Schmuk der Erden,
Es ändern sich anjezt die Wälder;
Das Grün ist nicht mehr allgemein;
Es funkeln jezt in buntem Schein
Der Bäume Gipfel, Gärten, Felder.

* *

Ein Baum, wenn ihn, im frohen Lenzen,
Der Sonnen güldnes Licht bestrahlt,
Ist durch ein röthlich Gelb bemahlt;
So sieht man jezt die Bäume glänzen.
Jezt scheinen die gefärbten Blätter
Und ihrer Wipfel röthlich-Grün,
Als wenn die Sonne sie beschien,
Auch selbst bey einem dunkeln Wetter.

* *

Wenn auch die Schatten alles drüken
Und überziehen; sieht man sie,
Doch mit gedämpfter Harmonie,
Mit bunter Gluth die Felder schmüken.
Hierdurch scheint überall im Dunkeln,
Im Wald' und Feld', an manchem Ort,
Auf manchem Baum, bald hier, bald dort,
Ein bunter Sonnen-Strahl zu funkeln.

* *

Es scheinet gleichsam eingesenket
Der Sonnen Gluth in ihre Zier,
Als hätten sie, wie Lösch-Papier,
Den Strahl der Sonnen eingetränket.
Manch gelb- und roth-gefärbt Gebüsche,
Macht gleichfahls, mit gefärbtem Licht,
Auf mancher Stelle, dem Gesicht
Ein bunt und liebliches Gemische.

* *

An denen vormahls dichten Heken,
Die jezt zwar zimlich Blätter-loß,
Doch noch nicht gänzlich nakt und bloß,
Ist neue Schönheit zu entdeken.
Der Blätter gelb und röthlich Prangen,
Das fast wie Gold und wie Rubin,
Doch überall vermischt mit Grün,
Sieht man an braunen Aesten hangen.

* *

Man kan auch jezo mit Vergnügen,
Durch bunte Blätter, die so schön,
Die kleinen bunten Vögel sehn,
Weil sie fast unbedekt fliegen.
Der Blik wird überall erfreuet;
Es ziert so gar das bunte Laub
Das dunkle Land, den feuchten Staub,
Als wären Blumen drauf gestreuet.

* *

Noch mehrer Schönheit wird erbliket;
Denn wie im Herbst der Erden Rund;
So ist die Luft nicht minder bunt,
Mit Glanz und Farben ausgeschmüket.
Man sieht mit Lust in lauen Lüften
Und am bewölkten Firmament,
Wie ein gefärbtes Feuer brennt
In hie und dort zerstükten Düften.

* *

Wenn man nun, wie in Luft und Erden
Ein schön gefärbtes Feuer glüht,
Im Herbst mit frohen Bliken, sieht;
So lasset uns doch dankbar werden!
Laßt uns im Herbst, mit froher Seelen
Den Schöpfer, der die Zeit der Welt
In solcher Richtigkeit erhält,
Besingen und sein Lob erzehlen!

11140526

# Musicalisch-
## Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XL. Stük.

---

**JEsu Erbarmen bleibt die sicherste Zuflucht.**

---

con Affettò. tr.

Ich ſen = ke mich in dein Er= barmen, Der du mir ein und al = les

con Affettò.

biſt. Ge = wiß, in dei = nen Lie • des = Armen Iſts, wo man Sünd und

tr.

Welt ver = gißt. Wohl mir! ich hab in dei • nen Wun • den Ver = ge = bung,

Troſt und Heil ge=funden. Mein JE=ſu! in dir iſt mir Wohl. Die Welt mag

ſtehen o=der fallen, So ſtöhrt doch nichts mein kind=lich

Lal=len; Du giebſt mir was ich ha=ben ſol, du giebſt mir wa=s ich

ha=ben ſol.

* *

Du hast dich selbst für mich gegeben,
Du biet'st mir volle Gnüge dar,
Du schenkest mir ein ewig Leben.
Kurz; deine Liebe ist es gar,
Die mich dem Irrdischen entrüket,
Die mich aufs zärtlichste erquiket,
Die mich mit Lust und Trost erfüllt.
Dein Geist, das Pfand der Herrlichkeiten,
Ruht selbst in mir; sein göttlich Leiten
Ists, was mich beuget, stärkt und stillt.

* *

Kan ich den Haushalt nicht recht fassen,
Den du in deiner Kirchen führst:
Darf ich dirs sicher überlassen,
Der du ganz unumschränkt regierst.
Ich brauch ja nicht dein Reich zu halten;
Drum laß ich dich alleine walten.
Gehts unbegreiflich, wunderlich,
Pflegt hier sich alles zu verwirren:
Kan doch dein weiser Rath nicht irren,
Du bist doch klüger noch, als ich.

* *

Verändert sich dein Bau auf Erden;
Ja, ziehest du mit deinem Wort,
Eh man es siehet fruchtbar werden,
Oft schleunig wieder weiter fort;
Kan ich den Wechsel nicht begreifen:
So laß mich dennoch nicht ausschweifen;
Laß den verborgnen Weisheits-Schluß
Mir nur vielmehr zur Treue dienen,
In dich zu wurzeln, recht zu grünen,
Bey deines Wortes Ueberfluß.

* *

Der eine wird hier angenommen,
Der andere verlieret sich,
Er kan zu keinem Frieden kommen,
Der Feind stürzt ihn recht listiglich;
Unzählig viele Gnaden-Züge
Gereichen ihm doch nicht zum Siege,
Er wankt, er fällt, er steht nicht auf:
Dies müsse mich behutsam machen;
Lehr mich aufrichtig betten, wachen,
Mach mich recht gläubig treu im Lauf.

* *

Wie manchem hat es schon geglüket,
Daß er Vergebung kosten kan;
Und wird doch nach und nach verrüket,
Die Einfalt steht ihm nicht mehr an;
Er fängt allmählig an zu hinken,
Zuletst sieht man ihn plözlich sinken,
Er kommt nicht zur verheißnen Ruh.
O HErr! du wollst mich selbst vollenden:
So reißt mich nichts aus deinen Händen;
Ich eile meiner Crone zu.

* *

Mein Lamm! ich hab es nicht verdienet,
Daß dein Erbarmen mich noch hält;
Daß deine Gnade mir noch grünet,
Die JEsus-Gnade, die nicht fällt,
Die vester als die Felsen stehet,
Wann Erd und Himmel untergehet.
O Liebe! wie vergelt ichs dir?
Ich wil dein grosses Opfer fassen,
Ich wil mich immer lieben lassen;
O mein Versöhner! mein Panier!

# Musicalisch-
## Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLI. Stük.

---

### Die Seele verläßt sich auf JEsum.

---

Vivacè.

Was mir mein JE=ſus ſagt, Hilft, ob mich manches plagt. Glaub ich: ſo

tr.

fällt mein Muth doch niemahls hin. Sein Lie=ben iſt mein Troſt. Wenn al=les

ſich er=boßt: So ſuch ich Schuz bey ihm, bis ich er=rettet bin, bis

tr.

ich er=ret=tet bin.

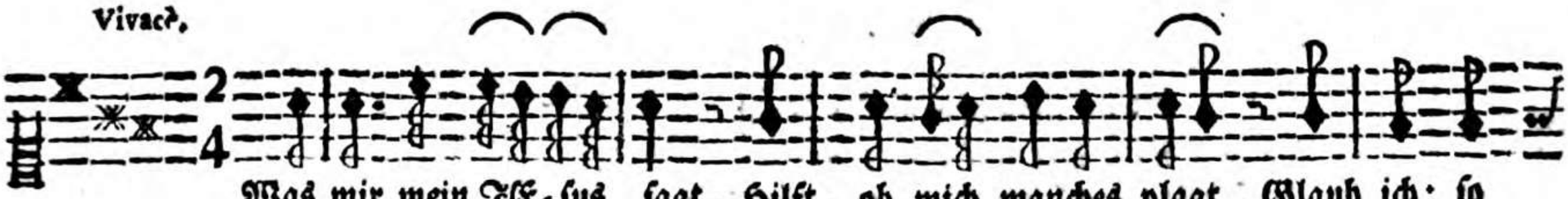
# BASSUS

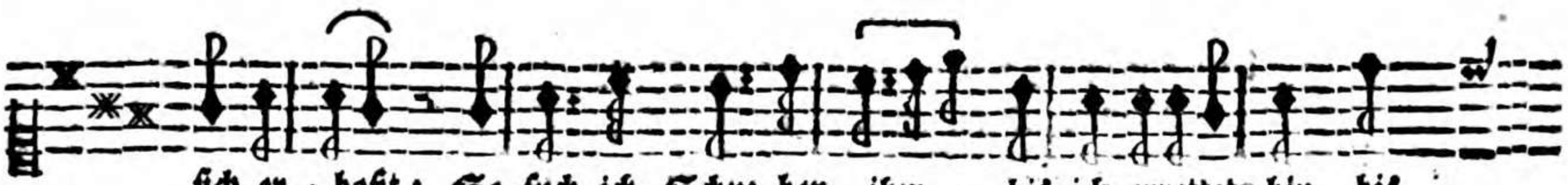
Vivacè.

Was mir mein JEſus ſagt, Hilft, ob mich manches plagt. Glaub ich: ſo

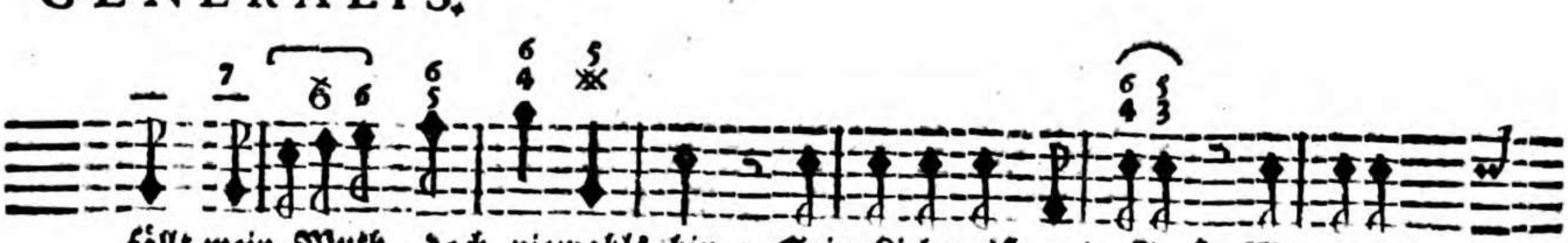
ſich er=boßt: So ſuch ich Schuz bey ihm, bis ich er=ret=tet bin, bis

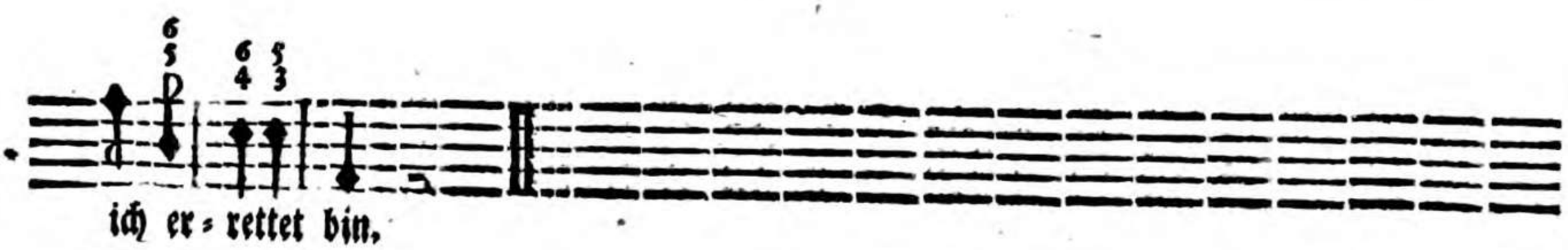
Vivacè.




GENERALIS.



* * *

Wenn inn- und äuſſre Noht
Mir hier auf Erden droht:
Vertrau ich ihm allein zu aller Zeit.
Er hilft, daß Laſt und Weh
Die Hofnung ſtets erhöh.
Er iſts, der nach dem Kampf den Siegern Kronen beut.

* * *

Komm, JEſu! küſſe mich,
Mein Geiſt umarmet dich,
Und hat in dir den Himmel auf der Welt.
Dein Blut ſol ganz allein
Mein wahrer Brautſchmuk ſeyn.
Du bleibſt mein ewger Troſt, wenn endlich alles fällt.

11140526

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLII. Stük.

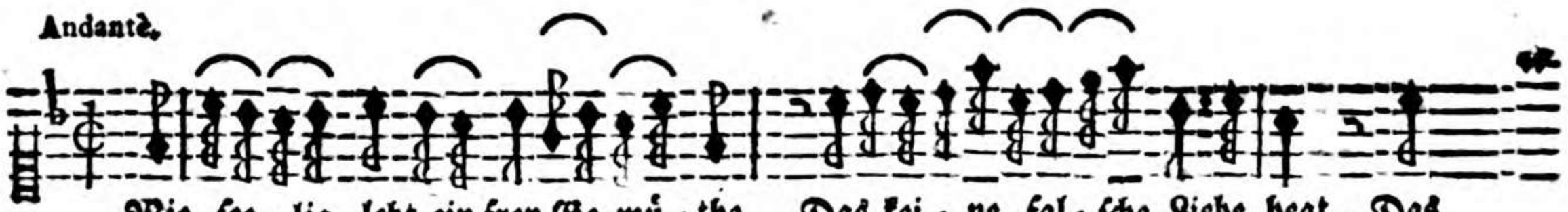
---

## Der ächte Glaube.

---

Es

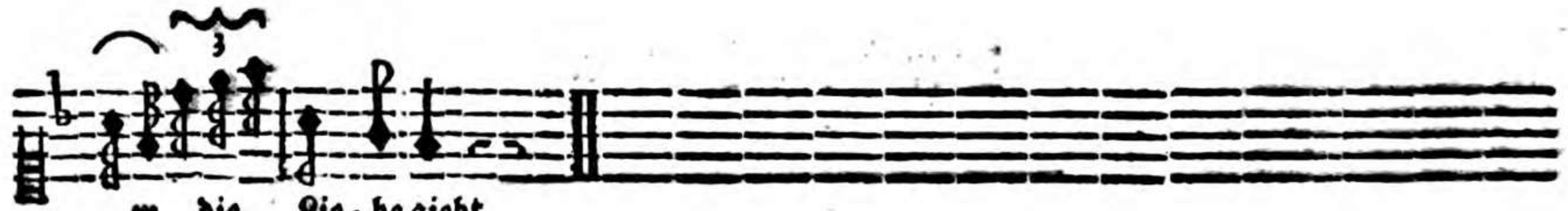
Andantè.



Wie ſee- lig lebt ein frey Ge- mü- the , Das kei- ne fal- ſche Liebe hegt , Das

GOt- tes groſ- ſe Vatters-Gü- te, In Chri- ſto durch den Geiſt erwegt. Ja, das den Kampf des

Glau- bens übt , Und nimmt, was ihm die Lie- be giebt, und nim̃t was ih



m die Lie- be giebt.

## BASSUS

Andantè.

Wie ſee- lig lebt ein frey Ge- mü- the , Das keine falſche Lie- be hegt , Das

Glauben übt , Und nimmt, was ihm die Lie- be giebt, und nimmt was ihm die Lie- be

Andante.

GENERALIS.

* *

Die Welt hält solche zwar für Thoren,
Und sieht den Schein für Wahrheit an.
Ein Gläubiger hält für verlohren,
Was JEsus nicht in ihm gethan.
Er giebt in allem sich die Schuld,
Und hat mit Feinden gern Gedult.

* *

Verheissung ist des Glaubens Zunder,
Und hebt, was uns kan schädlich seyn.
Der Glaube faßt die Gnaden-Wunder,
Und dringt in GOttes Allmacht ein.
So heftig auch der Creuz-Dorn sticht,
So weichet doch der Glaube nicht.

* *

Der Glaube wird im Kampf nicht müde.
Wenn des Gesezes drohen blizt:
So ist der uns erworbne Friede
Das, was ihn wider alles schützt.
Er scheuht und fliehet keinen Feind,
Ob er es gleich aufs ärgste meint.

* *

Der Glaube strebet nicht nach Dingen,
Die nur auf dieses Leben gehn.
Er pflegt sich bis in GOtt zu schwingen,
Und nur aufs Ewige zu sehn;
Auf das, was wesentlich bezeugt,
Wie hoch man durch den Mittler steigt.

* *

Der Glaube kan ohn Fleisches Waafen
Durch Flutt und Wüsten sicher ziehn.
Er kennet den, der ihn erschaffen,
Er weis zum Gnaden-Stuhl zu fliehn;
Des HErren Geist reicht, troz dem Neid,
Ihm Nahrung, Waafen, Paß und Kleid.

* *

Wovor sich andre fürchten müssen,
Noth, Unglük, Sorgen, Höll und Tod,
Das liegt dem Glauben schon zu Füssen;
Und wenn ihm noch die Sünde droht:
So eilt er Christi Wunden zu,
Und findet da Gewissens-Ruh.

* *

Hört denn ein Gläubiger die Stunde,
Die ihm des Lebens Ende macht:
So preißt er mit getrostem Munde
Den, der ihn bis zum Ziel gebracht.
So bleibt er seelig dort wie hier.
HErr, solchen Glauben schenke mir!

# Musicalisch-
## Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLIII. Stük.

---

## Gebet um Bevestigung des Herzens.

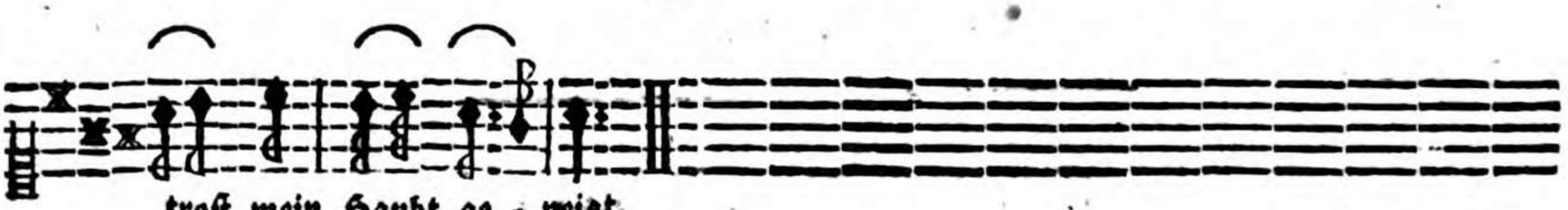
---

Affettuosò.

O HErr! laß mich nim=mer wanken, Aus den Schranken, Bis ich

einſt das Ziel erreicht. Bis ich mich zu Tod ge=kämpfet, Bis den

let=ſten Feind ge=dämpfet, Und ge=troſt mein Haubt ge=neigt, und ge=



troſt mein Haubt ge=neigt.

## BASSUS

Affettuosò.

O HErr! laß mich nimmer wanken, Aus den Schranken, Bis ich

Feind ge=dämpfet, Und ge=troſt mein Haubt ge=neigt, und getroſt mein

Affettuoso.

O HErr! laß mich nim=mer wanken, Aus den Schranken, Bis ich

einſt das Ziel er=reicht, Bis ich mich zu Tod ge=kämpfet, Bis den

let=ſten Feind ge=dämpfet, Und ge=troſt mein Haubt ge=neigt, und ge=

troſt mein Haubt ge=neigt.

GENERALIS.

einſt das Ziel er=reicht. Bis ich mich zu Tod ge=kämpfet, Bis den let=ſten

Haubt ge=neigt.

* *

Unbeschreibliches Erbarmen
Für mich Armen,
Ist nicht nur in dir bereit;
Nein, es kommt mir auch zu gute.
Das Geschrey von deinem Blute
Neigt des Vaters Freundlichkeit.

* *

Von dir war ich abgewendet,
Ganz verblendet,
Tausend Strike hielten mich.
Da ich mich also verirret,
Ward ich täglich mehr verwirret,
Bis ich starb vom Schlangen-Stich.

* *

Diesen Tod nahmst du zu Herzen.
Deine Schmerzen,
Die dir Golgatha erwekt;
Deine oft vergoßne Thränen,
Brachten dich nach mir ins Sehnen,
Der ich ganz mit Blut bedekt.

* *

Was hilft dir mein göttlich Siegen
Beym Erliegen?
Stehe auf vom Sünden-Tod!
Denk an die verschwendten Güter,
Auf! steh auf! ermahn dich wieder!
Riefest du in meiner Noth.

* *

Dieses wiederholte Schreyen,
Von dem Treuen,
Brach zuletst des Todes Macht.
O! wie ward mir da zu Muthe,
Mich zu sehn in meinem Blute,
Worinn mich mein Fall gebracht.

* *

Könnt ich unaufhörlich weinen,
Würd ich meinen,
Es sey nicht genug geweint,
Da mich dein Ruf aufgeweket;
Da der Sünden Meng mich schreket,
Die wie Sand am Meere scheint.

* *

JEsu! doch du wilst mein Leben
Mir vergeben.
Es quilt neuer Lebens-Saft
Aus den dir geschlagnen Wunden,
Wo du selbst den Brunn erfunden,
Der den Kranken Heilung schaft.

* *

Meine ganz erstorbne Glieder
Leben wieder,
Nun ich bey dem Hirten steh;
Der als Lamm die Schuld getragen,
Die mich ewig solte nagen,
Die ich an dir schwinden seh.

* *

Sünden-Tilger, bind mich feste
Auf das beste
An dein Joch, Hand, Brust und Herz.
Brich die kleinsten Sünden-Faden,
Heile die subtilsten Schaden,
Achte weder Schein noch Schmerz.

* *

Ich muß ganz curiret werden,
Wann auf Erden
Ich als dein Glied wandeln sol.
Hier gilt wahrlich kein Verschonen,
Ich such ew'ge Gnaden-Kronen,
Mach mich deiner Liebe voll.

* *

Gieb mir die verlohrne Kräfte
Zum Geschäfte,
So du mir vertrauen wilst.
Gib zum Zeichen meiner Reue
Mir nun tausendfache Treue,
Bis du mich zu Salem füllst.

* *

Seegne alle meine Tritte.
Meine Schritte
Müssen in, vor, zu dir seyn.
All mein Wirken, Ruhen, Wallen,
Müsse dir allein gefallen,
Als die Früchte deiner Pein.

* *

Laß mich alles treulich meiden,
Was mich scheiden,
Oder nur verweilen kan.
Wolt ich wiederum ermatten,
Wolle mich dein Geist beschatten,
Blik mich bald wie Petrum an.

* *

Treibe mich bey allen Sachen
Nur zum Wachen.
Nähre mich mit deinem Wort.
Lehr mich recht anhaltend betten:
So gelang durch dein Vertretten,
Ich noch an den Freuden-Ort.

* *

So verbleib ich stets verbunden
Deinen Wunden,
Mir zum Heil und dir zum Ruhm.
Gnade müsse mich nun treiben,
Treu bis in den Tod zu bleiben,
Dein erlößtes Eigenthum.

# Musicalisch-
## Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLIV. Stük.

---

Christi Leiden giebet
Kraft zum Siege.

---

Andantè.

O HErr! du sie = hest al = les, Die Macht des Sünden = Fal = les, Die mei = ne

Seele drükt, die mei = ne Seele drükt, Ist dir ja nicht ver = bor = gen. Wenn werd ich,

statt der Sorgen, Mit Sieg und wahrem Trost er = quikt, mit Sieg und wah = rem

Trost erquikt?

## BASSUS.

Andantè.

O HErr! du siehest alles, Die Macht des Sünden-Falles, Die meine Seele drükt, die

meine See = le drükt, Ist dir ja nicht verborgen. Wenn werd ich, statt der Sorgen, Mit

Sieg und wahrem Trost erquikt, mit Sieg und wahrem Trost erquikt?

Andante.

O HErr! du sieheſt al- les, Die Macht des Sünden - Fal - les, Die meine

tr.

See- le drükt, die meine See- le drükt, Iſt dir ja nicht ver - borgen. Wenn werd ich,

ſtatt der Sor- gen, Mit Sieg und wahrem Troſt erquikt, mit Sieg und wahrem

tr.

Troſt erquikt?

## ORGANUM.

Andante.

* *

Du haſt den Tod bezwungen,
Als du am Creuz gerungen,
Und obgelegen haſt.
Was ich vom Reſt der Sünden
Anjezo mus empfinden,
Das war ein Theil von deiner Laſt.

* *

Haſt du die Laſt getragen:
So höre meine Klagen,
Wiſch mir die Thränen ab.
Laß mir den Troſt erſcheinen,
Von deinem Flehn und Weinen,
Von deinem Leiden, Tod und Grab.

* *

Durch dich laß mirs gelingen,
Im Wachen, Betten, Ringen.
Waſch mich mit deinem Blut;
Laß dadurch alle Sünden
Wie einen Nebel ſchwinden.
Gieb mir zum Glauben rechten Muth!

* *

Laß durch dein göttlich Siegen,
Mich nicht im Kampf erliegen.
Führ ſelbſt den ſchweren Streit!
Ich faſſe deine Stärke,
Bis ich mit Freuden merke,
Des Sieges Frucht und Süſſigkeit.

* *

Wann ich dich einſt dort oben
Werd ohne Sünde loben,
Sol dies mein Danken ſeyn,
Daß du für mich gelitten,
Und alles ſelbſt erſtritten.
Führ mich zu dieſer Freude ein!

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLV. Stük.

---

Wer GOtt vertraut dem
kans nicht fehlen.

---

Vivacè.

Wer GOtt vertraut, dem kans nicht fehlen: GOtt giebt ihm Weisheit, Kra- ft und

Muth. Der darf sich nicht mit Sor- gen quälen, Wer nur in GOttes

Füh - rung ruht. Weg Furcht und Schreken, GOtt wird mich deken; Mein Glau- be

Fé. Fé.

siegt. Im gröſten Strei - te, Steht GOtt zur Sei - te, So daß die Hof - nung

wä

chßt, und nicht er = liegt, so daß die Hofnung wächßt, und

nicht er = liegt.

* *

GOtt, der den Sohn für mich gegeben,
Giebt mir mit ihm, was mir gebricht;
Drum bleibt in meinem ganzen Leben
Mein Aug allein auf ihn gericht.
Was kan mir schaden?
GOtt denkt in Gnaden
An mich, sein Kind.
Weg, falsche Triebe;
Weil GOttes Liebe,
Die über alles geht, mich ihm verbindt.

* *

Wer GOtt vertraut, wird nicht zu Schanden,
Ist Welt und Satan gleich erboßt.
Ihr bringt mich nicht in eure Banden,
Immanuel verbleibt mein Trost.
Wann Sturm und Wellen
Die Falschen fällen,
Bleibt GOtt mein Hort.
In allen Sachen
Laß ich ihn machen,
Es deckt und schützet mich sein mächtig Wort.

* *

Mein König hör mein kindlich Lallen,
Erfülle mich mit Glaub und Treu,
Und zeige mir in meinem Wallen,
Wie gut es, dir vertrauen, sey.
Sey du der meine,
Ich bleib der deine:
Dies Bündnis steht,
Und bringt mir Freude,
Selbst wenn ich scheide.
Dies bleibt, wenn alles fällt und untergeht.

# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLVI. Stük.

---

### Glaubens-Redlichkeit.

---

Xr

Haubt-Schmuk GOtt er- geb- ner Geister, Aech- te Glaubens-Red- lich- keit! Du bist

aller Din- ge Meister, Du be- sie- gest Freud und Leid. Du Läßst JE- sum al - les

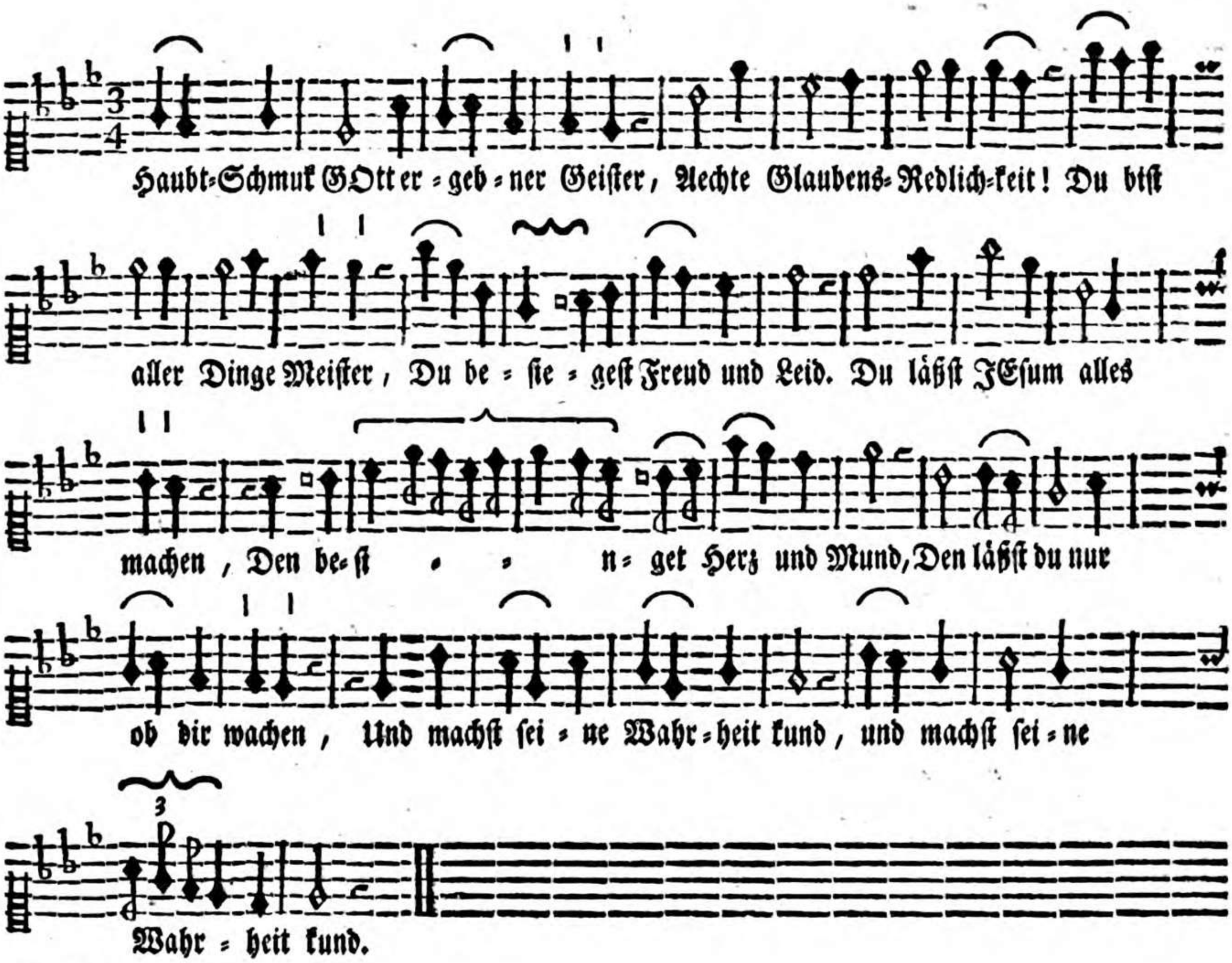
machen, Den be- si - n- get Herz und Mund, Den läßst du nur

ob dir wachen, Und machst se - ine Wahr - heit kund.

BASSUS

Haubt-Schmuk GOtt ergebner Geister, Aechte Glaubens-Redlich- ke - it, Du bist

fi - n- get Herz und Mund, Den läßst du nur ob dir wachen, Und machst seine


Haubt-Schmuk GOtt er-geb-ner Geiſter, Aechte Glaubens-Redlich-keit! Du biſt
aller Dinge Meiſter, Du be-ſie-geſt Freud und Leid. Du läßſt JEſum alles
machen, Den be-ſt n-get Herz und Mund, Den läßſt du nur
ob dir wachen, Und machſt ſei-ne Wahr-heit kund, und machſt ſei-ne
Wahr-heit kund.

GENERALIS.

aller Dinge Meiſter, Du beſiegeſt Freud und Leid. Du läßſt JEſum alles machen, Den be-
Wahrheit, Wahrheit, kund, ſeine Wahrheit kund.

* *

Redlich seyn hebt allen Kummer,
Der die Hinkenden beschwehrt,
Wenn ihr Sinn im falschen Schlummer
Sonst noch was, als JEsum ehrt.
Treue führt nach GOttes Herzen
Ihren Wandel in der Zeit;
Glaubens-Einfalt kennt kein Scherzen,
Und dringt bis zur Herrlichkeit.

* *

Christi Braut flieht leere Tittel,
Bleibt der Welt gern unbekannt.
Es wird ihr durchs Bräut'gams Mittel
Lust und Ehre zugewandt;
Und sie sucht den Ruhm zu haben,
Daß sie GOtt vertrauet ist,
Der die ihr geschenkten Gaaben,
Als sein Werk, niemahls vergißt.

* *

Glaubens-Einfalt faßt die Schäze,
Die ihr Christus zubereit;
Folgt dem holden Liebs-Geseze
Ungefärbter Redlichkeit,
Kan mit Freuden alles missen,
Was nicht auf das Ew'ge zwekt.
Also wird ein treu Gewissen
Mit nichts Sündliches beflekt.

* *

Glaubens-Einfalt darf nicht zittern,
Wenn der Fluch die Falschen trift;
Und ihr Schuz bey Ungewittern
Bleibet GOttes Wort und Schrift.
Die von Schuld befreyte Seelen
Machen sich mit nichts gemein;
Bleiben frey von Straf und Quälen,
Weil sie losgesprochen seyn.

* *

JEsu! schenk der Einfalt Tugend,
Schenk mir Glaubens-Redlichkeit.
Deine Unschuld sey der Jugend,
Und des Alters Ehren-Kleid.
Dich wil ich alleine haben;
Du solst mir mein Alles seyn.
Also geht, troz dem Begraben,
Seel und Leib zum Leben ein.

11140526

# Musicalisch-
## Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLVII. Stük.

---

### Ueber Jes. IX. 6.

---

Andantè.

Wun-der-bar, HErr! iſt dein Namme, Wunderba = = = = r = lich iſt dein Thun, Wunder = bar nennt dich dein Saa-me, Der ge=

tr.

tro = = = = ſt in dir darf ruhn. In uns iſt oft tauſend

Noth, Aeuſſerlich auch Angſt und Tod; Doch ſiegt ſtets dein GOttes-Blut, Und im Ka =

tr.

= = = = = = myf wächſt ſchon der

tr.

Mu = th, wächſt ſchon der Muth.

## BASSUS

Andantè.

Wunderbar, HErr! iſt dein Name, Wunderba = = = r-lich iſt dein

iſt oft tauſend Noth, Aeuſſerlich auch Angſt und Tod; Doch ſiegt ſtets dein GOttes-Blut,

Andante.

Wunderbar, HErr! ist dein Namme, Wunderba

= = = r = lich ist dein Thun, Wunder= bar nennt dich dein Saame, Der ge=

tr.

trost, der getro = st in dir darf ruhn. In uns ist oft tausend Noth, Aeusserlich auch

Angst und Tod; Doch siegt stets dein GOttes=Blut, Und im Ka

tr. tr.

= = = =

Treuer Rath darf man dich heissen,
Dieses zeigst du mit der That:
Unserm Feind uns zu entreissen,
Stirbst du selbst nach eignem Rath.
Weiß man gleich nicht aus noch ein,
Darf man doch nicht zaghaft seyn,
Treibst du deinen Rath so weit,
So schad't keine Dunkelheit!

Starker GOtt, der Höllen Wüten
Stöhrt dich nicht auf deinem Thron;
Nur ein Wort kan uns behüten,
Ja dein Wink beschüzt uns schon.
Wenn der Unglaub schwächen wil,
Stärkt uns deine Gnaden-Füll.
Wird dann unsre Kraft veracht,
Hilft uns deine Gnad und Macht.

Vatter-Herz, du liebst ohn Ende,
Ewig hält uns deine Treu.
Schlägst du, sinds nur Mutter-Hände;
Deine Güt ist täglich neu.
Dein Erbarmen wallt und brennt,
Wenn dein Volck dich Abba nennt;
Da wird, was das Herz beflekt,
Mit Vergebung überdekt.

Friede-Fürst, du machst verschwinden,
Was die Ruh der Deinen stöhrt.
Du bringst Heil, pflegst zu verbinden,
Was den schmerzt, der dich verehrt.
In dem Frieden herrschest du;
Wer dies faßt nihmt stündlich zu.
Sind wir schon durch dich versöhnt,
Werden wir auch mit gecrönt.

Dies giebt Muth, und schlägt doch nieder,
Holdes Lamm! zu deinem Ruhm,
Was dir nur in uns zuwieder.
Dein Blut ziert dein Eigenthum.
In uns nichts, in dir sehr gros,
Werden wir in deinem Schos:
So eilt unsre Lebens-Zeit
Stets geschmükt zur Herrlichkeit.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLVIII. Stük.

---

## Des Glaubens Sehnsucht.

---

Andantè con Affettò.

Ich seh- ne mich, mein Lamm! nach dir, O möcht ich sonst von nichts mehr

wissen! Mein Hey- land! offen- bar dich mir; So kan ich al- les an- dre

tr.

miſ- ſen. Die Welt-Luſt dau- ret kur- ze Zeit, Ihr Rei- zen pflegt nur zu be-

trie- gen. Dein Lieben währt in Ewig- keit, Und wirkt, und wirkt ein we-

tr.

ſen- lich Ver- gnü- gen.

Andantè con Affettò.

## BASSUS.

Ich sehne mich, mein Lam̃! nach dir, O möcht ich sonst von nichts mehr wissen! Mein

Heyland! offenbar dich mir; So kan ich al- les andre missen. Die Welt-Lust dauret

kurze Zeit, Ihr Reizen pflegt nur zu betriegen. Dein Lieben währt in Ewigkeit,

tr.

Und wirkt, und wirkt ein wesentlich Vergnügen, ein wesentlich Vergnügen.

Andanté con Affettò.

Ich ſehne mich, mein Lamm! nach die, O möcht ich ſonſt von nichts mehr

wiſſen! Mein Heyland! offen- bar dich mir; So kan ich al - les andre

tr.

miſ - ſen. Die Welt-Luſt dauret kurze Zeit, Ihr Rei-zen pflegt nur zu be-

trie - gen. Dein Lieben währt in Ewig - keit, Und wirkt, und wirkt ein we -

tr.

- - ſentlich Ver - gnü - gen.

## ORGANUM.

Andantè con Affettò.

* * *

Der Vorschmak ist von solcher Kraft,
Daß er das Irrdische vergället.
Der Friede, den dein Lieben schaft,
Ist nicht auf falschen Grund gestellet.
Mein Lamm! du hast mich dir vertraut,
Nachdem du mir zu gut gestorben.
Wohl mir, daß du mir, deiner Braut,
Das Recht zu Thron und Kron erworben.

* * *

Wie wohl wird meinem Herzen seyn,
Dich einst auf deinem Thron zu küssen;
Wann die Gefahr, wann Noth und Pein
Auf einmahl ganz verschwinden müssen.
Wann deines Friedens Ueberfluß
Mich in die Ewigkeiten weidet,
Und von dem seligen Genuß
Kein Feind verrükt, kein Vorfall scheidet.

* * *

Mein JEsu, holder Bräutigam!
Komm, feßle mich mit Liebes-Banden:
So werd ich, auserwähltes Lamm!
In meinem Laufe nicht zu schanden.
Mein Glaube sieht das Perlen-Thor,
Und wartet auf den Perlen-Wagen;
Drum heb ich Haubt und Herz empor,
Dem schönen Ziele nachzujagen.

11140526

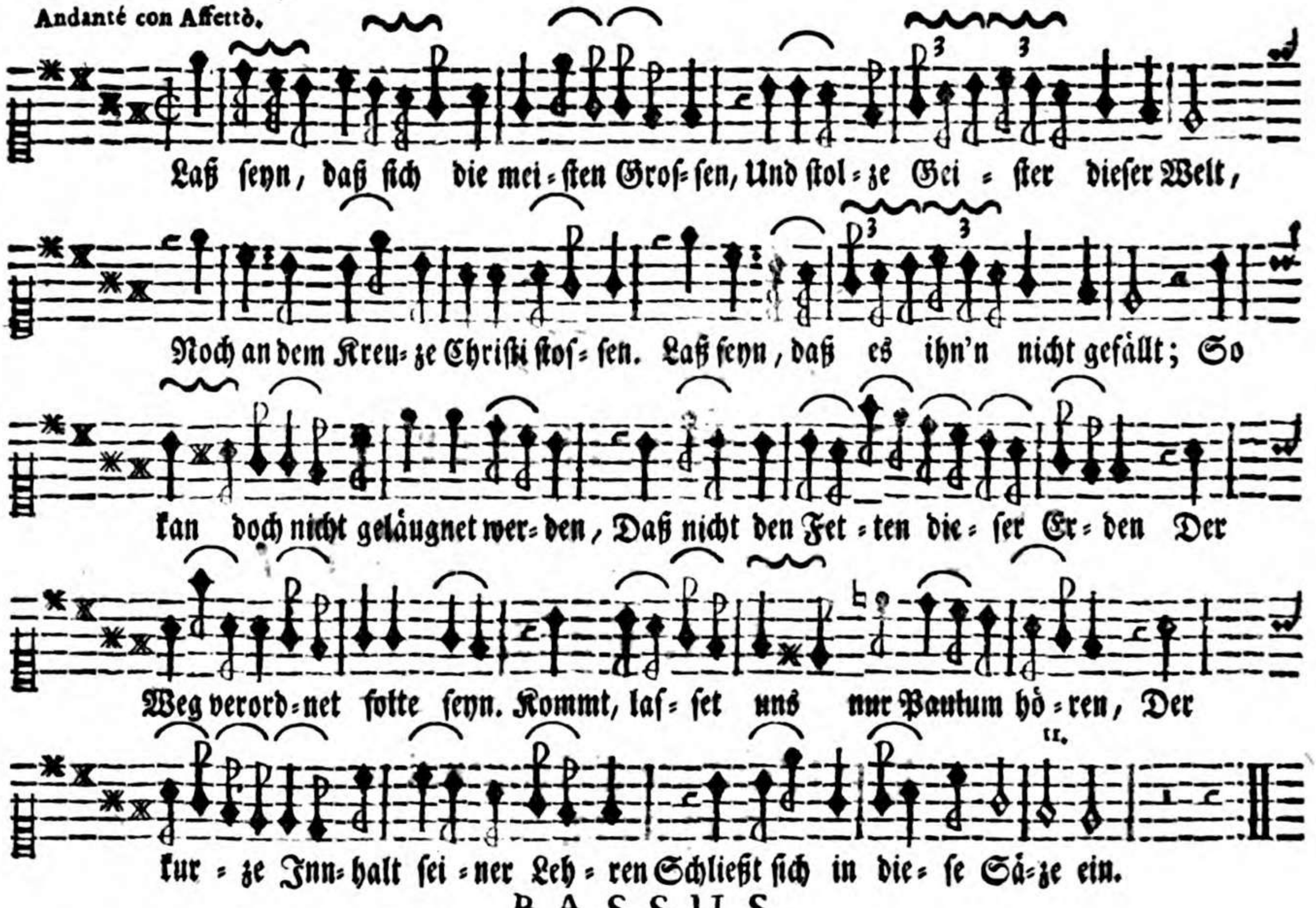
# Musicalisch-
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## XLIX. Stük.

---

### Die lebendige Erkenntniß
### JESU.

---

Andanté con Affettò.



Laß ſeyn, daß ſich die mei=ſten Groſ=ſen, Und ſtol=ze Gei=ſter dieſer Welt,
Noch an dem Kreu=ze Chriſti ſtoſ=ſen. Laß ſeyn, daß es ihn'n nicht gefällt; So
kan doch nicht geläugnet wer=den, Daß nicht den Fet=ten die=ſer Er=den Der
Weg verord=net ſotte ſeyn. Kommt, laſ=ſet uns nur Paulum hö=ren, Der
kur=ze Inn=halt ſei=ner Leh=ren Schließt ſich in die=ſe Sä=ze ein.

## BASSUS.

Andantè con Affettò.



Laß ſeyn, daß ſich die meiſten Groſſen, Und ſtolze Geiſter dieſer Welt, Noch an dem Kreuze
Chriſti ſtoſ=ſen. Laß ſeyn, daß es ihn'n nicht gefällt! So kan doch nicht ge=läugnet werden,
Daß nicht den Fetten dieſer Erden Der Weg verordnet ſolte ſeyn, Komt, laſ=ſet uns nur
Paulum hören, Der kurze Innhalt ſeiner Lehren Schließt ſich in dieſe Sä=ze ein.

Andantè con Affettò.

Laß seyn, daß sich die meisten Gros- sen, Und stolze Geister dieser Welt,

Noch an dem Kreuze Chri- sti stos- sen. Laß seyn, daß es ihn'n nicht ge- fällt; So

kan doch nicht geläugnet werden, Daß nicht den Fetten dieser Er - den, Der

Weg ver- ord- net solte seyn. Kommt, lasset uns nur Pau- lum hören, Der kurze

Innhalt seiner Leh- ren Schließt sich in diese Sä - ze ein.

## ORGANUM.

Andantè con Affettò.

Er spricht: in JEsu Wunden wohnen,
Steigt höher, als die Höchsten sind
Allhier auf ihren Kayser-Thronen;
Mit ihnen tauscht kein GOttes-Kind.
In seinen kurzen Wallfahrts-Tagen,
Ein Quintlein von der Schmach zu tragen,
Die unser Heils-Erwerber trug,
Ist wahrlich eine grössre Ehre,
Als wenn man dreyfach König wäre,
Und nicht dabey zum Himmel klug.

Ein Dorn aus Christi Marter-Kranze,
Der uns in seiner Folge rizt,
Weicht nicht dem Werth, der Pracht, dem Glanze,
Der von Rubin und Demant blizt.
Das kleinste Theil von JEsu Hohne
Beschämt die allerschönste Krone,
Die auf gesalbten Häubtern ruht:
Der Purpur blaßt, das Gold erbleichet,
Der schönste Schmuk des Silbers weichet
Vor dir, du schönes Lammes-Blut.

Denn du versöhnest GOttes Feinde,
Du dringst für sie ins Heiligthum.
Du machst die Majestät zum Freunde,
Du zeztst der Sünder Herz herum.
Sie werden JEsu süsse Beute,
Des Lämmleins auserwählte Bräute,
Du schmükst sie unaussprechlich schön.
Sie gehn einher als Ueberwinder,
Als eines grossen Königs Kinder,
Sie sinds, die ihm zur Rechten stehn.

Ihr Purpur bleibt in vollem Prangen,
Ihr Gold und Silber rostet nicht;
Ists Wesen dieser Welt vergangen,
So blizt ihr Diamanten-Licht
Viel schöner als die helle Sonne;
Ihr Leben, Licht und volle Wonne,
Ihr ewig unbeflektes Gut,
Das ist GOtt selbst, den sie geniessen,
Und diß muß ihnen alles fliessen
Aus dem so schönen Lammes-Blut.

Ey! das ist ist leicht so hingepriesen,
(So redt die blinde Thorheit drein;)
Allein noch lange nicht bewiesen.
Der Frechheit müssens Lügen seyn.
Man pflegt die Wahrheit zu verlachen,
Man hälts für pralerhafte Sachen;
Man ärgert sich, man rümpft das Maul.
Das Wort vom Kreuz führt man ins Klügeln,
Man weigert sich es zu versiegeln,
Man bleibt zum Glauben stolz und faul.

Man ist zwar zum Erweis erböthig:
Doch, sieh ins Bibel-Buch, da stehts.
Was wäre eben weiter nöthig?
Da liegt Beweis, wenns heißt: kommt, sehts!
Wer glaubt, das heißt, wer nimmt, wird selig:
Und dünkts auch der Vernunft zu schmählig,
Bleibts wahr, weil GOtt nicht lügen kan.
Gehorsam, Redlichkeit und Beugung,
Macht hier die beste Ueberzeugung:
Es kommt aufs recht Versuchen an.

Versucht man es in dessen Nammen,
Der A und O wahrhaftig heißt,
Ein treuer Zeuge und das Amen,
So sieht man, wies die Probe weißt:
So wahr GOtt alles hört und siehet,
So wahr der Sonnen Feuer glühet,
Und das, was sie erwärmt, bescheint;
So wahr jauchzt dessen Muth und Seele;
Zischt auch sein Leib in heissem Oele,
Den JEsus-Blut mit GOtt vereint.

Zerschmolzen Pech und Bley zu sauffen,
Die höchste Marter auszustehn,
Auf Spiessen, Rost und Scheiter-Haufen,
Gepeitscht, durchquält, zerfleischt sich sehn,
Auf einer Folter-Bank zu singen,
Mit Lachen in die Glut zu springen,
Der Löwen Rachen nicht zu scheu'n,
Und alles das aus Lust zu sterben,
Ein unsichtbares Gut zu erben:
Da muß gegründte Hoffnung seyn.

Beweis genug! nun kan man schweigen.
Die Ausflucht findet keinen Plaz.
Wie viele millionen Zeugen
Erhärten eben diesen Saz?
Und, o! wie viele sind am Leben,
Die dem mit Freuden Beyfahl geben.
Diß ist die einge rechte Bahn.
Wer wolte sich denn nicht bequemen,
Den sichern Glaubens-Weg zu nehmen?
Sonst kommt man nicht nach Canaan.

O himmel-vestes Wort! o Klahrheit!
O süsses, liebens-würdges Licht!
Von dieser blut-beströmten Wahrheit,
Strahl mir ins Herz und Angesicht!
Erhalte mich bey allem Leiden,
In unverrükten Fried und Freuden,
Bis ich nach kurzem Kampf und Streit,
Mit jenner weissen Sieges-Heerde,
Glorwürdig Lamm, dich ehren werde,
Im Glantz der frohen Ewigkeit.

# Musicalisch=

## Wochentlicher

# Vergnügungen,

## L. Stük.

---

### Die christliche Sorglosigkeit.

---

Andantè.

Ich ſo - r-ge nicht. Mein Be-ſtes iſt dein Wil-le. O

Andantè.

Va- t-ter-Hertz! Mein Ab-ba, du biſt treu. Du ſche - ckſt mir

Muth, nebſt wah-rer Glaubens-Stil-le. Von Tag zu Tag wird

mir dein Lie = ben neu. O Va = ter! dir ge= bü = hrt der

Ruhm. Die Lie = be ſchützt ihr Kind, die Ma = cht ihr Eigen=

thum.

* *

Ich sorge nicht.
Könnt ich dich nur recht loben.
Mein Lebens-Lauff besteht aus deinem Heil,
Aus Seeligkeit, aus lauter Gnaden-Proben.
Ich bin vergnügt. Du bist mein bestes Theil.
Immanuel, GOtt ist mit mir!
GOtt Vatter, Sohn und Geist, ich habe gnug an dir.

* *

Ich sorge nicht.
Du kennest die Beschwerden.
Du machest mich von allem Jammer los.
Ich habe schon den Himmel hier auf Erden.
Ich ruhe sanft in deinem Liebes-Schooß.
Mein GOtt! wie wird das Erbe seyn!
Mein Glaube siehets schon, die Hofnung dringt hinein.

* *

Ich sorge nicht.
Mein Ziel wird mir nicht fehlen.
Ich warte gern. Ich bleib an deiner Hand.
Weg, Ungedult, weg, eignes Thun und Wählen.
Du führest mich gewiß ins Vatterland.
Mein Abba, dir gebührt der Ruhm.
Ich lebe dir zum Preis, ich bleib dein Eigenthum.

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## LI. Stük.

---

## Winter=Gedanken.

---

Vivacè.

Was man jezt ſieht, iſt alles weis, So Luft, als Land dekt Schnee und Eis, Dem Felſen

gleichen ſtar = re Flutten, Dem Mond gleicht faſt der Er= den Ball, Die Schollen gleichen dem

tr. tr.

Cry= ſtall, Die kahlen Bä

tr. tr.

= = = =

Vivacè.

Was man jezt ſieht iſt alles weis, So Luft, als Land dekt Schnee und Eis,

Dem Felſen gleichen ſtar = re Flutten, Dem Mond gleicht faſt der Erden Ball,

tr. tr.

Die Schol = len gleichen dem Cryſtall, Die kahlen Bä = = =

* *

Der Glanz der weissen Erde scheint,
Daß er sich mit der Luft vereint;
Denn kein Gesicht-Creis ist zu sehen.
Nur leget er sich da zur Schau,
Wo selbst die Luft so dunkel-grau,
Daß wir den Unterscheid verstehen.

* *

Wie ist doch, dacht ich, jezt die Welt
Verändert, wie so sehr verstellt,
Wie sehr hat sie der Frost mißhandelt!
Wohin ist ihr beblühmtes Grün,
Und was an ihr so reizend schien,
Hat sich dann die Natur verwandelt?

* *

O ja! doch nur auf kurze Zeit,
Sie wird bald ihre Lieblichkeit,
Und holden Schimmer wieder kriegen.
Bald wird sie mit verneuter Pracht,
Nach der verschwundnen Winter-Nacht,
Am Frühlings-Morgen uns vergnügen.

* *

Des Winters rauher Gegensaz
Verschönert ihren Blumen-Schaz,
Wenn alles lieblich wieder grünet.
Wie wird man denn so klärlich sehn,
Daß alles, was im Frost geschehn,
Uns zu vermehrter Lust gedienet.

* *

So sehe denn doch jedermann,
Die Ordnungen des Schöpfers an,
Auch wenn man starke Kälte fühlet!

Erwegt, wie GOttes Gütigkeit,
Selbst in der rauhen Winters-Zeit,
Auf unsre künft'ge Lust gezielet.

* *

Der Wechsel ist, was auf der Welt
Uns mehr als der Bestand gefällt,
Der Wechsel mehrt auch hier die Freude,
Damit ein stetes Einerley
Den Sterblichen nicht widrig sey;
So ändert sichs im Welt-Gebäude.

* *

Im Winter ruhet die Natur.
Hierinn ist eine neue Spuhr
Von weiser Vorsicht zu erblikeu.
Durch Ruh ersezet sich die Kraft,
Erneut sich der erschöpfte Saft,
Die Welt noch lieblicher zu schmüken.

* *

So würd' auch, wich der Sonnen Licht
Von unsern Gränzen nimmer nicht;
Ein Theil der Welt erfrieren müssen.
So aber macht GOtt ihre Glut
Zu einem allgemeinen Gut,
Und läßt es alle Welt genieſſen.

* *

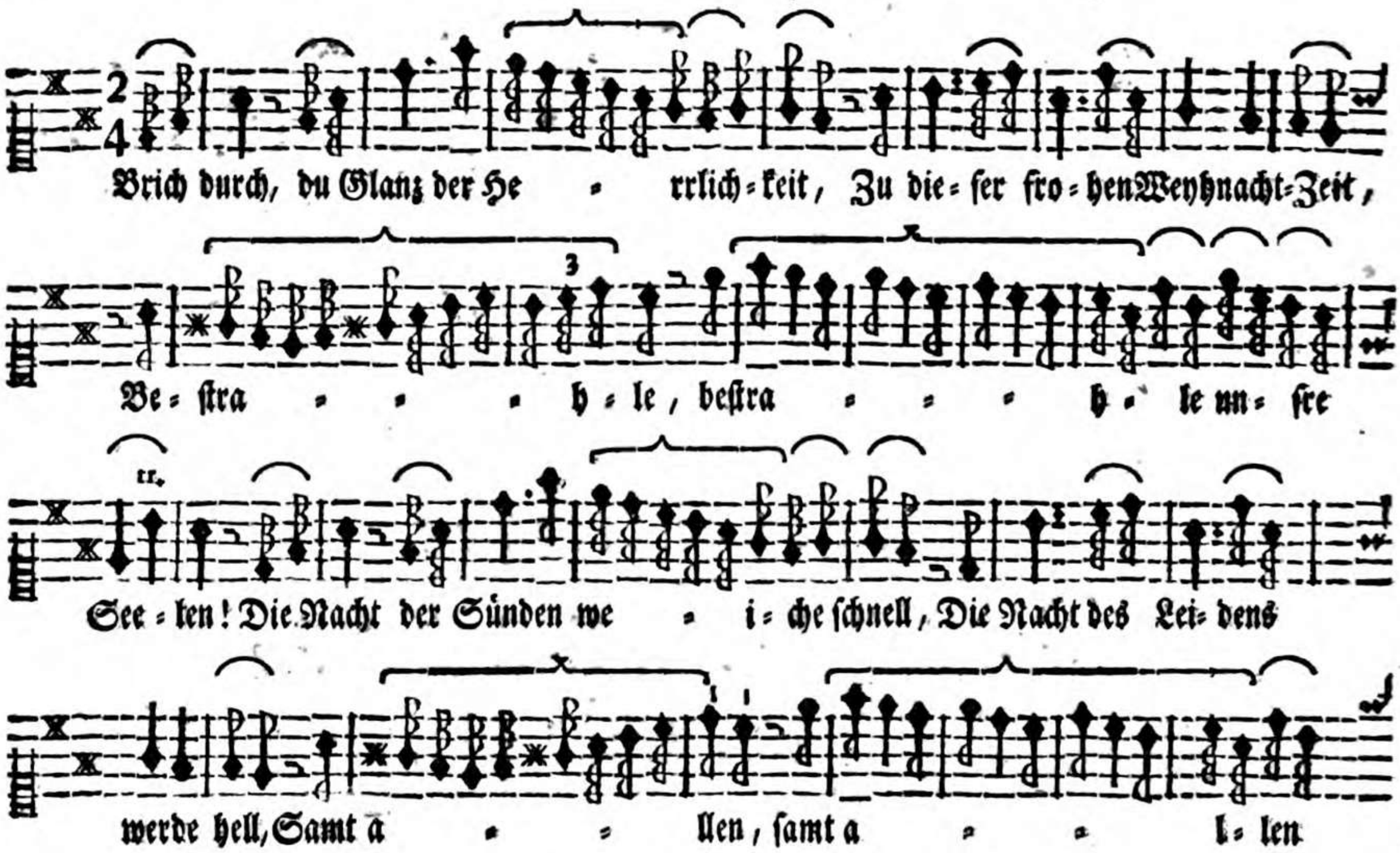
Wie überzeuglich, hell und klar,
Macht selbst der Frost denn offenbar,
Wie weise GOtt die Welt regieret?
Es sehe denn doch jedermann
Auch dieses als ein Wunder an,
Und preise GOtt, auch wenn er frieret!

# Musicalisch=
# Wochentlicher
# Vergnügungen,
## LII. Stük.

---

### Weyhnacht=Andacht.

---


Brich durch, du Glanz der He rrlich-keit, Zu die-ser fro-hen Weyhnacht-Zeit,
Be-stra h-le, bestra h-le un-sre
See-len! Die Nacht der Sünden we i-che schnell, Die Nacht des Lei-dens
werde hell, Samt a llen, samt a l-len

## BASSUS.


Brich durch, du Glanz der Herrlich-keit, Zu die-ser fro-hen Weyh-nacht-Zeit,
Be-strahle, be-strahle, be-strah-le, be-strahle, be-strah-le, be-strah-le un-sre
See-len! Die Nacht der Sünden weiche schnell, Die Nacht des Lei-dens
wer-de hell Samt allen, samt allen, samt allen, samt allen, samt allen, samt allen

Brich durch, du Glanz der Herrlich-keit, Zu die-ser fro-hen Weyhnacht-Zeit,

Bestra - - - h-le, bestra - - - h-le unsre

cr.

See-len! Die Nacht der Sünden weiche schnell, Die Nacht des Lei-dens

wer-de hell, Samt a - - - llen, samt a - - - l-len Trau-

## ORGANUM.

Trau=er= Hö=len. Ach du, JEſu! Licht für alle, Biſt im Stalle Klein erſchienen.

So = = =

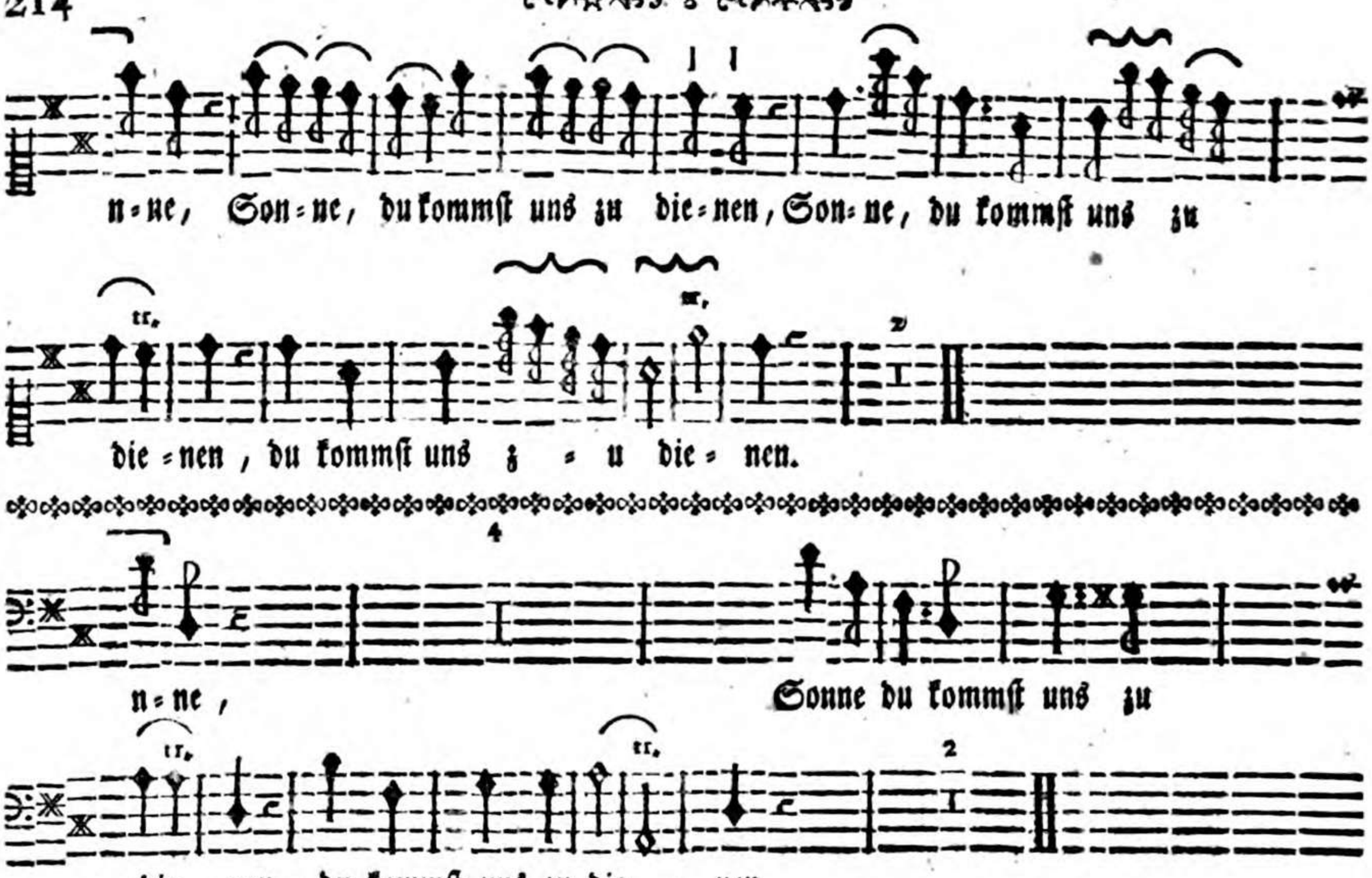
tr.

er = hö = len. Ach du, JEsu! Licht für alle, Bist im Stalle

Klein er = schienen, So = n = ne, Son = ne!

du kommst, uns zu dienen, So = n = ne, Son = ne, du kommst

uns zu die = nen, Sonne, du kommst uns zu die = nen, So =




* *

O Sonne! deiner Klarheit Glanz
Durchleuchte derer Herzen ganz,
Die uns als Hirten weiden,
Daß ſie dein Evangelium,
Zu unſerm Heil und deinem Ruhm
Verkündigen mit Freuden,
Und den Deinen,
Wie ſie ſollen, Den Troſt-vollen
Weyhnacht-Seegen
Kräfftig an die Herzen legen.

* *

O! allerliebſter GOttes-Sohn,
Du Fürſt im hohen Himmels-Thron!
Du, du biſt Menſch gebohren,
Ja uns und aller Welt zu Gut,
Im angenommnen Fleiſch und Blut
Zum Heyland auserkohren.
Dafür Sind wir,
Menſch-Gebohrner, Auserkohrner,
Alle Stunden
Dir zum Dank und Dienſt verbunden.

* *

Du! hülleſt deiner Gottheit Schein
Wie in der Menſchheit Vorhang ein,
Damit wir uns nicht ſchämen,
O HErr, und Heyland aller Welt,
Dich, deſſen Licht ins Dunkle fällt,
Im Glauben anzunehmen.
Ach du, JEſu!
Steigſt im Triebe Reiner Liebe
Für die Brüder
Bis zu Kripp und Windeln nieder.

* *

Da dis zu Bethlehem geſchach,
Ward bald der ganze Himmel wach,
Von deinem Ruhm zu zeugen.
Der Engel Menge ſang allda
Mit Freuden dein Hallelujah.

Wie solten wir denn schweigen?
Schöne Thöne
Seiner Brüder, Schallet wieder:
Grosser Kleiner,
GOtt, du bist als unser einer.

* *

Nun kommst du, hocherhabnes All,
Zu deiner, durch den Sünden = Fall,
Gekränkten Ehre wieder.
Dein Sohn wird klein, dein Name groß.
Du senkst den Sohn aus deiner Schos
Zu uns ins Elend nieder.
Höchster Herrscher!
Engel = Chöre Bringen Ehre
Deinem Namen;
Wir vielmehr im Weibes = Saamen.

* *

Nun ist der Friede hergestellt,
Und blühet in der ganzen Welt
Für die, so ihn verlangen.

Die Feindschafft ist hinweggethan
Durch JEsu Blut, und jeder kan
Gewissens = Ruh empfangen.
Fürst des Friedens!
Himmels = Gabe! Komm und labe
Uns hienieden
Mit dem süssen Seelen = Frieden.

* *

Nun sind, o GOtt! wir Menschen dir
In Christo angenehm, wenn wir
Vor deinem Thron erscheinen.
Weil Christus dir so wohl gefällt,
Gehört, wer sich zu Christo hällt,
Ohnfehlbahr zu den Deinen.
JEsu, Hilf du
Uns die Sünden Ueberwinden!
Hilf uns allen
Thun nach deinem Wohlgefallen!

# I. Register, der Verfasser dieser Gedichte.

**NB. Alle, bis an die hier verzeichnete Gedichte, sind aus den IV. berühmten Baumgartischen Sammlungen geistlicher Gedichte.**

Das Stük,
XI.u.XII. ist aus dem Schlesis. Schriftsteller nach der Mode, I. Theil, pag. 387. - 392.
XIII. - der Wernigerodischen Samlung geistlicher Lieder, pag. 794.
XV. - Trillers Gedichten, I. Theil, p. 453.
XVIII. - einem Manuscript.
XXVII. - Stresow geistlichen Liedern, p. 466.
XXXIX. - Broks irrdischem Vergnügen in GOtt, II. Theil, pag. 117. Züricher Edit.
XLIX. - der Wernigerodis. Samlung, p. 444.
LI. - Broks Vergnügen in GOtt, III. Theil, pag. 235.
LII. - - Stresow geistlichen Liedern, pag. 24.

# II. Register, nach dem Alphabeth.


| | Pag. |
|---|---|
| Allmächtiger! sprich nur | 86 |
| Auf, laßt uns | 158 |
| Brich durch, du Glanz | 210 |
| Brunnen, quillender Cristallen, | 134 |
| Der Erden-Lust, | 102 |
| Der Weg ist schmal, | 122 |
| Der Winter, der alles | 62 |
| Des Glaubens Geist | 138 |
| Dir sey es übergeben, | 150 |
| Des Christen Hertz ist stets | 18 |
| Edle Zeit, geliebte | 90 |
| Erwürgtes Lamm! | 41 |
| Es wird kommen, wenn es sol, | 130 |
| Halleluja, lobt das holde | 142 |
| Haubtschmuk GOtt-ergebner | 186 |
| Ich sehne mich, mein Lamm, | 194 |
| Ich senke mich in dein | 162 |
| Ich sorge nicht, ich lasse | 106 |
| Ich sorge nicht, mein Bestes | 204 |
| Ich trachte nicht nach solchen | 78 |
| JEsu! dein Versöhnungs-Blut, | 30 |
| JEsu! rührt dich mein | 118 |
| In JEsu vergnüget | 114 |
| Kennt ich die Liebes-Macht | 82 |
| Laß seyn, daß sich die meisten | 198 |
| Laßt, ihr Augen, Thränen | 146 |
| Lob sey dir, o JEsu! von | 6 |
| Meine Zuflucht ist die Liebe, | 154 |
| Mein Heyland schüzt mich | 126 |
| Möcht ich in meinem Wallen, | 10 |
| O Blutend Lamm! | 38 |
| O HErr! du siehest | 178 |
| O HErr! laß mich | 174 |
| O möcht ich dem HErren | 26 |
| O Seelen-Freund! | 123 |
| O wohl uns der selig | 34 |
| Rast ihr Feinde! | 98 |
| Rühmt nur ihr Menschen, | 14 |
| So eilest du, JEsu! | 74 |
| Triumph! mein JEsus lebet | 54 |
| Versöhnend Lamm, | 22 |
| Versöhntes Herz erfreue dich! | 66 |
| Wahrlich! JEsus ist gestorben, | 50 |
| Wann werd ich dich nach Würden | 94 |
| Was man jezt sieht, ist alles | 206 |
| Was mir mein JEsus sagt, | 166 |
| Weg mit der falschen Ehr-Begierde! | 58 |
| Welch ein Schauplaz voll von | 110 |
| Wer GOtt vertraut, | 182 |
| Wie selig lebt ein frey | 170 |
| Wie weh ist mir, o Freund | 46 |
| Wohl dem, der sich auf JEsum | 70 |
| Wunderbar, HErr! ist dein | 190 |


# III. Register, einiger eingeschlichenen Fehlern.

| Pag. | Lin. | Es soll |
|---|---|---|
| 75 | 6. | ob der letsten Note das 9 durchgestrichen seyn. |
| 122 | 4. | ob der 6ten Note 6. stehen. |
| 191 | 2. | die 5te wie die letste Note seyn. |
| 195 | 8. | zwischen das erste 98 ein ♮ stehen. |

N.B. In dem 26. und 50. Stük sind die 8tel statt 16tel Pausen, aus Uebersehung stehen geblieben, auch hat das VIII. Stük eine falsche Nummer erhalten.